Beiträge zum Nürnberg-Plan

Reihe C: **Öffentlichkeitsbeteiligung**

Heft 3:

# Umfrage 74 zur Stadtentwicklung

**-Abschlußbericht-**


Herausgeber: Stadt Nürnberg, Arbeitsgruppe Nürnberg-Plan
Betreuung: E. Haslbauer und D. v. Lölhöffel
Durchführung: Amt für Stadtforschung und Statistik
EDV Analyse und Bericht: infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn-Bad Godesberg

Juni 1976

# Umfrage '74 zur Stadtentwicklung in Nürnberg

Bonn-Bad Godesberg, Juni 1976 Us/Ge, Ss 1334/7304

Inhaltsverzeichnis


| | | Seite |
|---|---|---|
| 1. | **Aufgabenstellung und Durchführung der repräsentativen Bevölkerungsumfrage 1974** | 1 |
| 1.1 | Aufgabenstellung | 1 |
| 1.2 | Vorbereitung und Durchführung der Umfrage | 2 |
| 1.3 | Aufbereitung und Auswertung der Umfrageergebnisse | 2 |
| 2. | **Globale Entwicklungsziele und Prioritäten für die Aufgabenplanung** | 3 |
| 2.1 | Vorstellungen der Bürger über die Stadt | 3 |
| 2.2 | Präferenzen für städtische Infrastrukturleistungen | 7 |
| 2.3 | Beurteilung des Angebots an Freizeiteinrichtungen | 11 |
| 2.4 | Zusammenfassung | 17 |
| 3. | **Mobilität und Wohnen** | 19 |
| 3.1 | Die Mobilitätsbereitschaft | 19 |
| 3.2 | Die Wohnverhältnisse | 22 |
| 3.3 | Motive für den Wohnungswechsel | 28 |
| 3.4 | Welche Wohnsituation bevorzugen die Nürnberger | 34 |
| 3.5 | Zusammenfassung | 39 |
| 4. | **Einkaufsverhalten** | 41 |
| 4.1 | Einkaufsgewohnheiten | 41 |
| 4.2 | Einkaufspräferenzen | 47 |
| 4.3 | Zusammenfassung | 50 |
| 5. | **Einstellungen zum Verkehrsangebot** | 52 |
| 5.1 | Beurteilung des Verkehrsangebots | 52 |
| 5.2 | Benutzte Verkehrsmittel | 56 |
| 5.3 | Anforderungen an öffentliche Verkehrsmittel | 61 |
| 5.4 | Zusammenfassung | 65 |

Inhaltsverzeichnis (Fortsetzung) Seite


6. **Die Nutzung kultureller Einrichtungen** 67

6.1 Bekanntheit und Besuch von kulturellen Einrichtungen 67
6.2 Information der Bürger über kulturelle Ereignisse 73
6.3 Meinungen zum Theater 75
6.4 Zusammenfassung 78

7. **Planung und Öffentlichkeitsarbeit** 79

7.1 Kommunikationsmittel zur Information der Bürger 79
7.2 Der Bürgerbrief als Informationsmittel 82
7.3 Das Interesse am Tag der Offenen Tür 83
7.4 Zusammenfassung 85

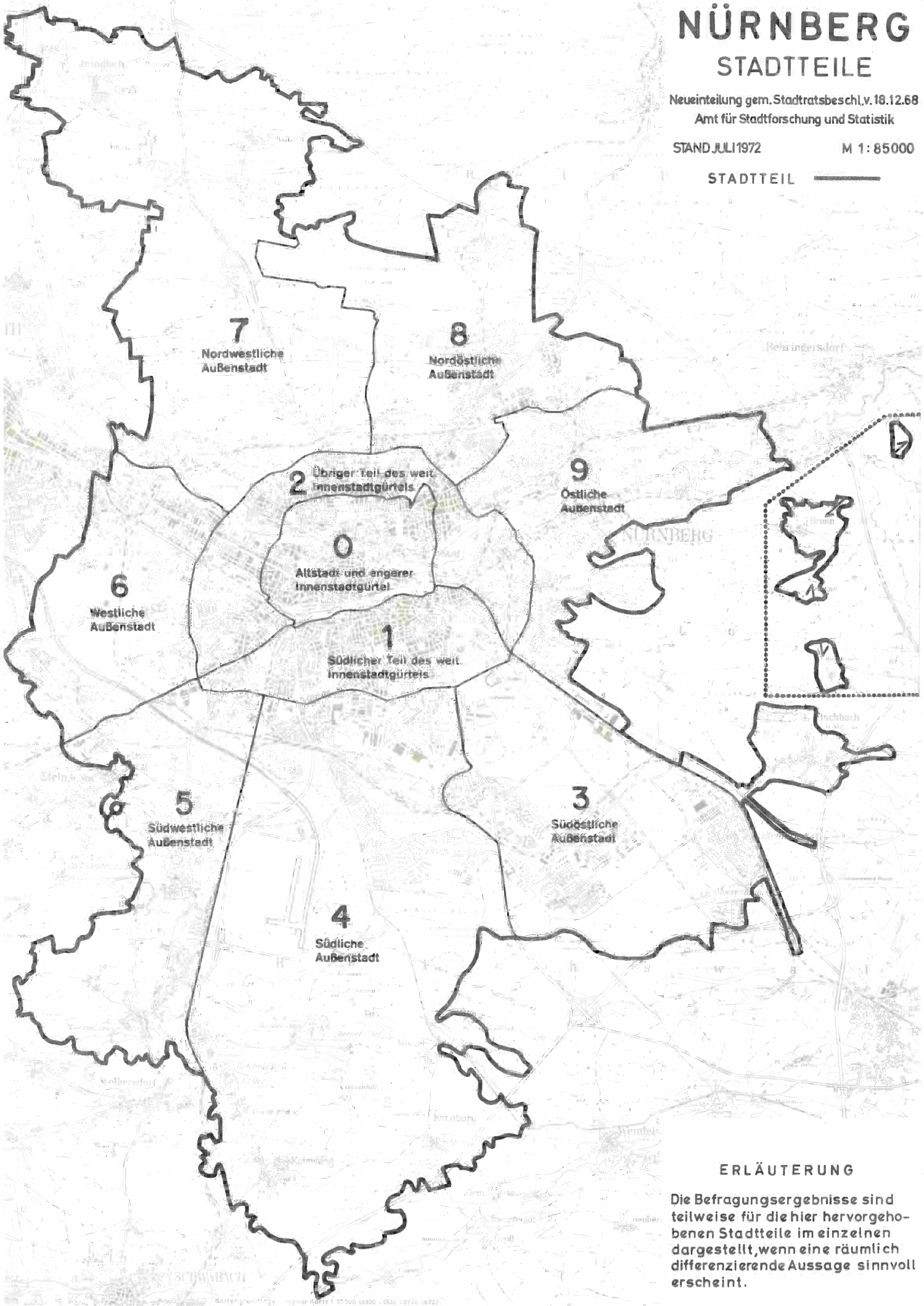
# NÜRNBERG

## STADTTEILE

Neueinteilung gem. Stadtratsbeschl. v. 18.12.68
Amt für Stadtforschung und Statistik

STAND JULI 1972 M 1 : 85000

STADTTEIL




### ERLÄUTERUNG

Die Befragungsergebnisse sind teilweise für die hier hervorgehobenen Stadtteile im einzelnen dargestellt, wenn eine räumlich differenzierende Aussage sinnvoll erscheint.

# 1. Aufgabenstellung und Durchführung der repräsentativen Bevölkerungsumfrage 1974

## 1.1 Aufgabenstellung

Die Bevölkerungsumfrage 1974 soll der Stadtentwicklungspolitik insgesamt wie auch bestimmten Fachressorts Informationen über Wünsche und Meinungen der Bevölkerung vermitteln. Damit sollen Vorstellungen in der Bürgerschaft zu kommunalpolitischen Problemen stärker Eingang in die Planung finden; der Stadtplanung soll es ermöglicht werden, Verhaltensweisen und Einstellungen der Bürger besser abschätzen und berücksichtigen zu können. Zugleich soll die Umfrage Aufschluß geben über den Erfolg der städtischen Informationspolitik gegenüber den Bürgern über kommunale Planungsvorhaben.

Die Umfrage 1974 setzt die Reihe der Umfragen von 1971 und 1972 fort, wobei zu bestimmten Fragebereichen ähnliche oder gleiche Fragen gestellt wurden, um die Bildung von Vergleichswerten zu ermöglichen.

In der Umfrage 1974 wurden im einzelnen folgende Themenkomplexe angesprochen:

- Allgemeine Entwicklungsziele zur Stadtplanung
  - Das Vorstellungsbild von der Stadt
  - Beurteilung und Präferenzen von städtischen Einrichtungen
- Der Wohnungsmarkt
  - Mobilitätsbereitschaft
  - Bevorzugte Wohnsituation
- Das Einkaufsverhalten
  - Einkaufsgewohnheiten
  - Einkaufspräferenzen
- Das öffentliche Verkehrsangebot
  - Benutzung des Verkehrsangebots
  - Meinungen über öffentliche Verkehrsmittel
- Kulturelle Einrichtungen
  - Bekanntheit kultureller Einrichtungen
  - Meinungen zum Theater
- Planung und Öffentlichkeitsarbeit
  - Möglichkeiten zur Information der Bürger
  - Der Tag der offenen Tür

## 1.2 Vorbereitung und Durchführung der Umfrage

Der Ausschuß für Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadterneuerung hat in seiner Sitzung am 10.10.1974 die Durchführung einer weiteren Repräsentativerhebung auf der Basis des vorgelegten und auf die Belange der Nürnberg-Planung abgestimmten Themenprogramms genehmigt.

Das detaillierte Fragenprogramm hat der Stab der Arbeitsgruppe Nürnberg-Plan ausgearbeitet, während die Durchführung der Befragung beim Amt für Stadtforschung und Statistik lag. Die Interviews wurden im November und Dezember 1974 durchgeführt. Als Interviewer waren überwiegend städtische Bedienstete gewonnen worden, die sich vor ihrem Einsatz einer gründlichen Schulung unterziehen mußten. Zur Interviewerschulung und zur sachgerechten Fragenformulierung für teilweise recht komplexe Zusammenhänge wurde ein bewährter wissenschaftlicher Berater beigezogen.

Die Befragungsadressen wurden mittels EDV aus der nach dem Geburtsdatum geordneten Einwohnerdatei gezogen. Es wurde systematisch jede 142. deutsche Person der Jahrgänge 1956 bis 1899 ausgewählt, so daß eine Zufallsstichprobe von 2.341 Bürgern gewonnen wurde, die als repräsentativ für die gesamte Nürnberger Bürgerschaft der 18- bis 75-jährigen (einschließlich der eingemeindeten Gebiete) gelten kann.

Fragebogenumfang und Schwierigkeiten vieler Fragen stellten hohe Anforderungen an das Einfühlungsvermögen der Interviewer wie an die Auskunftsfreudigkeit der Bürger. Um die Antwortbereitschaft der Befragten zu erhöhen, wurde in der Presse ausführlich über Inhalt und Zweck der Befragung berichtet und ein Anschreiben des Oberbürgermeisters mit Informationsfaltblatt an die ausgewählten Befragungspersonen versandt. Insgesamt wurden 1.858 Interviews durchgeführt; das entspricht einer Ausschöpfungsquote von 79 Prozent, die für eine Umfrage mit hohem Schwierigkeitsgrad als sehr zufriedenstellend anzusehen ist.

## 1.3 Aufbereitung und Auswertung der Umfrageergebnisse

Nachdem die Befragungsergebnisse verschlüsselt und auf Datenträger übertragen worden waren, hat der Ausschuß für Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadterneuerung am 24.4.1975 die Vergabe eines Werkauftrages zur EDV-Analyse und inhaltlichen Interpretation der Umfrageergebnisse an das Institut für angewandte Sozialwissenschaft genehmigt. Die EDV-Analyse und die Interpretation erfolgte in mehreren Stufen und nahm naturgemäß einige Zeit in Anspruch. Um den Ausschuß für Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadterneuerung jedoch zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu unterrichten, wurde in der Sitzung am 30.10.1975 ein Zwischenbericht von infas vorgelegt, der sich auf Ergebnisse der Grundauswertung erstreckte, die oftmals aussagekräftigeren gruppenspezifischen Aussagen jedoch noch nicht berücksichtigen konnte.

## 2. Globale Entwicklungsziele und Prioritäten für die Aufgabenplanung

### 2.1 Vorstellungen der Bürger über die Stadt

Die Stadtentwicklungsplanung sieht sich, da sich die Probleme einer Stadt im Laufe der Zeit ändern, auch stets mit der Aufgabe der Zielfindung für die kommunale Planung konfrontiert. Umfragen in der Bevölkerung sind eine Möglichkeit, diese Zielfindung zu unterstützen. Dabei haben Umfragen, die repräsentativ angelegt sind, gegenüber den von einzelnen Interessengruppen in der Öffentlichkeit artikulierten Meinungen und Forderungen den Vorzug, ein Bild der Meinungen der gesamten Bevölkerung zu vermitteln.

Der Bürger einer Großstadt hat sicher kein so detailliertes System von Zielen und Teilzielen für die Stadtentwicklungsplanung, wie sie in den politisch verantwortlichen Gremien diskutiert werden, aber auch der Bürger hat seine (wenn auch mehr globalen) Vorstellungen darüber, welche Charakterzüge eine Stadt prägen, was ihre Atmosphäre ausmacht; wie sich die Stadt im großen und ganzen in naher Zukunft entwickeln kann und soll; und welche Einrichtungen in der Palette städtischer Angebote wichtig, welche weniger wichtig sind.

Methodisch wurden die Vorstellungen der Bürger auf zweierlei Weise ermittelt: einmal durch eine Frage mit einer Reihe von Eigenschaftsprädikaten, mit deren Hilfe die Befragten den Charakter der Stadt umreissen sollten. Zum andern durch eine globale Frage über die Entwicklungsmöglichkeit der Stadt – wobei der wirtschaftliche Aspekt, Infrastrukturerfordernisse und der Gesamtcharakter der Stadt angesprochen wurden. Hier soll zunächst das Eigenschaftenprofil, das das Image der Stadt wiedergibt, dargestellt werden.

Das Image, das die Stadt bei ihren Bürgern genießt, erscheint interessant als Maßstab dafür, ob die Stadtentwicklung zu einer stärkeren Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt beiträgt und ob die Vorstellungen vom Charakter der Stadt sich verschoben haben im Lauf der letzten beiden Jahre (Vergleich mit der Untersuchung 1972).

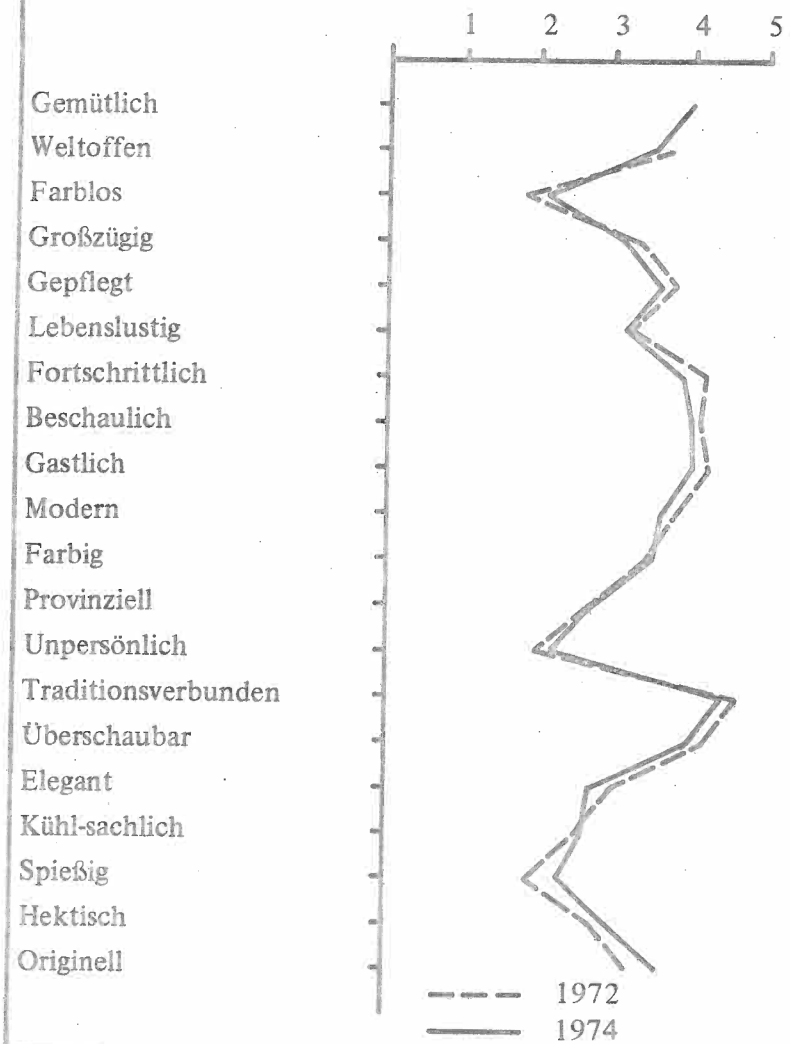
Die Atmosphäre und der Charakter der Stadt, wie sie sich in der Vorstellung der Bürger manifestieren, beinhalten eine ganze Reihe von Aspekten oder Dimensionen: die Offenheit oder Geschlossenheit der Stadt, ihr Lebenstempo, ihre persönliche Note, ihre Traditionsverbundenheit oder ihre Fortschrittlichkeit. Dabei interessieren weniger die Einzelaspekte – die mit einer Liste von Eigenschaften erfragt wurden – als das Gesamtbild der Stadt, das sich aus diesen Aspekten abzeichnet[1].

---

1) Methodisch erscheint es dabei auch nicht von Bedeutung – wie es in der Umfrage 1972 bereits nachgewiesen wurde –, ob die Bürger nach ihrer Realvorstellung von der Stadt oder nach ihrer Idealvorstellung von einer Stadt gefragt werden. Deshalb wurde in dieser Untersuchung 1974 lediglich das Eigenschaftsprofil der Realvorstellung der Bürger von ihrer Stadt erhoben und zum Vergleich der 1972er Ergebnissen gegenüber gestellt.

Die in der Befragung in einer Liste vorgegebenen Eigenschaften sollten von den Befragten als für die Stadt zutreffend oder weniger zutreffend eingestuft werden. Insgesamt fällt das Eigenschaftenprofil 1974 ähnlich aus wie 1972. Dieselbe Gruppe von Merkmalen, die das Gefühl der Vertrautheit wiederspiegeln wie: traditionsverbunden, überschaubar, gastlich, beschaulich und gemütlich wird am stärksten als prägend für den Charakter der Stadt empfunden. Charakteristiken, die Offenheit und Urbanität ausmachen, folgen in zweiter Linie: fortschrittlich, weltoffen, modern, gepflegt.

**Vorstellungsbild der Bürger von der Stadt Nürnberg**



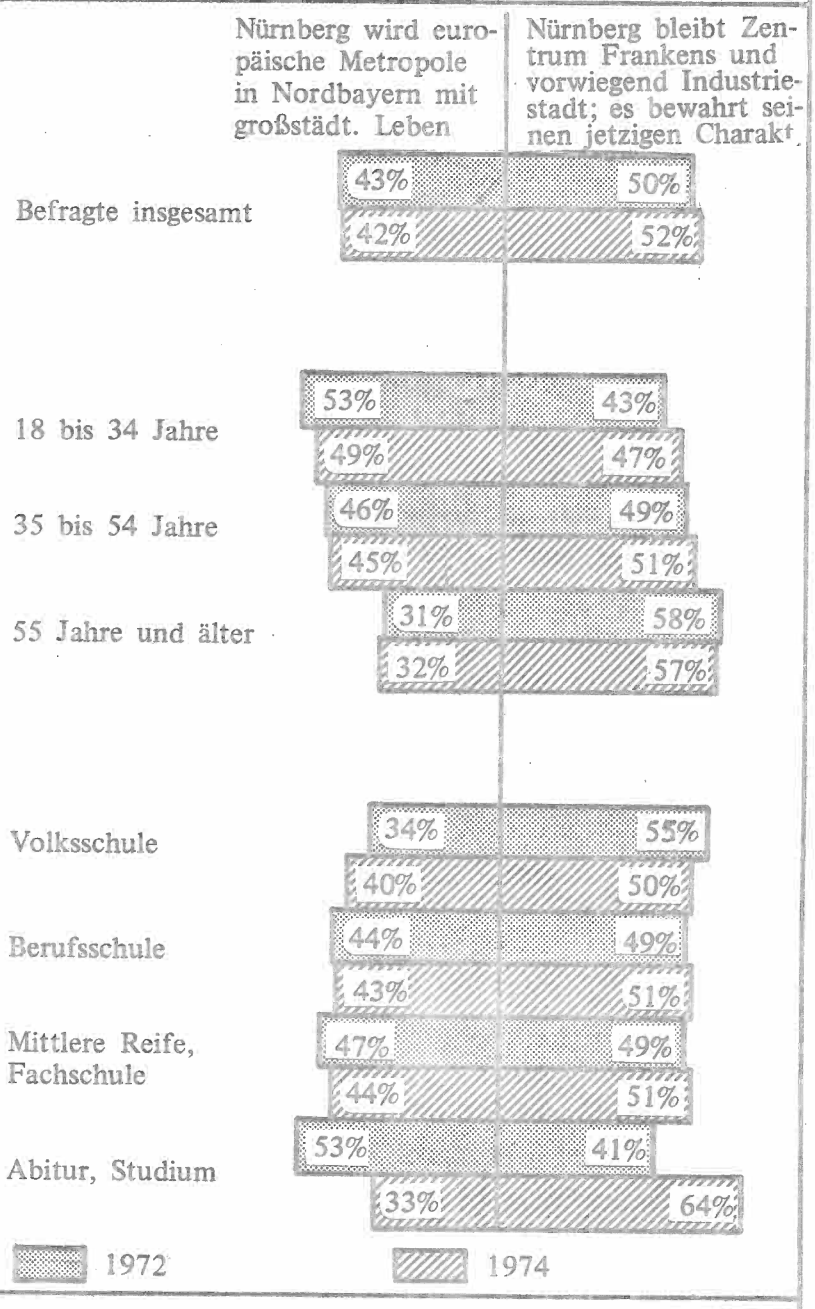

Frage: Wir haben hier eine Liste. Es geht darum, wie Sie Nürnberg als Stadt beurteilen. Wenn Sie z.B. der Meinung sind, daß Nürnberg ganz besonders gemütlich ist, machen Sie Ihr Kreuz in das Kästchen ganz rechts; wenn Sie meinen, daß Nürnberg überhaupt nicht gemütlich ist, machen Sie Ihr Kreuz in das Kästchen ganz links. Sie haben aber nicht nur diese beiden, sondern fünf Beurteilungsmöglichkeiten. Je weiter rechts Sie ankreuzen, desto mehr trifft die jeweilige Eigenschaft nach Ihrer Meinung auf Nürnberg zu.

Quelle: Umfragen der Stadt Nürnberg, 1972 und 1974

Im Vergleich zu 1972 haben sich die Vorstellungen der Bürger über ihre Stadt praktisch nicht geändert. Die geringen Unterschiede zeigen keine eindeutige Tendenz etwa zu einer stärkeren Betonung der Vertrautheit oder aber der Modernität.

Die Mittelschicht (gemessen an der Schulbildung) betont weniger als die Arbeiterschicht den Charakter der modernen Großstadt, sie bezeichnet Nürnberg weniger als weltoffen oder fortschrittlich, sondern weist ihrer Stadt eher einen provinziellen, spießigen Charakter zu.

Entwicklungsziele für Nürnberg




Frage: Auf dieser Liste sind zwei Möglichkeiten beschrieben, wie Nürnberg zukünftig aussehen kann. In welcher Richtung sollten die Politiker nach Ihrer Meinung die Entwicklung beeinflussen?

Quelle: Umfragen der Stadt Nürnberg 1972 und 1974

In einer Frage zur gewünschten Entwicklungsrichtung der Stadt – „In welcher Richtung sollten die Politiker nach Ihrer Meinung die Entscheidung beeinflussen? " – werden zwei Alternativen zum Gesamtcharakter der Stadt (einschließlich des wirtschaftlichen Aspekts und des Infrastrukturausbaus) einander gegenübergestellt. Die Antworten auf diese Frage stimmen inhaltlich im großen und ganzen mit dem Ergebnis der vorhergehenden Frage zum Vorstellungsbild der Bürger über ihre Stadt überein. So wie die Nürnberger in ihrer Stadt eher die vertrauten, überschaubaren, gemütlichen Charakterzüge als die offenen, auf Fortschritt gerichteten Charakterzüge sehen, so kommt auch bei den Meinungen, welche Entwicklung die Stadt künftig nehmen soll, eine klare Präferenz für das „Zentrum Frankens", das seinen jetzigen Charakter weitgehend beibehält, (52 %) heraus, während die Alternative: Entwicklung zur „Europäischen Metropole in Nordbayern mit großstädtischem Leben" einer etwas geringeren Zahl von Befragten (42 %) erstrebenswert erscheint. In dieser Hinsicht sind die Meinungen der Bevölkerung seit 1972 praktisch gleichgeblieben. Der zwischen den Umfragen 1971 und 1972 festgestellte Trend, in dem die „Expansions-Alternative" (Europäische Metropole) an Gewicht verloren hat[2)], hat sich damit bestätigt.

Nach Bildungsschichten untergliedert gibt es zwischen 1972 und 1974 allerdings interessante Unterschiede: Befragte mit Volksschulabschluß, die 1972 noch mit 55 Prozent am stärksten von allen Gruppen für die Beibehaltung des fränkischen Charakters als Ziel der Stadtentwicklung eingetreten sind, sind heute in ihrer Meinung den Gruppen mit Berufsschulabschluß, Mittlerer Reife und Fachschulabschluß angeglichen, nämlich überwiegend für Nürnberg als „Zentrum Frankens" (50 % bis 51 %); 40 bis 44 Prozent sprechen sich für die Entwicklung zur „Europäischen Metropole" aus. Auf der anderen Seite hat sich die Präferenz der „Akademikerschicht" (Abitur, Studium) in den letzten zwei Jahren praktisch umgekehrt: während diese Gruppe 1972 die einzige war, in der eine Mehrheit die Expansions-Alternative: Entwicklung zur Europäischen Metropole bevorzugte (53 %), ist heute nur noch ein Drittel dieser Ansicht, während zwei Drittel meinen, die Stadt sollte als Zentrum Frankens ihren Charakter und ihre Funktion beibehalten. Diese Bildungsschicht reagiert offenbar am empfindlichsten auf die allgemeine Debatte in der Öffentlichkeit über die generellen Chancen und das mögliche Ausmaß zukünftiger Wirtschaftsentwicklung.

In den Altersgruppen untergliedert ergibt sich eine klare Tendenz mit zunehmendem Alter für die Alternative Zentrum Frankens. Während in der Gruppe der bis 34jährigen die Voten für beide Alternativen ausgeglichen sind, verschiebt sich die Präferenz bei den älteren ganz eindeutig zu der Alternative, den fränkischen Charakter beizubehalten (bei den über 55jährigen: 57 % gegenüber 32 % für die Alternative Europäische Metropole). Diejenigen, die sich im Berufsleben „etabliert" haben oder bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, bevorzugen die ruhigere Entwicklung im bestehenden Rahmen, während unter den jüngeren Befragten (18- bis 34jährige bzw. 35- bis 54jährige) im ganzen noch knapp die Hälfte der dynamischen Alternative den

---

2) Vgl. Umfrage 1972 zur Stadtentwicklung, Beiträge zum Nürnbergplan, Stadt Nürnberg, März 1974, Reihe C, Heft 2, S. 18.

Vorrang gibt, womit die (in der Frageformulierung vorgegebene) Zunahme von Arbeitsplätzen im Tertiärsektor sowie weiterer Infrastrukturausbau erwartet werden. Die dynamische, mit Wachstum verbundene Variante hat also eher noch für die ins Berufsleben hereinkommenden (jüngeren) und sich im Beruf z.T. noch verändernden (mittleren) Befragten Relevanz.

## 2.2 Präferenzen für städtische Infrastrukturleistungen

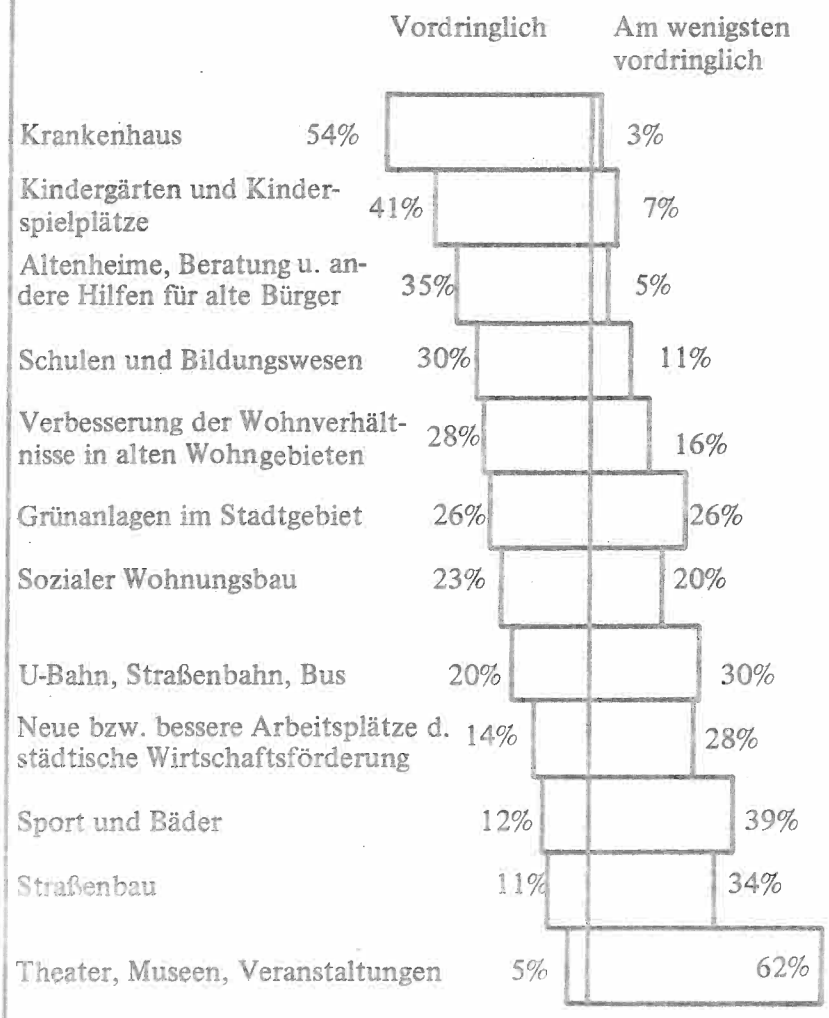
Die Qualität einer Stadt wird nicht nur von ihren Eigenschaften und ihrer Atmosphäre bestimmt, sondern auch von dem konkreten Angebot an Einrichtungen. Angesichts der Knappheit finanzieller Ressourcen ist der Stadtrat darauf angewiesen, die vielfältigen kommunalen Aufgaben ihrer Wichtigkeit entsprechend zu berücksichtigen. Die Bevölkerungsumfrage kann dabei helfen, die verschiedenen Aufgaben in ihrer Bedeutung zu gewichten. In einer Frage wurden die Bürger aufgefordert, die vordringlichen und die am wenigsten vordringlichen Aufgaben der Stadt zu benennen.

Unter den vorgegebenen Kategorien genießen das Krankenhaus (54 %) sowie Kindergärten und Kinderspielplätze (41 %) die größte Aufmerksamkeit. Altenheime, Beratung und andere Hilfen für andere Bürger sowie Schulen und Bildungswesen gelten auch jeweils rund einem Drittel der Befragten als wichtige Aufgaben. Mehr als ein Viertel hält die Aufgaben für vordringlich, die mit der Wohnung zu tun haben (Verbesserung der Wohnverhältnisse in alten Wohngebieten, sozialer Wohnungsbau). Verkehrsinfrastruktur, Arbeitsplätze, die Angebote an sportlichen Einrichtungen und kulturellen Veranstaltungen rangieren Ende 1974 im Bewußtsein der Nürnberger am Ende der Nennungen.

Aus den Nennungen für wichtige Aufgaben der Stadt ist nicht eine „Nachfrage" nach zusätzlichen Investitionen für die jeweilige Einrichtung abzulesen. Die Antworten zu dieser Frage belegen vielmehr, welche Einrichtungen in der Bevölkerung generell für wichtig gehalten werden, und für welche Gruppen einzelne Einrichtungen besondere Relevanz haben. Die häufige Nennung des Krankenhauses an erster Stelle im Aufgabenkatalog städtischer Infrastrukturleistungen muß keineswegs eine Unzufriedenheit mit dem bestehenden Angebot ausdrücken, sondern gibt vor allem die Relevanz für die Daseinsvorsorge wieder: Krankheiten greifen am härtesten in das Leben des Einzelnen ein, das Krankenhaus hat in kritischen Situationen eine lebenserhaltende Funktion. Ebenso wie die Altenbetreuung werden Krankenhäuser mit zunehmendem Alter der Befragten für wichtiger gehalten. Kindergärten und Kinderspielplätze, die in der Gesamtskala an zweiter Stelle stehen, werden vor allem von den jüngeren Befragten als vordringliche kommunale Aufgabe angesehen (18- bis 34jährige: 61 %);

in diesem Alter ist die „Expansions-Phase" junger Familien mit Kindern, wo – besonders bei Berufstätigkeit beider Eltern – die Versorgung und die Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder ein vordringliches Problem sind.[3)]

**Die vordringlichen und die am wenigsten vordringlichen Aufgaben der Stadt**




Frage: Eine Stadt kann sich – genau wie ein privater Haushalt – nicht alle Dinge gleichzeitig leisten. Wenn Sie nun zu entscheiden hätten: Welche Aufgabe würden Sie für vordringlich halten? Wählen Sie aus diesen Karten bitte drei Aufgaben aus, die Sie für vordringlich in Nürnberg halten. – Und welche drei Aufgaben halten Sie für am wenigsten vordringlich?

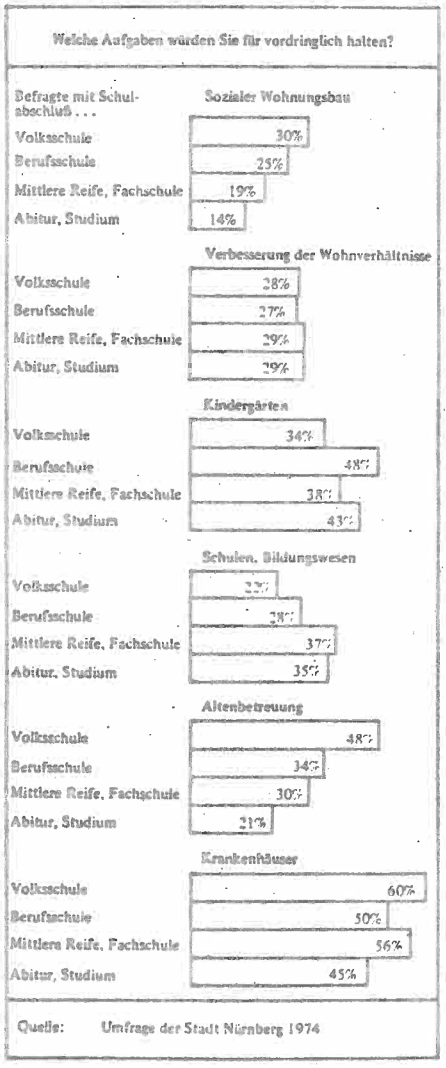
Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

3) Vgl. im Tabellenband Übersicht 1.03

Welche Präferenzen die Befragten hinsichtlich der Aufgaben äußern, hängt einmal ab von der Position im Lebenszyklus, die sie einnehmen (Alter und Haushaltsgröße); weiter ist die soziale Schicht, zu der die Befragten gehören, relevant für ihre Meinung; schließlich sind die Antworten mit geprägt von der Mobilitätschance des einzelnen, die an die Pkw-Verfügbarkeit geknüpft ist.

Die Schaffung neuer bzw. besserer Arbeitsplätze durch städtische Wirtschaftsförderung – in der Gesamtskala nach der Einstufung der Befragten eine kommunale Aufgabe mit geringerer Relevanz (Ende 1974!) – ist ein Anliegen, das den jüngeren und mittleren Altersgruppen und den größeren Haushalten mit Kindern oder heranwachsenden Jugendlichen eher relevant erscheint.

In der Prioritätensetzung der Bürger ergeben sich auch eindeutige Unterschiede je nach der Schicht, zu der die Befragten gehören. Dinge, die der mehr unmittelbaren „Daseinsvorsorge" dienen oder in schwierigen Situationen dazu dienen können, wie sozialer Wohnungsbau und Altenbetreuung und bis zu einem gewissen Grad auch Krankenhäuser, erscheinen den unteren Bildungsschichten dringlicher; Dinge, die der Bildung und Unterhaltung dienen (Schulen und Bildungswesen, kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen) sind eher den oberen Bildungsschichten wichtig.



Für den Straßenbau interessieren sich Nicht-Pkw-Besitzer nur halbsoviel (7 %) wie die Pkw-Besitzer (14 %). Auch mit zunehmendem Einkommen – womit ja gleichzeitig die Chance des Pkw-Erwerbs steigt – ist das Anliegen, den Straßenbau zu fördern, stärker. Das Anliegen, für die öffentlichen Verkehrsmittel Gelder bereitzustellen, ist hingegen den Pkw-Besitzern ebenso wichtig wie den Nicht-Pkw-Besitzern (in beiden Gruppen: 20 %). Auch die unterschiedliche Einkommenshöhe der Befragten hat keinen Einfluß auf die Einstufung des Investitionsbedarfs für öffentliche Verkehrsmittel. Die Förderung dieser kommunalen Aufgabe ist also offensichtlich Gemeingut (wenn auch nur von jedem fünften genannt), und nicht auf bestimmte Gruppen beschränkt.

Die räumliche Aufgliederung nach Stadtteilen der Nennungen zu wichtigen Aufgaben der Stadt spiegelt z.T. die Meinungen der Alters- oder Schichtgruppen der Bevölkerung, die dort lebt, wieder, z.T. zeigen sich in den Äußerungen in den verschiedenen Stadtteilen die dort bestehenden baulichen und Infrastrukturprobleme. Hier soll nur kurz auf die in einzelnen Stadtteilen am meisten vom Durchschnitt in der Gesamtstadt abweichenden Meinungen hingewiesen werden. Bauliche Probleme sind am ehesten für die Bewohner der Altstadt und im Innenstadtgürtel relevant. In der südöstlichen Außenstadt scheint die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel eine besondere Rolle zu spielen (32 % gegenüber 20 % im Durchschnitt). In der nordöstlichen Außenstadt steht die Altenbetreuung – nach Krankenhaus – weit vorne im Katalog der für vordinglich gehaltenen Aufgaben. Im nördlichen Teil der Außenstadt scheint noch am meisten Bedarf an Bädern und Sporteinrichtungen zu bestehen.

**Vordringliche Aufgaben**

| | Zahl der Befragten | Am vordringlichsten ist (sind) . . . sozialer Wohnungsbau | Schulen, Bildungswesen | Kindergärten | Sport u. Bäder | Straßenbau | Öffentl. Verkehrsmittel | Kulturelle Einrichtungen | Krankenhäuser | Schaffung neuer Arbeitsplätze | Altenbetreuung | Verbesserung der Wohnverhältnisse | Grünanlagen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | abs. | % | % | % | % | % | % | % | % | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.846 | 23 | 30 | 41 | 12 | 11 | 20 | 5 | 54 | 13 | 35 | 28 | 26 |
| Altstadt und engerer Innenstadtgürtel | 183 | 28 | 29 | 43 | 9 | 10 | 13 | 8 | 47 | 13 | 35 | 30 | 27 |
| Südlicher Teil des weit. Innenstadtgürtels | 382 | 29 | 25 | 39 | 9 | 9 | 11 | 5 | 50 | 14 | 38 | 35 | 34 |
| Übriger Teil des weit. Innenstadtgürtels | 333 | 27 | 29 | 43 | 12 | 9 | 19 | 3 | 56 | 14 | 32 | 23 | 31 |
| Südöstliche Außenstadt | 196 | 21 | 36 | 35 | 6 | 10 | 32 | 4 | 64 | 18 | 32 | 27 | 14 |
| Südliche Außenstadt | 164 | 26 | 34 | 45 | 12 | 10 | 26 | 4 | 57 | 10 | 30 | 24 | 21 |
| Südwestliche Außenst. | 136 | 19 | 31 | 45 | 18 | 17 | 22 | 7 | 44 | 19 | 34 | 23 | 21 |
| Westliche Außenstadt | 104 | 13 | 34 | 47 | 13 | 12 | 19 | 5 | 55 | 11 | 37 | 22 | 30 |
| Nordwestliche Außenst. | 86 | 16 | 23 | 44 | 24 | 8 | 22 | 4 | 50 | 18 | 34 | 33 | 24 |
| Nordöstliche Außenst. | 102 | 14 | 24 | 35 | 23 | 11 | 20 | 7 | 61 | 7 | 47 | 26 | 21 |
| Östliche Außenstadt | 160 | 18 | 38 | 40 | 11 | 16 | 22 | 5 | 56 | 8 | 34 | 30 | 21 |

Frage: Eine Stadt kann sich – genau wie ein privater Haushalt – nicht alle Dinge gleichzeitig leisten. Wenn Sie nun zu entscheiden hätten: Welche Aufgaben würden Sie für vordringlich halten? Wählen Sie aus diesen Karten bitte drei Aufgaben aus, die Sie für vordringlich in Nürnberg halten.
(Den Befragten wurde ein Kartensatz vorgelegt)

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Insgesamt stehen für die Bürger Nürnbergs konkrete Einrichtungen wie Krankenhaus oder Einrichtungen für bestimmte Altersgruppen (Kinder, Schüler, ältere Mitbürger) sowie Wohnprobleme im Vordergrund. Erst dann folgen Infrastruktureinrichtungen wie Grünanlagen im Stadtgebiet, öffentliche Verkehrseinrichtungen, Arbeitsplatzvorsorge oder Freizeiteinrichtungen.

### 2.3 Beurteilung des Angebots an Freizeiteinrichtungen

Die Meinungen der Bürger über die Aufgaben der Stadt wurden im Freizeitsektor noch näher konkretisiert. Während in der Frage zu den wichtigsten Aufgaben der kommunalen Planung (s.o.) allgemein die Relevanz der Aufgaben verschiedener Fachressorts für verschiedene Bevölkerungsgruppen geklärt wurde, wird im Freizeitsektor durch die Frage, welche Einrichtungen häufig und welche wenig vorhanden sind und vermißt werden, die Nachfrage in bestimmten Freizeitbereichen analysiert.

So wie die Prioritätensetzung der Bürger zum gesamten Aufgabenkatalog der Stadt von ihrer Schichtzugehörigkeit und ihrer Position im Lebenszyklus beeinflußt wird, so ist auch der Grad der Aktivität und die Art der Bedürfnisse in der Freizeit von der Schicht, dem Alter und der Haushaltssituation des Befragten abhängig.

Jüngere und Befragte der Mittelschicht sind in der Freizeit aktiver – sie haben die größeren zeitlichen und materiellen oder bildungsmäßigen Ressourcen. Sie äußern beispielsweise noch am meisten Bedarf an Gemeinschaftshäusern oder an Sportanlagen. Befragte mit geringerer Freizeit, wie Haushalte mit Kindern oder berufstätige Frauen, nennen besonders häufig die öffentlichen Bäder sowie die Grünanlagen als nicht genügend vorhanden. Für solche von ihrem Freizeitbudget oder von anderen Ressourcen her nur mit geringem Spielraum ausgestatteten Gruppen ist es notwendig, wohnungsnahe und leicht zugängliche Einrichtungen anzubieten.

Die Einstufung von Freizeiteinrichtungen auf der „Rangskala" kommunaler Aufgaben im vorhergehenden Abschnitt läßt sich z.T. durch die Aussagen über das Vorhandensein oder Fehlen dieser Einrichtungen erklären. Daß kulturelle Einrichtungen sowie Frei- und Hallenbäder am unteren Ende der Aufgabenskala stehen, wird verständlich, wenn man sieht, daß die Mehrzahl der Nürnberger das Angebot an diesen Einrichtungen ausreichend findet.

Die häufigsten Nennungen für „nicht genügend vorhandene Einrichtungen" entfallen auf die Spielmöglichkeiten für Kinder – sie werden auch in der Rangskala kommunaler Aufgaben ganz oben eingestuft: Vier von fünf Bürgern finden, daß es nicht genügend Spielmöglichkeiten für Kinder gibt. Von zwei Dritteln werden zuwenig

| Beurteilung der Einrichtungen | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Einrichtung häufig vorhanden % | Einrichtung nicht genügend vorhanden % | Davon: Fehlen wird als Mangel empfunden % | Weiß nicht % |
| Allgemein zugängliche Sportanlagen | 20 | 54 | 70 | 27 |
| Gemeinschaftshäuser | 12 | 53 | 68 | 35 |
| Hallenbäder, Freibäder | 53 | 43 | 83 | 4 |
| Grünanlagen im Stadtgebiet | 32 | 65 | 86 | 3 |
| Kleingärten, Schrebergärten | 38 | 43 | 60 | 19 |
| Einrichtungen für ältere Mitbürger | 12 | 49 | 87 | 39 |
| Einrichtungen für die Jugend | 20 | 47 | 90 | 33 |
| Theater, Oper, Konzert | 74 | 17 | 64 | 9 |
| Spielmöglichkeiten für Kinder | 14 | 79 | 92 | 7 |

Frage: Ich lese Ihnen jetzt einige Dinge vor, die in der Stadt angeboten werden. Gibt es das in Nürnberg häufig, wenig oder überhaupt nicht?
(Wenn „wenig" oder „überhaupt nicht":) Empfinden Sie das als Mangel?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Grünanlagen im Stadtgebiet beklagt. Allgemein zugängliche Sportanlagen, Gemeinschaftshäuser und Einrichtungen für die älteren Mitbürger und für die Jugend werden von jeweils der Hälfte aller Befragten als nicht genügend vorhanden bezeichnet.

Das Interesse an Grünanlagen wird von Frauen mehr als von Männern und besonders von erwerbstätigen Frauen artikuliert (73 % gegenüber 65 % bei den nichterwerbstätigen Frauen und 60 % bei den Männern)[4] – das ist die Gruppe, die oft durch Doppelbelastung von Erwerbstätigkeit und Haushaltsführung den geringsten Freizeitspielraum am Feierabend und am Wochenende hat und deshalb am meisten auf Erholungsflächen im Nahbereich angewiesen ist. Regional gesehen sind es die Alt- und Innenstadtbewohner sowie Bewohner der südlichen, südwestlichen und westlichen Außenstadtbezirke, die am häufigsten Bedarf an Grünanlagen äußern.

---

4) Vgl. im Tabellenband Übersicht 1.04 A IV.

| Grünanlagen im Stadtgebiet | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl der Befragten | Grünanlagen gibt es . . . | | | |
| | | häufig | wenig | überhaupt nicht | Weiß nicht |
| | abs. | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.841 | 32 | 64 | 1 | 3 |
| Altstadt und engerer Innenstadtgürtel | 182 | 30 | 64 | 2 | 4 |
| Südlicher Teil des weit. Innenstadtgürtels | 382 | 29 | 68 | 0 | 3 |
| Übriger Teil des weit. Innenstadtgürtels | 330 | 30 | 68 | 0 | 2 |
| Südöstliche Außenstadt | 196 | 39 | 56 | 1 | 4 |
| Südliche Außenstadt | 164 | 27 | 69 | 1 | 3 |
| Südwestliche Außenstadt | 136 | 28 | 70 | 1 | 1 |
| Westliche Außenstadt | 104 | 20 | 70 | 5 | 5 |
| Nordwestliche Außenstadt | 86 | 44 | 54 | 0 | 2 |
| Nordöstliche Außenstadt | 102 | 43 | 56 | 0 | 1 |
| Östliche Außenstadt | 159 | 45 | 50 | 1 | 4 |

Frage: Ich lese Ihnen jetzt einige Dinge vor, die in der Stadt angeboten werden. Gibt es das in Nürnberg häufig, wenig oder überhaupt nicht?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Die Gemeinschaftshäuser finden am meisten Anklang bei den jüngeren und den Befragten mit mittlerem und höherem Schulabschluß. Noch klarer wird die Tendenz gemäß der Einkommensverteilung: mit steigendem Einkommen wird diese Einrichtung mehr nachgefragt.

Ebenfalls steigt das Interesse bzw. die Empfindung einer Mangelsituation an Sportanlagen mit steigendem Einkommen und ist bei den Jüngeren stärker ausgeprägt als bei den Älteren.

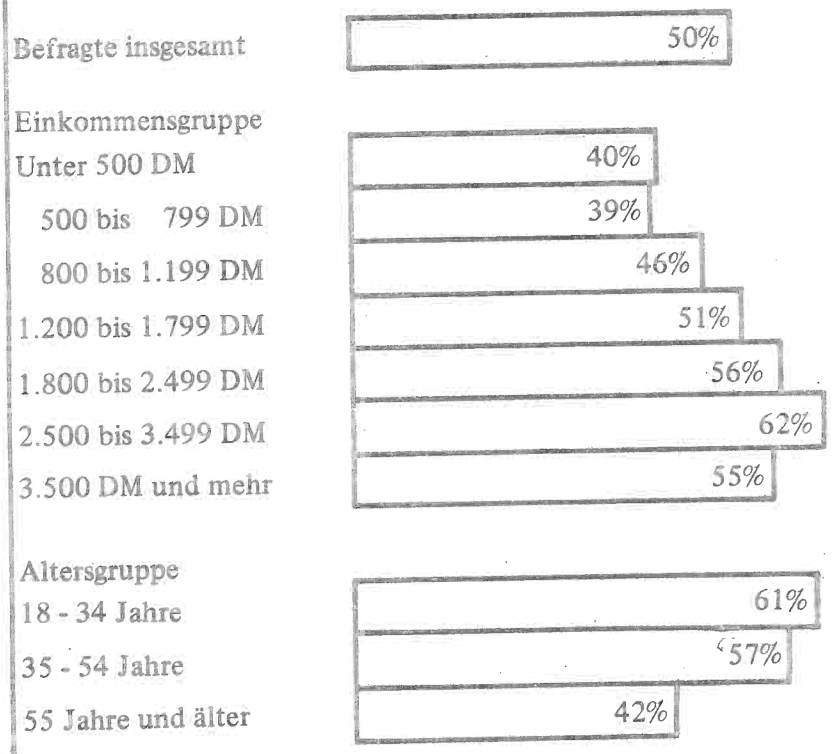
In der „Nachfrage" nach Einrichtungen für ältere Mitbürger bestätigt sich der Befund aus dem vorhergehenden Abschnitt (2.2), wonach mit steigendem Einkommen das Interesse hieran nachläßt[5]. D.h. mit zunehmenden finanziellen Möglichkeiten können die älteren Bürger mehr individuelle Freizeitaktivitäten entfalten. An Einrichtungen für die Jugend wird am wenigsten von Befragten mit Volksschulabschluß ein Mangel gesehen, Befragte mit mittlerem oder höherem Schulabschluß sowie in

---

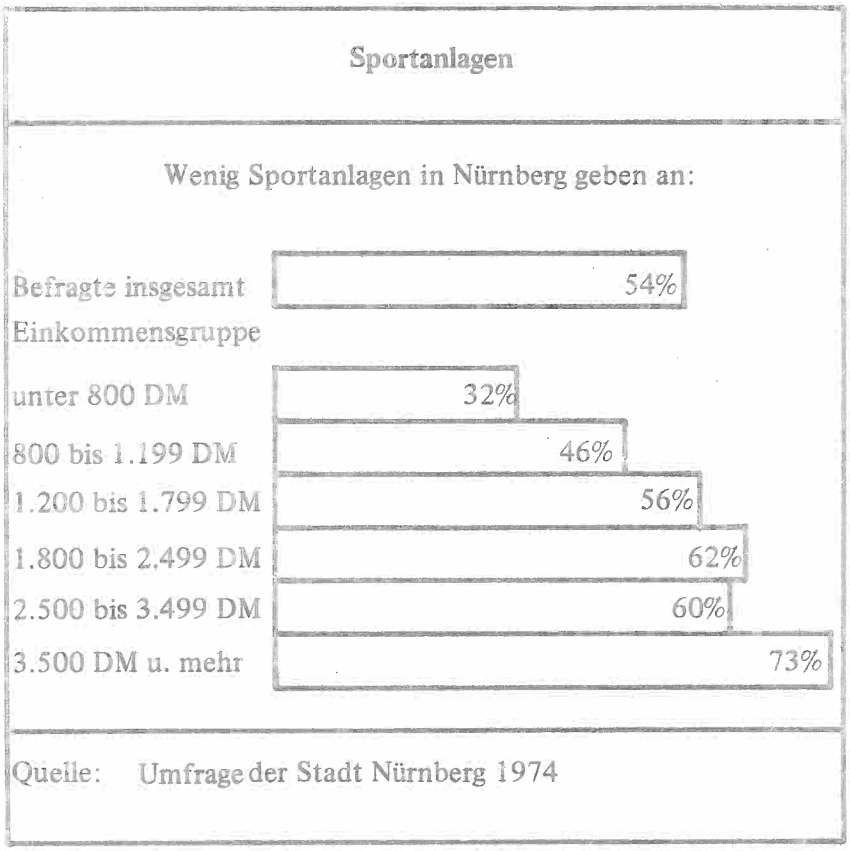
5) Vgl. im Tabellenband Übersicht 1.04 A VI.

## Gemeinschaftshäuser

Wenig Gemeinschaftshäuser in Nürnberg geben an:




Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974




den mittleren und höheren Einkommensgruppen[6] sehen hier noch eher Bedarf. Natürlich ist der geäußerte Bedarf an Einrichtungen für bestimmte Altersgruppen auch altersspezifisch ausgeprägt: Einrichtungen für ältere Bürger werden besonders von mittleren und älteren Befragten nachgefragt, Einrichtungen für die Jugend von den jungen und mittleren Befragten.

Das Interesse an Hallen- und Freibädern ist am stärksten bei den mittleren Altersjahrgängen und bei größeren Haushalten mit Kindern ausgeprägt. Der Badbesuch findet also wahrscheinlich oft als Familienaktivität statt. Die jüngeren Befragten sind räumlich und zeitlich flexibler und empfinden deshalb weniger einen Mangel an Angebot auf diesem Sektor[7]. Mit steigendem Einkommen nimmt das Interesse an öffentlichen Bädern zu, lediglich in den obersten Einkommensgruppen (über 2.500 DM) ist der Anteil derjenigen, die Hallen- und Freibäder in der Stadt vermissen, wieder geringer. Hierfür kann die größere Mobilität (ein höherer Prozentsatz von Pkw-Besitzern), das Wohnen in besser – auch mit Bädern – ausgestatteten Wohnvierteln oder auch private Verfügung über ein Schwimmbad ausschlaggebend sein.

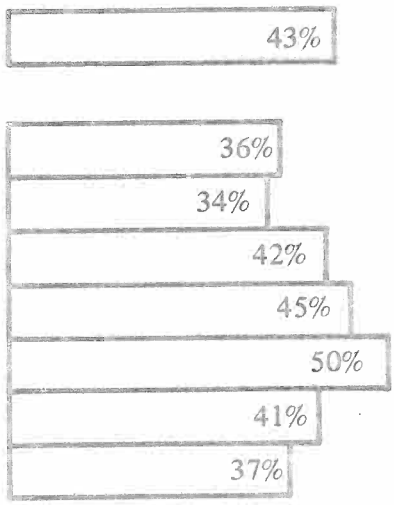
---

6) Vgl. im Tabellenband Übersicht 1.04 A VII.

7) Vgl. im Tabellenband Übersicht 1.04 A III.

**Hallen- und Freibäder**

Wenig Hallen- und Freibäder in Nürnberg geben an:




Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Die Freizeitaktivitäten und die Äußerungen über noch fehlende Freizeiteinrichtungen sind im ganzen vor allem von zwei „Rahmenbedingungen" beeinflußt: Erstens von der Position im Lebenszyklus und den damit verbundenen Bedürfnissen, und zweitens von der Schichtzugehörigkeit und dem damit verbundenen finanziellen Spielraum. So interessieren sich einkommensstärkere Schichten mehr für Sportanlagen, für Gemeinschaftshäuser oder kulturelle Einrichtungen als einkommensschwächere Schichten. Jüngere und mittelalte Befragte sind ebenso eher an Sportanlagen und Gemeinschaftshäusern sowie an allen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche interessiert; Befragte in mittlerem Alter mit Kindern im Haushalt, besonders aus der mittleren Einkommenschicht äußern schließlich besonders häufig Bedarf an der Einrichtung öffentlicher Bäder. M.a.W., die Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppe und die Haushaltssituation der Befragten sowie ihr zeitlicher Spielraum kommen in den Bedarfsäußerungen deutlich zum Ausdruck. Zum anderen zeigt sich, daß größeres Einkommen und damit größerer finanzieller Spielraum des einzelnen das Interesse an Freizeiteinrichtungen auch im öffentlichen Bereich steigen läßt.

Von ihrem zeitlichen und finanziellen Spielraum sowie ihrer Mobilitätschance her begünstigte Gruppen sind eher in der Lage, auch ungünstig gelegene Einrichtungen zu besuchen, oder aufwendige Freizeitaktivitäten zu betreiben. Die Planung müßte be-

sonders den von ihrem finanziellen und zeitlichen Spielraum eingeschränkten Gruppen leicht erreichbare und ohne größeren Aufwand zugängliche Freizeiteinrichtungen anbieten. Unter zeitlichen Einschränkungen stehen vor allem Befragte mittleren Alters in Haushalten mit Kindern sowie berufstätige Frauen. Grünanlagen, zusammen mit jedermann leicht zugänglichen Einrichtungen wie öffentliche Bäder und Spielmöglichkeiten für Kinder, scheinen für diese Gruppen besonders relevant zu sein. Freizeitparks mit einem komplexen Angebot an Einrichtungen, wie sie in manchen Städten der Bundesrepublik diskutiert werden oder bereits verwirklicht sind, sollten in die Überlegungen zur Gestaltung des Freizeitsektors in Nürnberg mit einbezogen werden.

## 2.4 Zusammenfassung

Das Vorstellungsbild der Bürger über ihre Stadt ist 1974 ähnlich wie zwei Jahre vorher vor allem von Merkmalen der Stadt bestimmt, die das Gefühl der Vertrautheit widerspiegeln wie Traditionsverbundenheit und Beschaulichkeit. In zweiter Linie werden Charaktermerkmale genannt, die Offenheit und Urbanität der Stadt ausmachen.

Bei der Frage nach der gewünschten Entwicklungsrichtung der Stadt wird die Alternative „Zentrum Frankens", das seinen jetzigen Charakter als Industriestadt bewahrt, klar der Alternative „Entwicklung zur europäischen Metropole in Nordbayern" vorgezogen. Lediglich in der jüngsten Befragtengruppe – bis 24jährige –, die ins Berufsleben hereinkommen oder sich zum Teil beruflich verändern, spricht sich eine knappe Mehrheit für die dynamischere, mit Wachstum verbundene Variante aus.

Als vordringliche Aufgaben der Stadt nennen die Bürger vor allem konkrete Einrichtungen der Versorgung und Vorsorge wie Krankenhaus, Kindergärten und -spielplätze, Einrichtungen für alte Bürger, Schulen sowie Probleme des Wohnens. Erst dann folgen allgemeinere Infrastruktureinrichtungen wie Grünanlagen, Verkehrseinrichtungen, städtische Wirtschaftsförderung und Freizeiteinrichtungen.

Im Urteil der Bürger, wo im Freizeitangebot noch Lücken sind, an welchen Einrichtungen noch Bedarf besteht, stehen die Spielmöglichkeiten für Kinder an der Spitze: Vier von fünf Befragten finden, daß es nicht genügend Spielmöglichkeiten gibt. Von zwei Dritteln werden zu wenig Grünanlagen im Stadtgebiet beklagt. Jeder zweite

Befragte sieht noch Mangel an allgemein zugänglichen Sportanlagen, Gemeinschaftshäusern und Einrichtungen für die älteren Mitbürger und für die Jugend. Besonders berücksichtigt werden sollten bei der Planung die Bevölkerungsgruppen, die von ihrem zeitlichen oder finanziellen Spielraum oder von ihren Mobilitätschancen her benachteiligt sind. Für diese Gruppen sind wohnungsnahe und leicht zugängliche Freizeitangebote wichtig.

## 3. Mobilität und Wohnen

### 3.1 Die Mobilitätsbereitschaft

In Nürnberg nimmt – wie in nahezu allen anderen Großstädten auch – die Einwohnerzahl gegenwärtig ab. Für diesen Rückgang sind verschiedene Faktoren verantwortlich: Geburtendefizit, zunehmender Wanderungsverlust gegenüber dem näheren Umland, rückläufige Wanderungsgewinne gegenüber dem weiteren Umland und ein Nachlassen des Ausländerzustroms. Ein sehr wichtiger Faktor ist in diesem Zusammenhang das Wanderungsverhalten der Nürnberger Bevölkerung; die Motive für Umzug und Wegzug nehmen deshalb einen breiten Raum in der Umfrage ein, weil das Instrumentarium der kommunalen Planung hier wirkungsvoll ansetzen kann.

Auf die Wanderungsströme Einfluß nehmen zu können liegt deshalb im Interesse der kommunalen Planung, weil die Wohnungspolitik sich auf die Bevölkerungsumverteilung einstellen muß und weil durch Wohnfolgeeinrichtungen stets planungs- und kostenmäßige Belastungen auf die Stadt zukommen. Eine wichtige Informationsquelle für die kommunale Planung ist deshalb die laufende Beobachtung der innerregionalen Wanderungen und Umzugsmotive.

In der Befragung 1974 ergab sich ein Anteil von 15 Prozent, die im Laufe der nächsten zwei Jahre umziehen wollen. Damit liegt der Prozentsatz nur etwas niedriger als 1972, als 17 Prozent ihre Wohnung wechseln wollten.

Welches sind die Gruppen, die am häufigsten umziehen, in welchen Stadtteilen sind die meisten Umzugswilligen? Wo wollen die Umzugswilligen hinziehen? Worin bestehen schließlich die Hauptgründe für den Umzugswunsch: Liegt es eher an Unzufriedenheit mit den jetzigen Wohnverhältnissen oder gibt es besonders attraktive Aspekte der neuen angestrebten Wohnung und ihrer Umgebung? In diesem Abschnitt soll zunächst untersucht werden, welche Gruppen besonders umzugsbereit sind.

Die jüngeren Befragten bis 34 Jahre sind die mobilste Gruppe: 30 Prozent von ihnen haben die Absicht, innerhalb der nächsten zwei Jahre in eine andere Wohnung zu ziehen – gegenüber 10 Prozent bzw. 7 Prozent in den beiden älteren Befragtengruppen. Die Befragten der jüngsten Altersgruppe stehen z.T. noch in der Berufsausbildung oder am Anfang ihrer beruflichen Orientierung, z.T. sind es noch ledige, z.T. junge und im Wachsen begriffene Haushalte. Nach der Haushaltsgröße aufgeschlüsselt sind es dann auch die Ein-Personen-Haushalte, von denen ein relativ großer Anteil (21 %) zum Umzug bereit ist.

An zweiter Stelle, wenn auch nur geringfügig über dem Durchschnitt stehen die größeren Haushalte über vier Personen. Bei einem Teil von ihnen gibt die Haushaltsgröße und die dadurch hervorgerufene Beengtheit der Wohnungsverhältnisse den Ausschlag für die Umzugsbereitschaft[1]. Dafür spricht auch der Befund, daß die Bewohner von überbelegten Wohnungen mit weniger als einem Zimmer pro Person sehr viel häufiger umziehen wollen als die Bewohner von großzügiger bemessenen Wohnungen.

| Umzugsabsicht | | | |
|---|---|---|---|
| | Zahl der Befragten | Zum Wegzug sind... | |
| | | nicht bereit | bereit |
| | abs. | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.840 | 85 | 15 |
| Altersgruppe | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 514 | 70 | 30 |
| 35 bis 54 Jahre | 714 | 90 | 10 |
| 55 Jahre und älter | 612 | 93 | 7 |
| Erwerbstätige | 1.075 | 83 | 17 |
| Arbeiter, Heimarbeiter, gewerbliche Lehrlinge | 334 | 85 | 15 |
| Angestellte, kfm./techn./Verw.-Lehrlinge | 538 | 79 | 21 |
| Beamte, Richter, Berufssoldaten | 90 | 82 | 18 |
| Selbständige, Landwirte, mithelfende Familienangehörige | 106 | 90 | 10 |
| Nichterwerbstätige | 762 | 89 | 11 |
| Rentner | 357 | 94 | 6 |
| Hausfrauen | 316 | 89 | 11 |
| Übrige | 84 | 70 | 30 |
| Haushaltsgröße | | | |
| 1 Person | 236 | 79 | 21 |
| 2 Personen | 676 | 87 | 13 |
| 3 Personen | 497 | 85 | 15 |
| 4 Personen | 283 | 87 | 13 |
| Über 4 Personen | 146 | 84 | 16 |
| Einzugsjahr | | | |
| Vor 1946 | 140 | 93 | 7 |
| 1946 – 1955 | 238 | 92 | 8 |
| 1956 – 1960 | 229 | 92 | 8 |
| 1961 – 1968 | 488 | 84 | 16 |
| 1969 – 1972 | 439 | 78 | 22 |
| Nach 1972 | 299 | 85 | 15 |

Frage: Und wie steht es überhaupt mit dieser Wohnung hier: Haben Sie die Absicht, im Laufe der nächsten zwei Jahre hier wegzuziehen?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

1) Vgl. im Tabellenband Übersicht 2.07 A I.

Die Umzugswilligen stammen eher aus der Innenstadt als aus den Stadtrandbezirken; dieses Ergebnis wird z.T. durch die Tatsache überlagert, daß in der Innenstadt ein größerer Anteil jüngerer und damit umzugsbereiter Bürger wohnt. Zum anderen sind die Wohnverhältnisse in der Innenstadt oft weniger komfortabel als in der Außenstadt.

| Umzugsabsicht | | | |
|---|---|---|---|
| | Zahl der Befragten | Zum Wegzug sind... | |
| | | nicht bereit | bereit |
| | abs. | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.840 | 85 | 15 |
| Eigentümer | 466 | 94 | 6 |
| Mieter | 1.361 | 82 | 18 |
| Miete/Quadratmeter | | | |
| unter 2,00 DM | 132 | 91 | 9 |
| 2,00 bis 2,49 DM | 216 | 83 | 17 |
| 2,50 bis 2,99 DM | 230 | 87 | 13 |
| 3,00 bis 3,99 DM | 312 | 82 | 18 |
| 4,00 bis 4,99 DM | 205 | 83 | 17 |
| 5,00 DM und mehr | 153 | 69 | 31 |
| Zimmer/Person | | | |
| Unter 1,0 Zimmer | 288 | 80 | 20 |
| 1,0 bis 1,4 Zimmer | 858 | 84 | 16 |
| 1,5 bis 1,9 Zimmer | 345 | 90 | 10 |
| 2,0 Zimmer und mehr | 264 | 89 | 11 |
| Haustyp | | | |
| Mehrfamilienhaus | 1.324 | 84 | 16 |
| Ein- bis Zweifamilienhaus | 448 | 92 | 8 |
| Geschäftshaus, Sonstiges | 65 | 72 | 28 |
| Wohnlage | | | |
| Innenstadt | 894 | 83 | 17 |
| Außenstadt | 946 | 88 | 12 |

Frage: Und wie steht es überhaupt mit dieser Wohnung hier: Haben Sie die Absicht, im Laufe der nächsten zwei Jahre hier wegzuziehen?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Betrachtet man die Umzugsbereitschaft in den verschiedenen sozialen Schichten, so zeigt sich, daß die Angestellten häufiger umziehen als die Beamten und die Arbeiter; am wenigsten beabsichtigen die Selbständigen, die am häufigsten Wohnungseigentum besitzen, sich räumlich zu verändern.

### 3.2 Die Wohnverhältnisse

Worin liegen die Ursachen für die Umzugsbereitschaft? Das Urteil verschiedener sozialer Gruppen über ihre jetzigen Wohnverhältnisse bietet erste Anhaltspunkte für die Umzugsgründe. Zunächst einmal läßt sich nachweisen, daß Umzugsabsicht und allgemeine Unzufriedenheit mit der jetzigen Wohnung häufig zusammenfallen, daß also die Wohnung selbst ein gewichtiger Faktor für die Umzugsbereitschaft ist. Von denen, die nicht umziehen wollen, sind vier Fünftel zufrieden und nur ein Fünftel unzufrieden mit ihrer Wohnung. Von den Umzugsbereiten sind nur zwei Fünftel im Grunde mit der Wohnung zufrieden, während drei von fünf wichtige Dinge zu bemängeln haben. Entsprechend findet sich in der besonders umzugsbereiten jüngsten Altersgruppe (bis 34) ein relativ hoher Anteil – ein Drittel gegenüber einem Viertel im Durchschnitt – von Befragten, die mit ihrer Wohnung nicht zufrieden sind.

Die nicht angemessene Wohnungsgröße spielt dabei eine wichtige Rolle für die Unzufriedenheit. Befragte in Wohnungen, die für ihre Haushaltsgröße zu knapp sind, zeigen sich als besonders kritisch: 39 Prozent dieser Gruppe – gegenüber 27 Prozent im Durchschnitt – finden ihre Wohnverhältnisse unbefriedigend.

Bei der Frage, ob jemand mit seiner Wohnung zufrieden ist oder nicht, zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen Mietern und Hauseigentümern. Von den Hauseigentümern ist es jeder neunte, von den Mietern jeder dritte, der wichtige Dinge an seiner Wohnung zu bemängeln hat. Die unzufriedensten finden sich noch am ehesten am unteren und am oberen Ende der Skala der Quadratmeter-Mieten, d.h. Wohnungsinhaber mit Mietpreisen zwischen 2,00 DM und 2,50 DM haben wohl häufiger Grund, die Wohnungsausstattung zu bemängeln; auf der anderen Seite findet ein Teil der Leute, die 4,00 DM bis 5,00 DM und mehr für den Quadratmeter ihrer Wohnung bezahlen müssen, das Mietpreisniveau zu ungünstig.

Die Befragten, die mit ihrer Wohnung unzufrieden sind – das ist ein Viertel aller Befragten – wurden aufgefordert, die drei wichtigsten Mängel der Wohnung zu benennen. Die Äußerungen über konkrete Mängel ihrer Wohnung beschäftigen sich in erster Linie mit der Wohnungsgröße, dem Wohnungspreis und der Ausstattung sowie der unmittelbaren Umgebung (Lärm, schlechte Luft), in zweiter Linie mit Aspekten wie Gebäudezustand, Garten, weitere Umgebung oder soziale Umwelt.

| Zufriedenheit mit der Wohnung | | | |
|---|---|---|---|
| | Zahl der Befragten | Es sind . . . | |
| | | im Grunde zufrieden | nicht zufrieden, K. Ang. |
| | abs. | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.846 | 73 | 27 |
| Altersgruppe | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 516 | 66 | 34 |
| 35 bis 54 Jahre | 716 | 74 | 26 |
| 55 Jahre und älter | 614 | 79 | 21 |
| Erwerbstätige | 1.079 | 71 | 29 |
| Arbeiter, Heimarbeiter, gewerbliche Lehrlinge | 335 | 71 | 29 |
| Angestellte, kfm./techn./Verw.-Lehrlinge | 541 | 70 | 30 |
| Beamte, Richter, Berufssoldaten | 90 | 76 | 24 |
| Selbständige, Landwirte, mithelfende Familienangehörige | 106 | 80 | 20 |
| Nichterwerbstätige | 763 | 76 | 24 |
| Rentner | 357 | 77 | 23 |
| Hausfrauen | 316 | 77 | 23 |
| Übrige | 85 | 65 | 35 |
| Einzugsjahr | | | |
| Vor 1946 | 140 | 76 | 24 |
| 1946 – 1955 | 240 | 76 | 24 |
| 1956 – 1960 | 229 | 80 | 20 |
| 1961 – 1968 | 489 | 71 | 29 |
| 1969 – 1972 | 439 | 69 | 31 |
| Nach 1972 | 301 | 74 | 26 |
| Keine Umzugsabsicht | 1.571 | 79 | 21 |
| Umzugsabsicht | 269 | 40 | 60 |
| Eigentümer | 467 | 89 | 11 |
| Mieter | 1.365 | 68 | 32 |
| Miete/Quadratmeter | | | |
| unter 2,00 DM | 133 | 70 | 30 |
| 2,00 bis 2,49 DM | 216 | 65 | 35 |
| 2,50 bis 2,99 DM | 231 | 72 | 28 |
| 3,00 bis 3,99 DM | 313 | 68 | 32 |
| 4,00 bis 4,99 DM | 205 | 65 | 35 |
| 5,00 DM und mehr | 153 | 63 | 37 |
| Zimmer/Person | | | |
| Unter 1,0 Zimmer | 290 | 61 | 39 |
| 1,0 bis 1,4 Zimmer | 860 | 73 | 27 |
| 1,5 bis 1,9 Zimmer | 345 | 80 | 20 |
| 2,0 Zimmer und mehr | 265 | 78 | 22 |
| Mehrfamilienhaus | 1.327 | 68 | 32 |
| Ein-, Zweifamilienhaus | 450 | 87 | 13 |
| Geschäftshaus, Sonstiges | 55 | 75 | 25 |

Frage: Sind Sie und Ihre Familie im Grunde mit dieser Wohnung zufrieden, oder haben Sie wichtige Dinge zu bemängeln?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

| Mängel der Wohnung | | |
|---|---|---|
| Gründe | Nennungen insgesamt % | Erster Rangplatz % |
| Wohnung zu groß | 3 | 2 |
| Wohnung zu klein | 32 | 24 |
| Wohnung zu teuer | 23 | 13 |
| Wohnung schlecht ausgestattet | 35 | 21 |
| Gebäude in schlechtem Zustand | 14 | 2 |
| Kein eigener Garten | 16 | 2 |
| Umgebung zu laut, schlechte Luft | 51 | 27 |
| Zu wenig Licht u. Luft in der Wohnung | 10 | 1 |
| Häßliche Wohnung | 9 | 1 |
| Zu wenig Grün in der Nähe | 15 | 3 |
| Langweilige Gegend m. zu wen. Betrieb | 7 | 1 |
| Zu viel Rücksicht auf Nachbarn und Hausbesitzer | 13 | 1 |
| Schlechte Nachbarschaft auch für Kinder | 11 | 1 |
| Kann mir eine bessere Wohnung leisten | 5 | 1 |
| Anzahl der Befragten (absolut) | 476 | 476 |

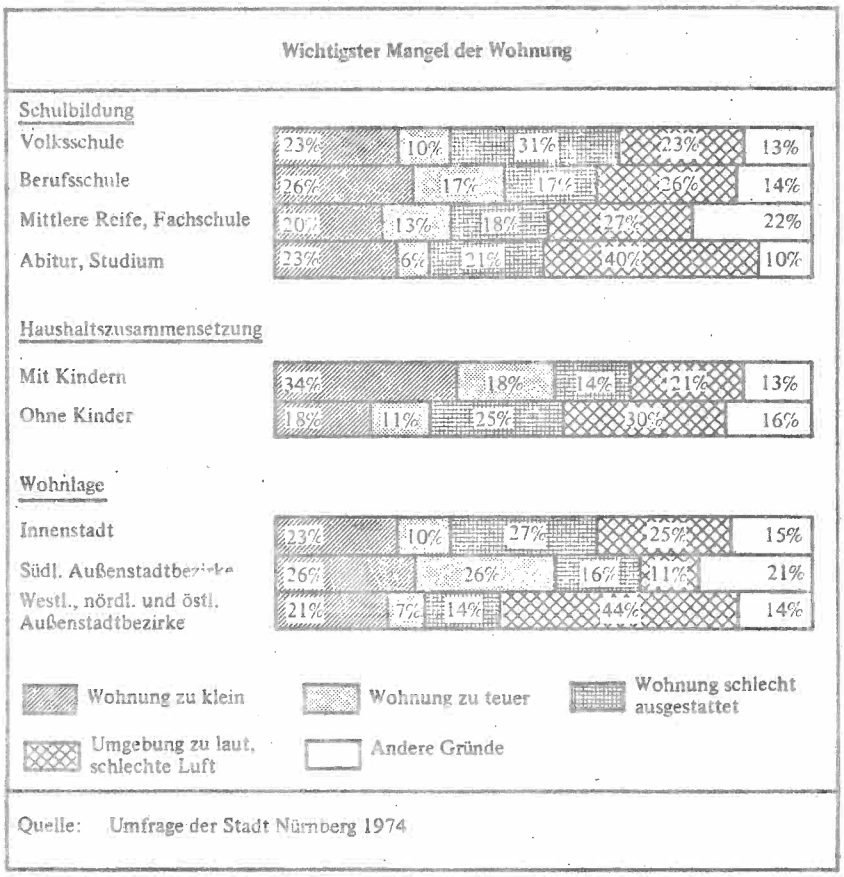
Frage: Sind Sie und Ihre Familie im Grunde mit dieser Wohnung zufrieden oder haben Sie wichtige Dinge zu bemängeln? Bitte nennen Sie mir aus dieser Liste die drei wichtigsten Mängel in der Reihenfolge ihrer Bedeutung.

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

An der Spitze der Mängeläußerungen steht bei den unteren Einkommensschichten die schlechte Ausstattung der Wohnung, während bei den höheren Einkommensgruppen dieses Problem weitgehend gelöst ist und deshalb eine geringere Rolle spielt und zunehmend – bei steigendem Einkommen – Klagen über die laute Umgebung und schlechte Luft von draußen in den Vordergrund rücken. Dasselbe Bild ergibt sich bei der Differenzierung der Befragten nach Bildungsschichten (Schulabschluß): Befragte mit Volksschulabschluß bemängeln häufiger die Wohnungsausstattung, Befragte mit Abitur/Studium eher die Qualität der unmittelbaren Wohnumgebung.

Die größeren Haushalte nennen häufig die zu kleine Wohnung als wichtigstes Problem: jeder Dritte der Vier-Personen-Haushalte und jeder zweite der Fünf- und Mehr-Personen-Haushalte bemängeln die Wohnungsgröße (im Durchschnitt sind es 24 %). Dabei ist gleichzeitig bei den größeren Haushalten häufig die Kostenlast der Miete das wichtigste Problem. Für die kleineren Haushalte stehen die qualitativen Mängel der Wohnung oder der unmittelbaren Umgebungseinflüsse (Lärm, Immissionen) im Vordergrund[2)].

Räumlich gesehen sind die Klagen über die laute Umgebung der Wohnung oder schlechte Luft am stärksten in den westlichen, nördlichen und östlichen Außenstadtbezirken, durchschnittlich stark in der Innenstadt und am geringsten in den südlichen Außenstadtbezirken.

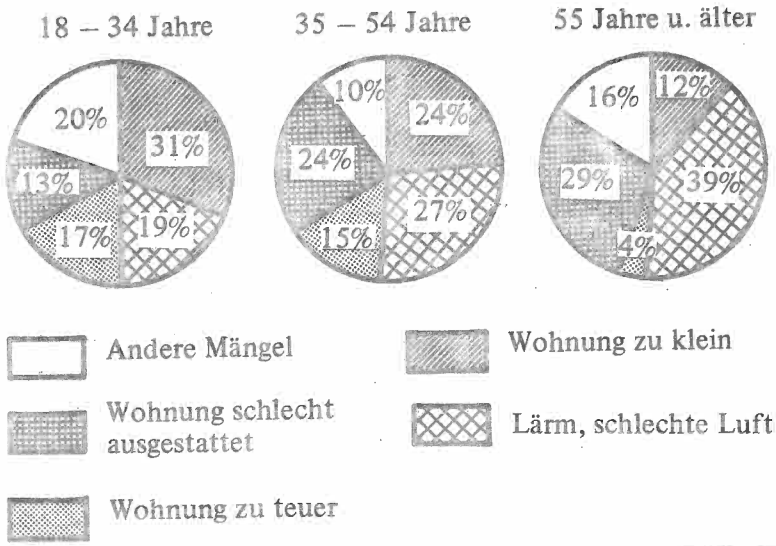



Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

2) Vgl. im Tabellenband Übersicht 2.08 A I.

Neben den großen Haushalten sind es auch die im Wachsen befindlichen jüngeren Haushalte der bis 34jährigen, denen die Wohnung häufig zu klein ist. Bei den älteren Befragten, deren Haushaltsgröße sich stabilisiert hat (etwa der 35- bis 54jährigen) oder häufig durch den Auszug der Kinder wieder kleiner geworden ist (besonders bei den über 55jährigen) gerät dieser Aspekt mehr und mehr in den Hintergrund, mehr qualitative Probleme wie Lärm, schlechte Luft von draußen sowie die schlechte Wohnungsausstattung geben in diesen Altersgruppen eher Anlaß zur Klage.

**Wichtigster Mangel der Wohnung**




Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Im Zeitvergleich mit den beiden früheren Befragungen von 1971 und 1972 – wobei der Vergleich mit 1971 wegen der anderen Stichprobenauswahl (nur Haushaltsvorstände) nur bedingt aussagekräftig ist – ergeben sich interessante Verschiebungen in der Gewichtung der einzelnen Mängelaspekte durch die Befragten. Probleme von Haus und Wohnung – die mangelhafte Ausstattung der Wohnung, der schlechte Zustand des Gebäudes oder der fehlende Garten – verlieren an Bedeutung gegenüber zunehmenden Sorgen um den Wohnungspreis und besonders um die negativen Umwelteinflüsse.

| Wichtigster Mangel der Wohnung im Zeitvergleich (1. Rangplatz der Nennungen) | | | |
|---|---|---|---|
| | Umfrage 1971 (nur Hh.-Vorst.) % | Umfrage 1972 % | Umfrage 1974 % |
| Wohnung zu klein | 24 | 25 | 24 |
| Wohnung zu teuer | 8 | 11 | 13 |
| Wohnung schlecht ausgestattet | 23 | 22 | 21 |
| Gebäude in schlechtem Zustand | 6 | 3 | 2 |
| Kein eigener Garten | 5 | 4 | 2 |
| Umgebung zu laut, schlechte Luft von draußen | 18 | 24 | 27 |
| Andere Gründe | 16 | 11 | 11 |
| Anzahl der Befragten (absolut) | 440 | 641 | 476 |
| Frage: Sind Sie und Ihre Familie im Grunde mit dieser Wohnung zufrieden oder haben Sie wichtige Dinge zu bemängeln? Bitte nennen Sie mir aus dieser Liste die drei wichtigsten Mängel in der Reihenfolge ihrer Bedeutung. | | | |
| Quelle: Umfragen der Stadt Nürnberg 1971, 1972 und 1974 | | | |

Die negativen Umwelteinflüsse stehen allerdings besonders für die Bevölkerungsgruppen, die nicht umziehen wollen, an erster Stelle der Mängelliste (31 %). Für die Umzugswilligen ist die Wohnungsgröße der Hauptanlaß zur Klage (34 %). Aber auch für diese Gruppe ist das Problem von Lärm und schlechter Luft – ebenso wie schlechte Wohnungsausstattung – für je ein Fünftel der Befragten der Hauptkritikpunkt.

| Wichtigster Mangel der Wohnung | | |
|---|---|---|
| | Befragte ohne Umzugsabsicht % | Befragte mit Umzugsabsicht % |
| Wohnung zu klein | 18 | 34 |
| Wohnung zu teuer | 13 | 14 |
| Wohnung schlecht ausgestattet | 22 | 19 |
| Umgebung zu laut, schlechte Luft von draußen | 31 | 19 |
| Andere Gründe | 16 | 14 |
| Anzahl der Befragten (absolut) | 323 | 153 |
| Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974 | | |

### 3.3 Motive für den Wohnungswechsel

Während die Frage nach der Unzufriedenheit mit der Wohnung (Abschnitt 3.1) für die Gesamtbevölkerung die Probleme der Wohnsituation analysiert, geben die Umzugsgründe Auskunft über die Verhaltensmotive der für die kommunale Planung besonders interessanten mobilen Gruppen, über die wichtigsten Anlässe der Mobilität ebenso wie über die weiteren Umstände und Hintergründe des Umzugsverhaltens.

Unter den Gründen für einen Umzug gibt es einerseits negative Aspekte der jetzigen Wohnsituation (z.B. unbefriedigende Wohnungsumgebung oder unverträgliche Nachbarn), die einen Wegzug nahelegen, andererseits Aspekte der Attraktivität einer neuen Wohnsituation (wie z.B. Erwerb von Wohneigentum), die den Umzug an einen neuen Standort motivieren, wo sich die Wunschvorstellung realisieren läßt.

Die „unbefriedigenden Wohnverhältnisse" – in die Aspekte wie die Größe und Ausstattung der Wohnung und der Zustand des Gebäudes eingehen – stehen in der Summe aller Nennungen an erster Stelle der Gründe für einen möglichen Umzug (46 %). Damit bestätigt sich das Bild, das sich in den Aussagen der Bürger über die wichtigsten Wohnungsmängel abzeichnete. An zweiter Stelle folgt die „unbefriedigende Wohnumgebung" (dichte Bebauung, Lärm, wenig Licht und Luft) mit 38 Prozent Nennungen der Umzugsbereiten.

Die Wohnumgebung, die offensichtlich einen wichtigen Stellenwert für die Umzugsmotivation besitzt, ist der Bereich, der durch kommunale und private Investitionstätigkeit wie durch den Einsatz des bauleitplanerischen Instrumentariums verbessert werden kann.

Unter den Gründen, die durch die Attraktivität der neuen Wohnsituation bestimmt werden, ist der Erwerb von Wohneigentum der wichtigste. Der Erwerb eines Eigenheims wird von jedem Vierten als einer der Hauptgründe für den Umzug genannt.

Die Gründung eines eigenen Haushalts bildet ebensooft wie der Antritt einer neuen Arbeitsstelle oder Ausbildungsstelle einen wichtigen Anlaß (jeweils 19 % der Nennungen).

Andere Probleme als die bisher genannten haben erst in zweiter Linie Bedeutung, d.h. sie werden kaum an erster, häufig an zweiter, dritter oder noch weiter zurückliegender Stelle in der Reihenfolge der Gründe genannt. So gewinnen in der Summe der Nennungen (siehe erste Spalte in der folgenden Tabelle) soziale Aspekte wie „Nachbarschaft unbefriedigend" (15 % der befragten Umzugsbereiten) und die als hinderlich empfundene „Entfernung zu Verwandten und Freunden" (12 %) oder auch die „unerträgliche Mieterhöhung" (13 %) an Gewicht. Etwas weniger relevant sind die

Entfernungen zur Innenstadt und zu Einkaufsmöglichkeiten (jeweils 7 % der Befragten). Und Kündigung seitens des Vermieters sowie Auflösung des Haushalts schließlich sind Probleme, die nur noch eine Minderheit betreffen (2 % bzw. 1 %).

| Umzugsgründe | | |
|---|---|---|
| | Nennungen % | Erster Rangplatz % |
| Erwerb eines Eigenheims | 25 | 15 |
| Wohnverhältnisse unbefriedigend | 46 | 25 |
| Wohnumgebung unbefriedigend | 38 | 14 |
| Nachbarschaft unbefriedigend | 15 | 4 |
| Neue Arbeitsstelle | 19 | 10 |
| Gründung eines eigenen Haushalts | 19 | 14 |
| Auflösung des Haushalts | 1 | 1 |
| Kündigung | 2 | 1 |
| Mieterhöhung | 13 | 3 |
| Entfernung zu Verwandten, Freunden | 12 | 3 |
| Entfernung zur Innenstadt | 7 | 1 |
| Entfernung zu Einkaufsmöglichkeiten | 7 | 0 |
| Anzahl der Befragten (absolut) | 269 | 269 |

Frage: Was sind die Hauptgründe dafür (für Umzugsabsicht)? Bitte nehmen Sie die Kärtchen zur Hand, wählen Sie dann die wirklich wichtigen Gründe aus und ordnen Sie diese in der Reihenfolge ihrer Bedeutung.

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Nach Altersgruppen aufgeschlüsselt ergibt sich folgendes Bild der Motive für den Wohnungswechsel: für die Altersgruppe bis 34 Jahre steht die Gründung eines eigenen Haushalts an erster Stelle der Hauptgründe für den Wohnungswechsel. Am zweithäufigsten werden die unbefriedigenden Wohnungsverhältnisse und dann der Antritt einer neuen Arbeitsstelle bzw. Ausbildungsstätte genannt.

In der mittleren Altersgruppe von 35 bis 54 Jahren sind für die Mehrzahl unbefriedigende Wohnungsverhältnisse der Umzugsgrund, für relativ viele – verglichen mit den anderen Altersgruppen – auch der Erwerb von Wohnungseigentum.

Die über 55 Jahre alten Befragten nennen am häufigsten die unbefriedigende Wohnungsumgebung an erster Stelle. Weiter sind die Wohnungsverhältnisse in dieser Gruppe oft ausschlaggebend für einen beabsichtigten Wohnungswechsel, und am dritthäufigsten wird – was bei den Jüngeren praktisch keine Rolle spielt – die Entfernung zu Verwandten und Freunden als wichtigster Grund genannt.

Bei den jüngeren Befragten stehen also die mit dem Aufbau einer Existenz zusammenhängenden Aspekte (Haushaltsgründung, neue Arbeitsstelle, zu geringer Wohnraum) im Vordergrund. In der mittleren Altersgruppe sind diese Probleme meistens gelöst, die qualitative Verbesserung der Wohnverhältnisse und häufig auch der Erwerb eines Eigenheims werden hier zum wichtigsten Bedürfnis. Auch für die älteren Befragten sind die Wohnverhältnisse selbst noch häufig der Umzugsgrund (nicht zuletzt die mangelnde Ausstattung älterer Wohnungen mag für diese Befragtengruppe eine Rolle spielen), Probleme der Lage der Wohnung, der unmittelbaren Wohnumgebung (zu dichte Bebauung, Lärm, zu wenig Licht und Luft) stehen für diese Gruppe aber an erster Stelle der Umzugsmotive. Damit erhält das Bild, das sich in den Äußerungen der verschiedenen Altersgruppen über allgemeine Wohnungsmängel abzeichnete, schärfere Konturen.

**Hauptgründe für den beabsichtigten Wohnungswechsel**

| | Zahl der Befragten | Rangplatz 1 vergeben für ... | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Erwerb eines Eigenheims/einer Eigentumswohnung | Unbefriedigende Wohnungsverhältnisse | Unbefriedigende Wohnungsumgebung | Unbefriedigende Nachbarschaft | Antritt einer neuen Arbeitsstelle | Gründung eines eigenen Haushalts | Entfernung zu Verwandten, Freunden | Andere Gründe | Keine Antwort |
| | abs. | % | % | % | % | % | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 269 | 15 | 25 | 14 | 4 | 10 | 14 | 3 | 6 | 9 |
| Altersgruppe | | | | | | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 153 | 13 | 21 | 11 | 3 | 15 | 23 | 2 | 5 | 7 |
| 35 bis 54 Jahre | 74 | 24 | 34 | 15 | 6 | 4 | 4 | 1 | 4 | 8 |
| 55 Jahre und älter | 42 | 7 | 21 | 24 | 5 | 0 | 0 | 10 | 16 | 17 |

Frage: (Und wie steht es überhaupt mit dieser Wohnung hier: Haben Sie die Absicht, im Lauf der nächsten zwei Jahre hier wegzuziehen? Wenn ja:) Welches sind die Hauptgründe dafür?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Der Erwerb von Wohneigentum als Umzugsmotiv spielt erst ab einer mittleren Einkommenshöhe eine Rolle, und ist für die oberste Einkommensgruppe (2.500 DM und mehr) das häufigste Hauptmotiv für einen Wohnungswechsel (31 %), während die unteren Einkommensgruppen sich mehr durch die unbefriedigende Situation in der jetzigen Wohnung zum Umzug motiviert sehen (29 %). Die unbefriedigende Wohnungsumgebung als Anlaß für den Wegzug gewinnt mit zunehmendem Einkommen an Bedeutung, ist mit 21 Prozent der Nennungen in der Einkommensgruppe 1.800 bis 2.500 DM am stärksten vertreten und spielt in der höchsten Einkommensgruppe (über 2.500 DM) wieder eine geringere Rolle, d.h. Befragte mit höherem Einkommen

konnten teilweise bereits eine Wohnung in akzeptabler Umgebung finden. Bei den übrigen Gründen zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den Einkommensgruppen.

Differenziert man die Aussagen über die Umzugsgründe nach der Größe der Haushalte, in denen die Befragten leben, so ist der Erwerb von Wohneigentum am ehesten für den Vier-Personen-Haushalt interessant. Für die kleineren Haushalte scheint das Problem der unbeschränkten eigenen Verfügung über Wohnraum weniger drängend, für größere Haushalte wegen der finanziellen Belastung schwerer realisierbar. Es sind also, wenn man die Merkmale zusammenfaßt, Befragte mittleren Alters mit hohem Einkommen und einer vollständigen, aber nicht zu großen Familie (Vier-Personen-Haushalt), die am ehesten das Eigenheim anstreben. Dabei spielt das Mietpreisniveau (Miete pro qm) der jetzigen Wohnung keine Rolle. Es sind also keineswegs ausgesprochen die Bewohner von teuren Wohnungen, die zu Eigentum überwechseln wollen.

Hauptgründe für den beabsichtigten Wohnungswechsel

| | Zahl der Befragten | Erwerb eines Eigenheims/-Eigent.-Wohng. | Unbefriedigende Wohng.-Verhältnisse | Unbefriedigende Wohng.-Umgebung | Antritt einer neuen Arbeitsstelle | Gründung eines eigenen Haushalts | Andere Gründe | Keine Antwort |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | % | % | % | % | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 269 | 15 | 25 | 14 | 10 | 14 | 13 | 9 |
| Einkommen: | | | | | | | | |
| unter 800 DM | 28 | 0 | 29 | 11 | 14 | 11 | 21 | 14 |
| 800 bis 1.199 DM | 52 | 2 | 29 | 8 | 11 | 11 | 26 | 13 |
| 1.200 bis 1.799 DM | 63 | 17 | 27 | 14 | 8 | 11 | 17 | 6 |
| 1.800 bis 2.499 DM | 63 | 19 | 21 | 21 | 11 | 17 | 8 | 3 |
| 2.500 DM und mehr | 51 | 31 | 23 | 14 | 6 | 12 | 1 | 13 |
| Haushaltsgröße: | | | | | | | | |
| 1 Person | 49 | 4 | 19 | 8 | 17 | 10 | 32 | 10 |
| 2 Personen | 86 | 14 | 23 | 25 | 9 | 8 | 7 | 14 |
| 3 Personen | 73 | 18 | 32 | 8 | 10 | 19 | 8 | 5 |
| 4 Personen | 38 | 26 | 19 | 16 | 5 | 21 | 8 | 5 |
| Über 4 Personen | 23 | 18 | 31 | 0 | 4 | 17 | 25 | 5 |

Frage: Haben Sie die Absicht, im Laufe der nächsten zwei Jahre hier wegzuziehen? (Wenn ja:) Welches sind die Hauptgründe dafür?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Für die anderen Haushaltsgrößen ist öfter das weniger scharf umrissene Unbehagen über die jetzigen unbefriedigenden Wohnungsverhältnisse der Hauptumzugsgrund. Über die unbefriedigende Wohnungsumgebung klagen am häufigsten die Zwei-Perso-

nen-Haushalte. Es sind also besonders die älteren Befragten aus Zwei-Personen-Haushalten mit relativ hohem Einkommen (besonders zwischen 1.800 und 2.500 DM), für die die Wohnungsumgebung im Vordergrund ihrer Überlegungen zum Wohnungswechsel steht. Bei den älteren Alleinstehenden steht unter „anderen Gründen" häufig das Bemühen, in die Nähe von Verwandten und Freunden zu ziehen.

Für die größten Haushalte – über vier Personen – ist zum Teil (13 %) auch die „unbefriedigende Nachbarschaft" das Problem, dem die höchste Aufmerksamkeit geschenkt wird[3]. Dafür gibt es zwei mögliche Gründe: Einmal sind in großen Haushalten Konflikte mit Nachbarn wegen der Kinder eher möglich und damit steigt auch die Wahrscheinlichkeit, daß der Punkt Nachbarschaft überhaupt zu einem Problem wird; zum anderen können sich sehr große Haushalte aus finanziellen Gründen zum Teil nur relativ billige Wohnungen in „schlechteren" Wohnvierteln leisten, in denen die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung nicht ihren eigenen Vorstellungen von sozialer Umwelt entspricht.

Worin sehen die Bewohner der verschiedenen Stadtteile die wichtigsten Umzugsgründe? Bei der Beantwortung dieser Frage ist die unterschiedliche soziale Zusammensetzung der Bewohnerschaft in den einzelnen Stadtteilen – womit sich die Unterschiede in den Aussagen über die Umzugsgründe teilweise erklären mögen – zu berücksichtigen. Mit dieser Einschränkung sind die folgenden Aussagen zu interpretieren.

In der südlichen (einschließlich südöstlichen und südwestlichen) Außenstadt wohnen die meisten Umzugsbereiten, die Wohneigentum erwerben wollen (rund ein Drittel). Im südlichen Teil des weiteren Innenstadtgürtels fühlen sich relativ viele Befragte durch die unbefriedigenden Wohnungsverhältnisse zum Umzug motiviert (36 %), im übrigen Teil des weiteren Innenstadtgürtels steht am häufigsten von allen Stadtteilen die unbefriedigende Wohnungsumgebung im Vordergrund (19 %). In der Altstadt und engeren Innenstadt wohnen relativ viele junge Leute, für die eine neue Arbeitsstelle ausschlaggebend für einen Umzug ist. Mieterhöhungen sind kein lokal unterschiedlich wichtiges Problem.

---

3) Vgl. im Tabellenband Übersicht 2.10 A

| Hauptgründe für den beabsichtigten Wohnungswechsel | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl der Befragten abs. | Erwerb eines Eigenheims/-Eigent.-Wohng. % | Unbefriedigende Wohng.-Verhältnisse % | Unbefriedigende Wohng.-Umgebung % | Unbefriedigende Nachbarsch. % | Antritt einer neuen Arbeitsstelle % | Gründung eines eigenen Haush. % | Unerträgliche Mieterhöhung % | Andere Gründe % | Keine Antwort % |
| Altstadt und enger Innenstadtgürtel | 36 | 8 | 31 | 14 | 3 | 19 | 11 | 3 | 3 | 8 |
| Südlicher Teil des weiteren Innenstadtgürtels | 60 | 10 | 36 | 15 | 5 | 7 | 10 | 2 | 7 | 8 |
| Übriger Teil des weiteren Innenstadtgürtels | 58 | 14 | 21 | 19 | 2 | 4 | 19 | 3 | 8 | 10 |
| Südöstliche bis südwestliche Außenstadt | 58 | 31 | 14 | 5 | 3 | 9 | 17 | 3 | 9 | 9 |
| Westliche, nördliche und östliche Außenstadt | 57 | 10 | 23 | 16 | 5 | 14 | 12 | 4 | 7 | 9 |
| Frage: Haben Sie die Absicht, im Laufe der nächsten zwei Jahre hier wegzuziehen? (Wenn ja:) Welches sind die Hauptgründe dafür? | | | | | | | | | | |
| Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974 | | | | | | | | | | |

In der Summe aller genannten Umzugsgründe[4] zeigt sich ein Unbehagen der Bewohner der südöstlichen und südlichen Außenstadt über die weite Entfernung zur Innenstadt. Die Bewohner der südlichen Außenstadt sowie der beiden nördlichen Außenstadtbezirke nennen auch die weite Entfernung zu Einkaufsmöglichkeiten als eines ihrer Umzugsmotive.

Die Analyse der Umzugsmotive verschiedener Bevölkerungsgruppen ergibt im Ganzen folgendes Bild: Für die jüngeren Befragten sind die Gründung eines eigenen Haushalts und der Eintritt ins Berufsleben oder die Neuorientierung im Berufsleben (neue Arbeitsstelle) häufig der wichtigste Anlaß für einen Umzug. Befragte im mittleren Alter mit sich vergrößernden Haushalten suchen größere und bessere Wohnungen, z.T. – insbesondere wenn die Betreffenden einen „vollständigen" Haushalt mit Kindern sowie ein mittleres bis hohes Einkommen haben – in Form des Eigenheims. Die Älteren schließlich suchen vor allem eine angenehme Wohnumgebung; Voraussetzung für die Verwirklichung dieses Bedürfnisses ist ein zumindest mittleres Einkommen. Bei langfristig sich verbessernden Einkommensverhältnissen der älteren Bürger wird die Relevanz des Bedürfnisses angenehme Wohnumgebung für die Planung zunehmen.

---

4) Vgl. im Tabellenband Übersicht 2.09 B

### 3.4 Welche Wohnsituation bevorzugen die Nürnberger?

Die Wanderungsströme der Umziehenden sind zum Teil durch die Attraktivität der angestrebten Wohnstandorte bestimmt, also durch die Qualität des Gesamtviertels (bauliche Gestaltung, Grünflächen, Infrastrukturangebot usw.); zum Teil sind sie durch das Angebot an Wohnformen – Alt- oder Neubau, Höhe des Hauses, Garten, Lage in der Stadtregion – bestimmt. Mit der Information über die Gruppen und Haushalte, die bestimmte Wohnformen bevorzugen, erhält die Stadtplanung die Möglichkeit, auf die Wanderungsbewegungen bestimmter Bevölkerungsgruppen Einfluß zu nehmen und sich langfristig auf die Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung abzustimmen.

Die Frage nach der bevorzugten Wohnform wurde allen Befragten gestellt. Damit ist die Möglichkeit gegeben, die Vorstellungen der Umzugswilligen zu kontrastieren mit denen der Gesamtbevölkerung. In der Frageformulierung (respektive der Vorlageliste) wurden sechs verschiedene Situationen zur Auswahl vorgegeben. Jede der sechs Situationen enthielt eine Angabe zur Hausform und eine Angabe zur Lage innerhalb der Stadtregion: Hochhaus in der Innenstadt oder am Stadtrand, mehrgeschossiges Wohnhaus in der Innenstadt oder am Stadtrand, Reihenhaus mit kleinem Garten am Stadtrand und schließlich freistehendes Einfamilienhaus in einem kleineren Ort weiter draußen. Die beiden letztgenannten Hausformen (Reihenhaus, Einfamilienhaus) werden realistischerweise auf die Lage Stadtrand bzw. außerhalb der Stadt beschränkt.

Der größten Beliebtheit erfreut sich das Reihenhaus mit kleinem Garten am Stadtrand (42 %), sodann das freistehende Einfamilienhaus in einem kleineren Ort weiter draußen (19 %). Die Befragten, die umziehen wollen, sind in ihren Aussagen realistischer als diejenigen, die keine Umzugsabsichten für die nächsten zwei Jahre haben: Von den Umzugswilligen würden sich erheblich weniger, aber immerhin noch 34 Prozent für das Reihenhaus am Stadtrand entscheiden. Sie nennen dafür häufiger als die Nichtumziehenden das mehrgeschossige Wohnhaus in der Innenstadt oder am Stadtrand als Ziel (insgesamt 38 % gegenüber 31 % im Durchschnitt aller Befragten). Das Hochhaus am Stadtrand (5 %) oder in der Innenstadt bzw. in Innenstadtnähe (3 %) wird von den Umzugswilligen genau so viel oder so wenig angestrebt wie von den übrigen Befragten.

Einleuchtend ist der Zusammenhang zwischen Haushaltsgröße und -zusammensetzung und der bevorzugten Wohnform. Die kleineren Haushalte – insbesondere Ein-Personen-Haushalte – und Haushalte ohne Kinder entscheiden sich häufiger für das mehrgeschossige Haus in der Innenstadt oder in innenstadtnahem Gebiet als die

größeren Haushalte respektive Haushalte mit Kindern. Diese geben dafür dem Reihenhaus und dem Einfamilienhaus häufiger als die kleinen Haushalte den Vorzug. Jüngere Befragte nennen besonders häufig das Einfamilienhaus außerhalb der Stadt (23 % gegenüber 19 % im Durchschnitt), ältere häufig das mehrgeschossige Wohnhaus am Stadtrand (20 % gegenüber 16 % im Durchschnitt).

Aus der Gegenüberstellung der verschiedenen Einkommensgruppen geht hervor, daß es einige Unterschiede zwischen den Wunschvorstellungen der verschiedenen ökonomischen Schichten gibt. Das „freistehende Einfamilienhaus weiter draußen" wird häufiger von den oberen Einkommensgruppen gewählt, das innerstädtische mehrgeschossige Haus öfter von den unteren Einkommensschichten.

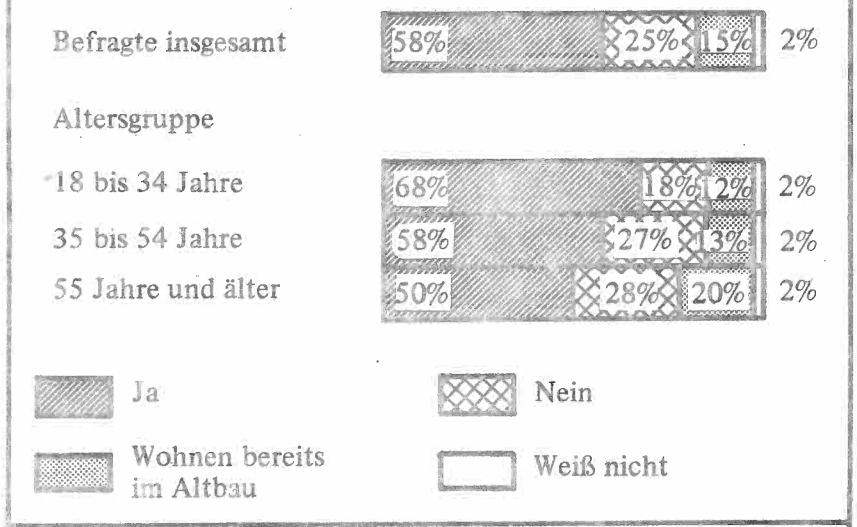
| Bevorzugte Wohnmöglichkeit | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl der Befragten | Am liebsten würden wohnen im . . . | | | | | |
| | | Hochh. in der Innenst. oder innenst.-nahem Gebiet | Hochh. am Stadtrand | mehrgeschossig. Wohnh. in der Innenst. oder innenst.-nahem Gebiet | mehrgeschossig. Wohnh. am Stadtrand | Reihenhaus mit kleinem Garten am Stadtrand | freistehenden Einfam.-haus in einem kleineren Ort weiter draußen |
| | abs. | % | % | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.831 | 3 | 5 | 15 | 16 | 42 | 19 |
| Keine Umzugsabsicht | 1.560 | 2 | 5 | 14 | 16 | 44 | 19 |
| Umzugsabsicht | 267 | 3 | 5 | 20 | 18 | 34 | 20 |
| Haushaltsgröße | | | | | | | |
| 1 Person | 233 | 2 | 7 | 27 | 19 | 33 | 12 |
| 2 Personen | 675 | 3 | 6 | 15 | 19 | 39 | 18 |
| 3 Personen | 493 | 3 | 4 | 13 | 17 | 44 | 19 |
| 4 Personen | 283 | 3 | 2 | 11 | 12 | 49 | 23 |
| Über 4 Personen | 145 | 2 | 4 | 7 | 9 | 55 | 23 |
| Haushalte mit Kindern | 572 | 2 | 3 | 10 | 14 | 51 | 20 |
| Haushalte ohne Kinder | 1.259 | 3 | 6 | 17 | 18 | 38 | 18 |
| Einkommen | | | | | | | |
| Unter 800 DM | 165 | 4 | 10 | 18 | 16 | 35 | 18 |
| 800 bis 1.199 DM | 367 | 2 | 3 | 18 | 18 | 42 | 17 |
| 1.200 bis 1.799 DM | 532 | 2 | 5 | 13 | 16 | 46 | 18 |
| 1.800 bis 2.499 DM | 399 | 1 | 4 | 16 | 17 | 44 | 15 |
| 2.500 bis 3.499 DM | 189 | 4 | 5 | 13 | 14 | 39 | 25 |
| 3.500 DM und mehr | 94 | 7 | 3 | 10 | 17 | 36 | 27 |

Frage: Nehmen wir einmal an, Sie müßten in der nächsten Zeit Ihre jetzige Wohnung wechseln. Wählen Sie aus den auf der Liste aufgeführten Wohnmöglichkeiten eine aus, für die Sie sich wahrscheinlich entscheiden würden.
(Den Befragten wurde eine Karte vorgelegt)

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Trotz der hohen Zahl von Wünschen für ein Reihenhaus – oder ein Einfamilienhaus – was ja in der Regel neueren Baualters sein dürfte, ist die Bereitschaft, längere Zeit in einer modernisierten Altbauwohnung zu leben, sehr hoch: über der Hälfte der Befragten erscheint das grundsätzlich vorstellbar, abgelehnt wird die modernisierte Altbauwohnung lediglich von einem Viertel der Befragten. Jeder sechste wohnt zur Zeit in einer Altbauwohnung; auch von dieser Gruppe kann überwiegend eine Bereitschaft, in der Altbauwohnung zu leben, angenommen werden. Dabei ist die Bereitschaft der jüngsten Befragtengruppe mit zwei Dritteln besonders hoch. Das Motiv hierzu dürfte in der Knappheit der finanziellen Möglichkeiten der Jüngeren liegen, die noch am Anfang ihres Berufslebens – oder sogar noch in der Ausbildung – stehen, die einen Haushalt gründen oder sich vergrößern.

**Bereitschaft, in einer modernisierten Altbauwohnung zu wohnen**




Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Regional gesehen ist die Ablehnung der Altbauwohnung am größten unter den Bewohnern der südöstlichen Außenstadt, am geringsten bei den Befragten, die in der nordwestlichen Außenstadt sowie im südlichen Teil des weiteren Innenstadtgürtels wohnen.

**Bereitschaft, in einer modernisierten Altbauwohnung zu wohnen**

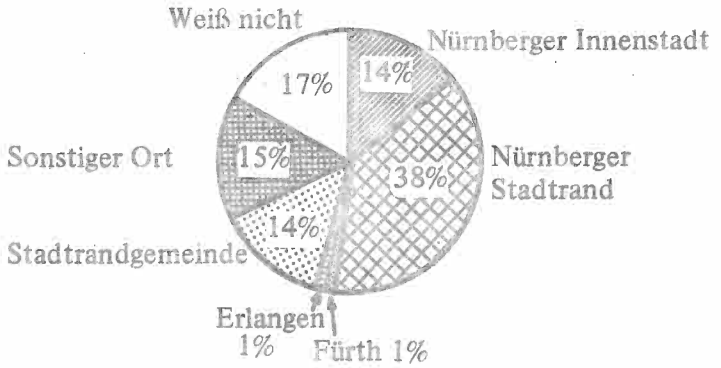
| | Zahl der Befragten abs. | Ja, bereit % | Wohnen bereits in Altbau % | Nein, nicht bereit % | Weiß nicht % |
|---|---|---|---|---|---|
| Befragte insgesamt | 1.843 | 58 | 15 | 25 | 2 |
| Keine Umzugsabsicht | 1.570 | 57 | 16 | 25 | 2 |
| Umzugsabsicht | 269 | 66 | 9 | 22 | 3 |
| Wohnviertel | | | | | |
| Altstadt und engerer Innenstadtgürtel | 182 | 59 | 12 | 24 | 5 |
| Südlicher Teil des weit. Innenstadtgürtels | 381 | 59 | 26 | 14 | 1 |
| Übriger Teil des weit. Innenstadtgürtels | 333 | 52 | 21 | 26 | 1 |
| Südöstliche Außenstadt | 196 | 57 | 1 | 40 | 2 |
| Südliche Außenstadt | 164 | 65 | 11 | 21 | 3 |
| Südwestliche Außenstadt | 136 | 67 | 4 | 27 | 2 |
| Westliche Außenstadt | 104 | 51 | 14 | 30 | 5 |
| Nordwestliche Außenstadt | 85 | 67 | 15 | 15 | 3 |
| Nordöstliche Außenstadt | 102 | 55 | 14 | 29 | 2 |
| Östliche Außenstadt | 160 | 59 | 10 | 31 | 0 |

Frage: Könnten Sie sich vorstellen, daß Sie auch für längere Zeit in einer modernisierten Altbauwohnung leben wollten?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Die Fragen an alle nach der gewünschten Wohnsituation sowie der Bereitschaft, auch in einer Altbauwohnung zu wohnen, haben die Grenzen der Wohnvorstellungen in der Bevölkerung insgesamt, wie bei den Umzugswilligen speziell, umrissen. Um die in naher Zukunft zu erwartenden, tatsächlich wahrscheinlichen Wanderungsströme abschätzen zu können, wurden die Umzugswilligen nach der Gegend im Nürnberger Raum oder in der Stadt gefragt, in die sie voraussichtlich ziehen wollen. Für knapp zwei Fünftel der Umzugswilligen ist die angestrebte Wohngegend der Nürnberger Stadtrand. Jeweils 14 Prozent nennen eine Stadtrandgemeinde und die Nürnberger Innenstadt. Für je 1 Prozent sind Erlangen bzw. Fürth das Ziel, für 15 Prozent andere Orte.

**Zukünftige Wohngegend**




Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Die Mobilität über die Stadtgrenzen hinaus ist bei den Jüngeren und bei Befragten mit Abitur oder Studium am höchsten; Befragte mit Volksschulabschluß sind am seßhaftesten und geben zu 50 Prozent den Nürnberger Stadtrand an.

**Zukünftige Wohngegend**

| | Zahl der Befragten abs. | Nürnberger Innenstadt % | Nürnberger Stadtrand % | Fürth % | Erlangen % | Stadtrandgemeinde % | Sonstiger Ort % | Weiß nicht % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Befragte insgesamt | 243 | 14 | 38 | 1 | 1 | 14 | 15 | 17 |
| Altersgruppe | | | | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 140 | 9 | 38 | 1 | 0 | 14 | 19 | 19 |
| 35 bis 54 Jahre | 65 | 23 | 35 | 0 | 2 | 18 | 11 | 11 |
| 55 Jahre und älter | 38 | 21 | 37 | 3 | 0 | 8 | 10 | 21 |
| Schulbildung | | | | | | | | |
| Volksschule | 56 | 18 | 50 | 0 | 0 | 12 | 7 | 13 |
| Berufsschule | 87 | 12 | 38 | 2 | 1 | 15 | 14 | 18 |
| Mittl. Reife, Fachschule | 71 | 18 | 32 | 0 | 0 | 17 | 17 | 16 |
| Abitur, Studium | 29 | 7 | 24 | 3 | 0 | 7 | 31 | 28 |
| Einkommen | | | | | | | | |
| Unter 1.800 DM | 128 | 18 | 38 | 1 | 0 | 6 | 15 | 22 |
| Über 1.800 DM | 106 | 9 | 37 | 2 | 1 | 23 | 15 | 10 |

Frage: Wissen Sie schon genau, wo Sie hinziehen werden, oder können Sie wenigstens sagen, in welche Gegend Sie ziehen wollen, also z.B. in Nürnberg in die Innenstadt oder an den Stadtrand, nach Fürth, Erlangen oder in eine Gemeinde am Stadtrand?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Die Bezieher niedriger Einkommen geben häufiger als der Durchschnitt die Innenstadt als ihr Ziel an (18 %), die einkommensmäßig besser Gestellten streben Stadtrandgemeinden häufiger an (23 %). Das geht Hand in Hand mit dem Pkw-Besitz und der damit verbundenen individuellen Mobilität. Von den Pkw-Besitzern streben 44 Prozent den Nürnberger Stadtrand und 19 Prozent Stadtrandgemeinden an, während die Nicht-Pkw-Besitzer etwa in gleicher Häufigkeit den Nürnberger Stadtrand (28 %) oder die Nürnberger Innenstadt (24 %) als bevorzugte zukünftige Wohngegend wählen[5].

### 3.5 Zusammenfassung

Für die Wohnungspolitik und die Planung von Wohnfolgeeinrichtungen ist die laufende Beobachtung der innerregionalen Wanderungen und Umzugsmotive eine wichtige Informationsquelle.

Die Umzugsbereitschaft ist am größten bei den jüngeren Haushalten, die sich in der „Aufbauphase" befinden: Von den Befragten bis 34 Jahre wollen 30 Prozent im Laufe der nächsten zwei Jahre in eine andere Wohnung ziehen; in der Altersgruppe von 35 bis 54 Jahre sind es 10 Prozent, über 55 Jahre 7 Prozent, die umziehen wollen.

Jeder vierte in der Gesamtheit aller Befragten hat an seiner jetzigen Wohnung wichtig Dinge zu bemängeln. Bei den Äußerungen über Mängel fallen besonders die Kritik am negativen Umwelteinflüssen (Lärm, schlechte Luft), an der Wohnungsgröße und -ausstattung sowie am Wohnungspreis ins Gewicht. Für die großen und die jüngeren (also noch wachsenden) Haushalte ist die Größe der Wohnung der wichtigste Kritikpunkt; für die kleineren und die älteren (also gleichbleibenden oder kleiner werdenden) Haushalte rücken die Umwelteinflüsse und die Wohnungsausstattung stärker in den Vordergrund. Qualitative Aspekte der Wohnung verlieren gegenüber den früheren Umfragen (1971 und 1972) an Bedeutung. 1974 haben der Wohnungspreis sowie negative Umwelteinflüsse in den kritischen Äußerungen der Bürger an Gewicht gewonnen. Für diejenigen, die umziehen wollen, ist allerdings nach wie vor die zu geringe Wohnungsgröße der gravierendste Mangel ihrer Wohnung.

Unter den Gründen für einen beabsichtigten Umzug in den nächsten zwei Jahren sind die wichtigsten Aspekte: die unbefriedigenden Wohnverhältnisse (46 %); die unbefriedigende Wohnumgebung (38 %); der Erwerb eines eigenen Heims oder einer Eigentumswohnung (25 %); die Gründung eines eigenen Haushaltes (19 %) sowie der

---

5) Vgl. im Tabellenband Übersicht 2.11 B

Antritt einer neuen Arbeits- oder Ausbildungsstätte (18 %). Als den Hauptgrund für einen Umzug nennt die jüngste Altersgruppe der bis 34jährigen am häufigsten die Gründung eines eigenen Haushaltes. Bei den 35- bis 54jährigen stehen die unbefriedigenden Wohnverhältnisse an der Spitze der Nennungen. Und bei den älteren Befragten gewinnt – wie bei den Äußerungen über Mängel allgemein – die unbefriedigende Wohnumgebung als Umzugsgrund an Bedeutung.

Das Eigenheim wird am ehesten von Befragten im mittleren Alter mit hohem Einkommen und einem vollständigen, aber nicht zu großen Haushalt (besonders Vier-Personen-Haushalt) angestrebt. Die Wohnumgebung spielt insbesondere für ältere Befragte, für Zwei-Personen-Haushalte und Bezieher eines relativ hohen Einkommens eine Rolle.

Als bevorzugte Wohnsituation wird von den Befragten insgesamt (42 %) - wie auch speziell von den Umzugswilligen (34 %) – am häufigsten das Reihenhaus mit kleinem Garten am Stadtrand angegeben, am zweithäufigsten das freistehende Einfamilienhaus weiter draußen (Befragte insgesamt 19 %; Umzugswillige 20 %). Erst dann kommen die mehrgeschossigen Wohnhäuser am Stadtrand (16 % bzw. 18 %) oder in der Innenstadt (15 % bzw. 20 %). Die jüngeren und die Befragten mittleren Alters sowie die größeren Haushalte streben am stärksten das Reihenhaus an, bei den älteren und den kleineren Haushalten steht das Reihenhaus zwar ebenfalls an der Spitze der Wünsche, das mehrgeschossige Wohnhaus gewinnt aber für sie auch stärkeres Gewicht.

Es gibt im ganzen eine hohe Bereitschaft der Bevölkerung, in modernisierten Altbauwohnungen zu wohnen: Über die Hälfte aller Befragten – bei den jüngeren Befragten sogar zwei Drittel – würden eine Altbauwohnung akzeptieren.

Die Umzugswilligen wurden speziell gefragt, in welche Gegend in der Stadt oder im Raum Nürnberg sie ziehen wollen: Für zwei Fünftel ist der Nürnberger Stadtrand das Ziel. 14 Prozent streben eine Stadtrandgemeinde und ebenfalls 14 Prozent die Nürnberger Innenstadt an. Insgesamt 17 Prozent wollen in eine andere Stadt ziehen (davon 2 % nach Erlangen und Fürth). Die Attraktivität der Innenstadt ist also erheblich geringer als die des Stadtrands. Insbesondere Befragte mit höherem Einkommen sowie Pkw-Besitzer ziehen häufig den Stadtrand oder eine Stadtrandgemeinde vor. Für einen Teil der Befragten liegen Umzugsgründe außerhalb der Wohnung selbst, in der unmittelbaren Wohnungsumgebung. Hier ist ein Ansatzpunkt für kommunale Planung, den Bedürfnissen entsprechende städtebauliche Lösungen zu suchen.

## 4. Einkaufsverhalten

### 4.1 Einkaufsgewohnheiten

Die Entwicklung des Einzelhandelsmarktes in der Stadt ist für die kommunale Planung insofern von Bedeutung, als etwa die Verkehrsplanung oder auch die Flächennutzungsplanung die räumliche Verteilung des Einzelhandelsmarktes berücksichtigen müssen. Besonders wichtig ist die räumliche Verteilung des Angebots an Gütern des täglichen Bedarfs, da diese Güter dem Verbraucher laufend und kurzfristig zur Verfügung stehen müssen.

Dabei gilt es, die räumlich gleichmäßige Versorgung – also die Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten in zumutbarer Entfernung von der Wohnung – und ein vom Preis und vom Warenangebot her möglichst attraktives Angebot miteinander in Einklang zu bringen. Das Problem besteht hierbei darin, daß die räumlich gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs für ein feinmaschigeres Netz (notwendigerweise) kleinerer Läden spricht, ein vom Preis und Warenangebot her attraktives Angebot aber eher von größeren Läden geboten werden kann. Ziel ist es, eine Lösung zu finden, die die materiellen und räumlichen Bedürfnisse verschiedener Bevölkerungsgruppen berücksichtigt.

Fragen des Einkaufsverhaltens und der Einzelhandelsversorgung der Bevölkerung haben nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Diskussion um Verbrauchermärkte im Nürnberger Raum an Aktualität gewonnen. Ein Fragenkomplex zum Einkaufsverhalten und den Präferenzen für verschiedene Arten von Geschäften soll zur Klärung der Bedürfnisse der Bevölkerung im Einkaufssektor beitragen.

Zunächst soll analysiert werden, welche Einkaufsgewohnheiten die Nürnberger haben, in welchem Rhythmus sie die Einkäufe für den täglichen Bedarf erledigen, und welche Bedeutung die verschiedenen Arten von Geschäften für die Bedarfsdeckung haben.

In welchen Geschäften decken die Nürnberger den größten Teil ihres Bedarfs? Von den meisten Bürgern werden die großen Lebensmittelgeschäfte mit Selbstbedienung bzw. die Lebensmittelabteilungen der Kaufhäuser besucht (42 %). An zweiter Stelle stehen die „Billiggeschäfte" (21 %), an dritter Stelle die Verbrauchermärkte (11 %). Geringer ist die Bedeutung der Geschäfte, in denen man nur mit Einkaufsschein einkaufen kann (7 %); in den Einzelhandelsfachgeschäften wie Metzgerei, Bäckerei oder Drogerie (6 %) sowie in den kleinen Lebensmittelgeschäften (5 %) decken viele Bürger nur einen kleinen Teil ihres Bedarfs.

In welchen Geschäften der Einzelne einkauft, ist abhängig von der Erreichbarkeit günstiger Einkaufsmöglichkeiten – also von der räumlichen Verteilung des Angebots – sowie von der Mobilität des Einzelnen, die an den Pkw-Besitz geknüpft ist. Pkw-Besitzer können leichter auch etwas weiter von der Wohnung entfernte, billigere Einkaufsmöglichkeiten erreichen und zugleich größere Warenmengen transportieren; sie können deshalb ihre Einkäufe in größeren Zeitabständen machen als die Nicht-Pkw-Besitzer. Nicht-Pkw-Besitzer wählen eher unter den Einkaufmöglichkeiten in der Nähe der Wohnung, sie kaufen in kürzeren Zeitabständen kleinere Mengen ein.

Für die Einkäufe des täglichen Bedarfs können die meisten Befragten bestimmte Einkaufsgewohnheiten angeben. Von den 62 Prozent der Befragten, die selbst die Einkäufe besorgen – in den übrigen Fällen wird das von einem anderen Haushaltsmitglied erledigt – decken 23 Prozent den Bedarf überwiegend durch Großeinkäufe alle 8 oder 14 Tage. Kaum mehr (25 %) machen statt dessen alle paar Tage kleinere Einkäufe. Nur bei jedem fünften (13 %) wechselt die Einkaufsart häufig. Bei den einkaufenden Männern – insgesamt eine Minderheit – fällt der Großeinkauf etwas stärker ins Gewicht, bei den einkaufenden Frauen überwiegt der kleinere Einkauf alle paar Tage.

Sehr klar unterscheiden sich auch die Einkaufsgewohnheiten in den verschiedenen Altersgruppen und nach der individuellen Mobilität. Beide Merkmale – Alter und Mobilität, d.h. Pkw-Besitz – sind bis zu einem gewissen Grad miteinander verknüpft: von den über 55-jährigen hat knapp jeder dritte einen Pkw, von den mittleren und jüngeren Befragten zwei Drittel[1]. Befragte unter 55 Jahren und Pkw-Besitzer erledigen die Einkäufe eher in größeren Mengen in größeren Zeitabständen – sei es, weil sie als Berufstätige über weniger Zeit verfügen, sei es weil sie eher die Transportmöglichkeiten für größere Warenmengen haben. Von den Nicht-Pkw-Besitzern und den älteren Befragten (von denen ein größerer Teil ja nicht über einen Wagen verfügt) deckt jeder zweite der Einkaufenden seinen Bedarf durch kleinere Einkäufe. Hier zeigt sich bereits deutlich, welche Gruppen eher auf ein feinmaschigeres Netz von Einkaufsmöglichkeiten in nicht zu großer Entfernung von der Wohnung angewiesen sind.

---

1) Vgl. im Tabellenband Übersicht 4.03 A

Im Einkaufsrhythmus unterscheiden sich deutlich die Kunden der verschiedenen Arten von Geschäften. Die Kunden kleiner Lebensmittelgeschäfte kaufen fast nur in kurzen Abständen alle paar Tage ein. Im großen Lebensmittelgeschäft und im Einzelhandelsfachgeschäft (Metzger, Bäcker, Drogerie) überwiegt ebenfalls unter den wichtigeren Kunden der Anteil derjenigen, die ihren Bedarf in kürzeren Zeitabständen mit kleineren Einkäufen decken. Die Hauptkunden der sogenannten Billiggeschäfte (wie Norma, Albrecht) und besonders der Verbrauchermärkte (wie DEZ, Plaza, Kaufmarkt) und der Geschäfte, wo man nur mit Einkaufsschein einkaufen kann (Metro, Selgros) sind eindeutig auf Großeinkäufe alle 8 oder 14 Tage eingestellt.

In den Aussagen der Bewohner der verschiedenen Stadtteile spiegelt sich das Angebot an kleineren oder größeren Einkaufsmöglichkeiten in den Stadtteilen wieder. In der Altstadt und im engeren Innenstadtgürtel sowie im südlichen Teil des weiteren Innenstadtgürtels machen die Leute mehr kleinere Einkäufe in kürzeren Zeitabständen. Hier findet man noch am ehesten die kleinen Lebensmittelgeschäfte und die Einzelhandelsfachgeschäfte. In der nordwestlichen Außenstadt ist die Zahl der Befragten, die ihren Bedarf mit Großeinkäufen decken, besonders hoch (43 %); auch in der südwestlichen Außenstadt und in der nordöstlichen Außenstadt spielt der Großeinkauf die eindeutig wichtigere Rolle. In den Außenbezirken, insbesondere in der nordwestlichen Außenstadt, sind die Verbrauchermärkte wohl leichter zu erreichen als für die Innenstadtbewohner.[2] Im ganzen kaufen die Bewohner der Außenstadtbezirke in größeren Zeitabständen, die Bewohner der Innenstadtbezirke in kürzeren Zeitabständen.

Welche Bedeutung haben nun die verschiedenen Arten von Geschäften für die Versorgung der Nürnberger, wo decken sie den größten Teil ihres täglichen Bedarfs? Klar an der Spitze stehen die größeren Lebensmittelgeschäfte mit Selbstbedienung (einschließlich der Lebensmittelabteilungen der Kaufhäuser): 42 Prozent der Einkaufenden decken dort den größten Teil ihres Bedarfs. Nur jeder siebte Befragte kauft dort überhaupt keine Waren. An zweiter Stelle in der Bedeutung für den Verbraucher stehen die „Billiggeschäfte": 21 Prozent kaufen hier den größten Teil. In den kleinen Lebensmittelgeschäften deckt der größte Teil des Publikums lediglich einen kleineren Teil seines Bedarfs (40 %) – oder kauft dort überhaupt nicht ein (45 %). Verbrauchermärkte oder Geschäfte, in denen man nur mit Einkaufsschein kaufen kann, spielen nur für eine Minderheit überhaupt eine Rolle: 59 Prozent bzw. 78 Prozent bedienen sich nie dieses Angebots. Die Einzelhandelsfachgeschäfte

---

2) Vgl. im Tabellenband Übersicht 3.01 B und 3.02 B

| Einkaufsrhythmus | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl der Befragten abs. | Großeinkauf alle 8 bis 14 Tage % | Kleinere Eink. alle paar Tage % | Ganz verschieden % | Befragter kauft nicht selbst ein % |
| Befragte insgesamt | 1.841 | 23 | 25 | 13 | 39 |
| Altersgruppe | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 516 | 25 | 20 | 15 | 40 |
| 35 bis 54 Jahre | 713 | 26 | 20 | 14 | 40 |
| 55 Jahre und älter | 612 | 17 | 35 | 12 | 36 |
| Männer | 850 | 12 | 10 | 6 | 72 |
| Frauen | 986 | 32 | 38 | 20 | 10 |
| Pkw-Besitzer | 992 | 24 | 15 | 13 | 48 |
| Nicht-Pkw-Besitzer | 847 | 21 | 36 | 15 | 28 |
| Den größten Teil kaufen ein . . . | | | | | |
| im kleinen Lebensmittelgeschäft | 61 | 7 | 80 | 11 | 2 |
| im großen Lebensmittelgeschäft | 476 | 30 | 48 | 22 | 0 |
| im Einzelhandelsgeschäft | 68 | 28 | 40 | 32 | 0 |
| im Billiggeschäft | 242 | 46 | 28 | 26 | 0 |
| im Verbrauchermarkt | 121 | 66 | 19 | 15 | 0 |
| mit Einkaufsschein | 71 | 70 | 9 | 21 | 0 |
| Altstadt und engerer Innenstadtgürtel | 182 | 13 | 31 | 23 | 33 |
| Südlicher Teil des weiteren Innenstadtgürtels | 381 | 23 | 32 | 12 | 33 |
| Übriger Teil des weiteren Innenstadtgürtels | 332 | 19 | 24 | 14 | 43 |
| Südöstl. Außenstadt | 196 | 18 | 22 | 14 | 46 |
| Südliche Außenstadt | 164 | 21 | 22 | 12 | 45 |
| Südwestl. Außenstadt | 136 | 32 | 20 | 17 | 31 |
| Westliche Außenstadt | 103 | 27 | 20 | 12 | 41 |
| Nordwestl. Außenstadt | 85 | 43 | 21 | 5 | 31 |
| Nordöstl. Außenstadt | 102 | 30 | 22 | 17 | 31 |
| Östliche Außenstadt | 160 | 20 | 23 | 9 | 48 |

Frage: Kaufen Sie selbst die Waren für den täglichen Bedarf des Haushalts, also z.B. Lebensmittel, Reinigungs- und Hygieneartikel überwiegend im Großeinkauf etwa alle 8 oder 14 Tage oder überwiegend durch kleinere Einkäufe jeden Tag bzw. alle paar Tage, oder macht in der Regel jemand anders als Sie selbst diese Einkäufe für den Haushalt?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

decken für die meisten Befragten einen bestimmten Teil des Bedarfs ab.

**Umfang des Einkaufs in verschiedenen Geschäften**

| | Größten Teil % | Einen Teil % | Kleineren Teil % | Überhaupt keine Waren % |
|---|---|---|---|---|
| Kleines Lebensmittelgeschäft | 5 | 10 | 40 | 45 |
| Größeres Lebensmittelgeschäft mit Selbstbedienung (Tengelmann, Coop) bzw. Lebensmittelabteilungen der Kaufhäuser | 42 | 28 | 16 | 14 |
| Einzelhandelsfachgeschäft wie z.B. Metzger, Bäcker, Drogerie | 6 | 39 | 45 | 10 |
| „Billiggeschäfte" wie Norma, Albrecht | 21 | 31 | 21 | 27 |
| Verbrauchermarkt (wie DEZ, Plaza, Kaufmarkt) | 11 | 15 | 15 | 59 |
| Einkauf mit Einkaufsschein z.B. bei Metro, Selgros | 7 | 8 | 7 | 78 |

Frage: Ich habe hier eine Liste, auf der verschiedene Arten von Geschäften für den täglichen Bedarf zusammengestellt sind. Lesen Sie die Liste bitte zunächst einmal durch. Ich möchte Sie jetzt fragen, in welchem Umfang für Ihren Haushalt in den einzelnen Geschäften für den täglichen Bedarf eingekauft wird. Kaufen Sie für Ihren Haushalt in dem . . . den größten Teil, einen kleineren Teil oder überhaupt keine Waren für den täglichen Bedarf? (Nur an Befragte, die einkaufen)

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Welche Bevölkerungsschichten bevorzugen welche Geschäfte? Die Zeitabstände des Einkaufs und die Art des Geschäfts, in dem man einkauft, hängen weitgehend zusammen. Es sind dieselben Gruppen, die besonders häufig das Einkaufsproblem in großen Schüben mit Großeinkäufen lösen und die häufiger im Verbrauchermarkt oder mit Einkaufsschein einkaufen: das sind die jüngeren Befragten und die Pkw-Besitzer. Auch die Billiggeschäfte werden von den jüngeren eher als von den älteren akzeptiert.

Das kleine Lebensmittelgeschäft ist am ehesten für die über 55jährigen, die kleinere Einkäufe in kürzeren Zeitabständen tätigen, der Haupteinkaufsort (für 11 % gegenüber 2 bis 3 % in den beiden anderen Altersgruppen).

Umfang des Einkaufs in verschiedenen Geschäften

| | Zahl der Befragten | Es kaufen den größten Teil ... | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | im kleinen Lebensmittelgesch. | im großen Lebensmittelgesch. | im Einzelhandelsfachgeschäft | im Billiggeschäft | im Verbrauchermarkt | mit Einkaufsschein |
| | abs. | % | % | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.123 | 5 | 42 | 6 | 21 | 11 | 7 |
| Altersgruppe | | | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 304 | 3 | 41 | 4 | 26 | 14 | 10 |
| 35 bis 54 Jahre | 428 | 2 | 47 | 7 | 22 | 10 | 8 |
| 55 Jahre und älter | 391 | 11 | 39 | 6 | 17 | 9 | 1 |
| Pkw-Besitzer | 516 | 3 | 39 | 6 | 22 | 14 | 10 |
| Nicht-Pkw-Besitzer | 605 | 7 | 45 | 6 | 21 | 8 | 3 |
| Einkaufsrhythmus | | | | | | | |
| Großeinkauf alle 8 bis 14 Tage | 414 | 1 | 35 | 4 | 27 | 19 | 12 |
| Kleinere Einkäufe alle paar Tage | 457 | 11 | 50 | 6 | 15 | 5 | 1 |
| Ganz verschieden | 248 | 3 | 42 | 9 | 25 | 7 | 6 |

Frage: Ich habe hier eine Liste, auf der verschiedene Arten von Geschäften für den täglichen Bedarf zusammengestellt sind. Lesen Sie die Liste zunächst einmal durch. Ich möchte Sie jetzt fragen, in welchem Umfang für Ihren Haushalt in den einzelnen Geschäften für den täglichen Bedarf eingekauft wird.
Kaufen Sie für Ihren Haushalt in dem ... den größten Teil, einen Teil, einen kleinen Teil oder überhaupt keine Waren für den täglichen Bedarf? (Nur an Befr., die einkaufen)

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Für die Kunden der „Billiggeschäfte", der Verbrauchermärkte und der „Einkaufsschein-Geschäfte" ist eindeutig die Preisgünstigkeit der wichtigste Grund, dort den größten Teil der Waren einzukaufen (zwischen 95 % und 85 %). In zweiter Linie zieht das breite Warensortiment die Kundschaft in diesen Geschäften an (zwischen 25 % und 46 % der Kunden nenen diesen Grund).

Ähnlich ist die Motivation für das Einkaufen in den größeren Lebensmittelgeschäften mit Selbstbedienung und in den Lebensmittelabteilungen der Kaufhäuser: 63 Prozent derjenigen, die dort den größten Teil ihres Bedarfs decken, schätzen diese Geschäfte wegen ihrer Preisgünstigkeit, 47 Prozent wegen des breiten Warenangebots. Für 44 Prozent haben diese Geschäfte auch den Vorteil, unweit von ihrer Wohnung zu liegen.

Beim kleinen Lebensmittelgeschäft und bei den Einzelhandelsfachgeschäften ist die Nähe zur Wohnung das wichtigste Kriterium (57 % bzw. 49 %), außerdem werden sie (von 44 % bzw. 43 %) wegen ihrer persönlichen Bedienung geschätzt.

Für die vom Publikum am meisten frequentierten größeren Lebensmittelgeschäfte oder Lebensmittelabteilungen (vergleiche die Tabelle oben) ist also gegenüber den großen und billigen Einkaufsmärkten die günstige Preisgestaltung ein etwas geringeres Attraktivitätsmerkmal für das Publikum – wird aber immer noch von 63 Prozent genannt – die Breite des Warensortiments gilt dagegen als mindestens ebenso gut oder besser, und die Nähe zur Wohnung ist offensichtlich der ausschlaggebende Vorteil.

Gründe für die Wahl des Geschäftes

| | Breites Warensortiment % | Preisgünstigkeit % | Nähe zur Wohnung % | Parkplatz % | Persönliche Bedienung % | Selbstbedienung % | Nähe zum Arbeitsplatz % | Anderes % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kleines Lebensmittelgeschäft | 7 | 13 | 57 | 2 | 44 | 2 | 0 | 22 |
| Größeres Lebensmittelgeschäft mit Selbstbedienung | 47 | 63 | 44 | 3 | 4 | 21 | 4 | 12 |
| Einzelhandelsfachgeschäft | 19 | 28 | 49 | 1 | 43 | 10 | 7 | 21 |
| „Billiggeschäfte" wie Norma, Albrecht | 25 | 95 | 23 | 2 | 2 | 14 | 1 | 8 |
| Verbrauchermarkt (wie DEZ, Plaza, Kaufmarkt) | 46 | 85 | 17 | 12 | 1 | 10 | 7 | 12 |
| Einkauf mit Einkaufsschein, z.B. bei Metro, Selgros | 25 | 89 | 7 | 11 | 2 | 7 | 1 | 23 |

Frage: Würden Sie bitte einige Gründe angeben, warum Sie gerade in dieser Art von Geschäft überwiegend einkaufen. (Nur an Befragte, die einkaufen)

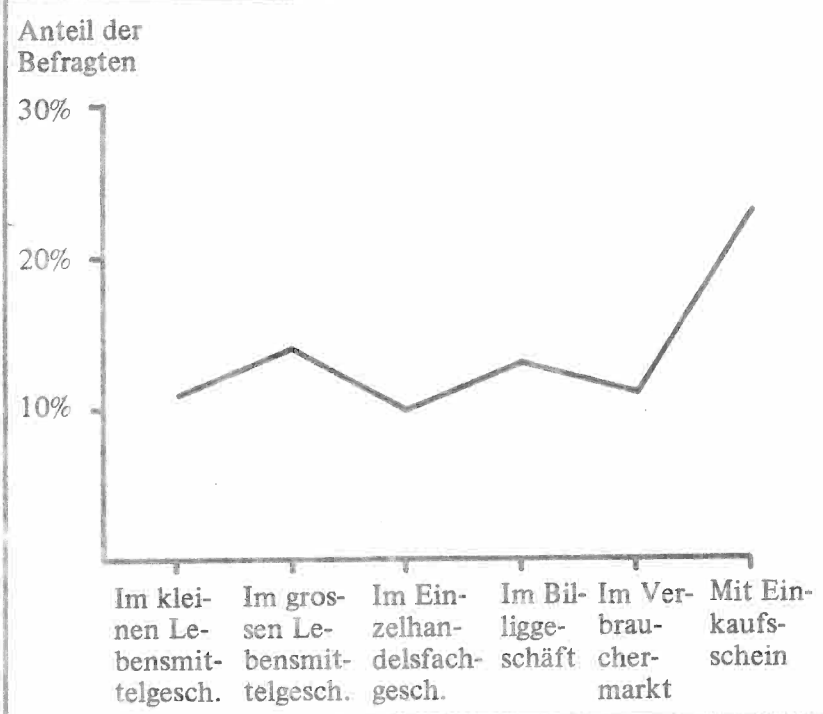
Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

## 4.2 Einkaufspräferenzen

Auf die Frage, in welcher Richtung die Verbraucher ihre Kaufgewohnheiten eventuell ändern möchten, bestätigt sich die Attraktivität der großen Lebensmittelgeschäfte sowie der auch noch relativ wohnungsnahen „Billiggeschäfte" wie Norma und Albrecht (14 % bzw. 13 % würden dort gerne mehr einkaufen).

Die starke Präferenz für das Einkaufen mit Einkaufsschein (23 % der Befragten würden dort gerne mehr einkaufen) weist noch einmal darauf hin, wie wichtig den Kunden preisgünstige Angebote sind. Diese Art des Einkaufens ist jedoch nicht allen Leuten zugänglich, von vielen Verbrauchern kann also der Wunsch nicht verwirklicht werden.

**Geschäfte, in denen die Befragten gern mehr für den täglichen Bedarf einkaufen würden**




Frage: Wo würden Sie eigentlich gern mehr oder weniger für den täglichen Bedarf einkaufen?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Wie sehen die Präferenzen zu bestimmten Geschäftstypen in den einzelnen Stadtteilen aus? Bildet man die Differenz zwischen positiven („würde eigentlich gerne mehr in diesem Geschäft einkaufen") und negativen Aussagen („würde eigentlich gerne weniger in diesem Geschäft einkaufen"), so wird das kleine Lebensmittelgeschäft mit 10 Prozentpunkten Differenz besonders häufig in der südlichen Außenstadt nachgefragt. Im großen Lebensmittelgeschäft würden die Bewohner der engeren Innenstadt, sowie in allen Außenstadtbezirken, mit Ausnahme der südöstlichen und südlichen Außenstadt, gerne häufiger einkaufen. Die Bewohner der südlichen Stadtteile würden im Vergleich zu den anderen Stadtteilen noch am ehesten zum Einzelhandelsfachgeschäft tendieren.

In der westlichen Außenstadt und in den nördlichen Außenstadtbezirken würden noch am meisten Befragte gerne mehr das Billiggeschäft aufsuchen; Befragte in der südwestlichen Außenstadt sowie in der östlichen Außenstadt nennen besonders häufig den Verbrauchermarkt.

Präferenz der Befragten für bestimmte Geschäfte

| | Zahl der Befragten | Im Billiggeschäft würden gerne einkaufen... | | | Im Verbrauchermarkt würden gerne einkaufen . . . | | | Mit Einkaufsschein würden gerne einkaufen . . . | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | abs. | mehr % | weniger % | wie bisher % | mehr % | weniger % | wie bisher % | mehr % | weniger % | wie bisher % |
| Befragte insgesamt | 1.122 | 13 | 5 | 82 | 11 | 4 | 85 | 23 | 1 | 76 |
| Stadtteil: | | | | | | | | | | |
| Altstadt u. engerer Innenstadtgürtel | 123 | 9 | 8 | 83 | 10 | 8 | 82 | 15 | 3 | 82 |
| Südl. Teil d. weit. Innenstadtgürtels | 254 | 10 | 5 | 85 | 9 | 2 | 89 | 16 | 1 | 83 |
| Übr. Teil d. weit. Innenstadtgürtels | 185 | 10 | 3 | 87 | 8 | 2 | 90 | 18 | 1 | 81 |
| Südöstliche Außenstadt | 106 | 13 | 6 | 81 | 10 | 6 | 84 | 36 | 1 | 63 |
| Südliche Außenstadt | 88 | 17 | 6 | 75 | 11 | 6 | 83 | 29 | 2 | 69 |
| Südwestliche Außenstadt | 91 | 11 | 3 | 86 | 17 | 2 | 81 | 34 | 0 | 66 |
| Westliche Außenstadt | 62 | 24 | 7 | 69 | 10 | 3 | 87 | 15 | 0 | 85 |
| Nordwestliche Außenstadt | 59 | 20 | 2 | 78 | 12 | 5 | 83 | 40 | 0 | 60 |
| Nordöstliche Außenstadt | 70 | 14 | 2 | 84 | 9 | 3 | 88 | 20 | 2 | 78 |
| Östliche Außenstadt | 84 | 19 | 11 | 70 | 23 | 1 | 76 | 35 | 0 | 65 |

| | Zahl der Befragten | Im kleinen Lebensmittelgeschäft würden gerne einkaufen . . . | | | Im großen Lebensmittelgeschäft würden gerne einkaufen . . . | | | Im Einzelhandelsfachgeschäft würden gerne einkaufen . . . | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | abs. | mehr % | weniger % | wie bisher % | mehr % | weniger % | wie bisher % | mehr % | weniger % | wie bisher % |
| Befragte insgesamt | 1.122 | 11 | 8 | 81 | 14 | 7 | 79 | 10 | 5 | 85 |
| Stadtteil: | | | | | | | | | | |
| Altstadt u. engerer Innenstadtgürtel | 123 | 6 | 11 | 83 | 21 | 1 | 78 | 8 | 7 | 85 |
| Südl. Teil d. weit. Innenstadtgürtels | 254 | 11 | 8 | 81 | 13 | 6 | 81 | 10 | 4 | 86 |
| Übr. Teil d. weit. Innenstadtgürtels | 185 | 9 | 5 | 86 | 9 | 3 | 88 | 9 | 4 | 87 |
| Südöstliche Außenstadt | 106 | 10 | 9 | 81 | 8 | 16 | 76 | 11 | 5 | 84 |
| Südliche Außenstadt | 88 | 15 | 5 | 80 | 13 | 16 | 71 | 8 | 9 | 83 |
| Südwestliche Außenstadt | 91 | 8 | 12 | 80 | 17 | 7 | 76 | 10 | 3 | 87 |
| Westliche Außenstadt | 62 | 15 | 8 | 77 | 16 | 14 | 70 | 11 | 13 | 76 |
| Nordwestliche Außenstadt | 59 | 12 | 16 | 72 | 22 | 2 | 76 | 5 | 2 | 93 |
| Nordöstliche Außenstadt | 70 | 7 | 4 | 89 | 16 | 4 | 80 | 10 | 7 | 83 |
| Östliche Außenstadt | 84 | 17 | 13 | 70 | 22 | 8 | 70 | 8 | 6 | 86 |

Frage: Wo würden Sie eigentlich gerne mehr oder weniger für den täglichen Bedarf einkaufen?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Bei einem möglichen Trend zu den Verbrauchermärkten ist zu bedenken, daß die Marktchancen der kleineren und mittelgroßen Geschäfte gerade in den Außenbezirken der Stadt durch das „Abwandern" von Kunden geschmälert würden. Weniger mobile Bevölkerungsgruppen – ältere und Nicht-Autobesitzer, wozu auch viele Hausfrauen gehören – wären bei diesem Trend benachteiligt, da Verbrauchermärkte nur räumlich konzentriert an bestimmten Plätzen im Raum Nürnberg anbieten

können und die durchschnittliche Entfernung Wohnung – Geschäft für den Verbraucher dadurch erheblich wachsen würde. Dieses Problem ist zu berücksichtigen, soweit die kommunale Planung auf die Entwicklung im Einzelhandelssektor Einfluß nehmen kann.

### 4.3 Zusammenfassung

Die Entwicklung des Einzelhandelsmarktes in Nürnberg ist relevant für die kommunale Verkehrsplanung sowie für die Flächennutzungsplanung.

Die größte Rolle für die Deckung des täglichen Bedarfs spielen für alle Befragten die Lebensmittelgeschäfte mit Selbstbedienung bzw. die Lebensmittelabteilungen der Kaufhäuser. An zweiter Stelle stehen die Billiggeschäfte. In den kleinen Lebensmittelgeschäften und in den Einzelhandelsfachgeschäften deckt der größte Teil des Publikums lediglich einen Teil seines Bedarfs. Verbrauchermärkte und Geschäfte, in denen man nur mit Einkaufsschein einkaufen kann, sind nur für eine Minderheit relevant.

Der Einkaufsrhythmus der Befragten hängt eng mit der Art der aufgesuchten Geschäfte zusammen. Die Kunden der kleinen Lebensmittelgeschäfte sowie der Selbstbedienungsgeschäfte und der Einzelhandelsfachgeschäfte versorgen sich überwiegend mit kleineren Einkäufen in kürzeren Zeitabständen. Die Hauptkunden der Billiggeschäfte, der Verbrauchermärkte und der Einkaufsschein-Geschäfte sind auf größere Einkäufe alle 8 oder 14 Tage eingestellt. Die Bewohner der Außenstadtbezirke kaufen im ganzen eher in größeren Zeitabständen ein, die Bewohner der Innenstadtbezirke in kürzeren Zeitabständen.

Jüngere und Befragte mit Pkw machen ihre Einkäufe eher in größeren Abständen. Für diese Gruppen spielen auch die Verbrauchermärkte und der Einkauf mit Einkaufsschein eine etwas größere Rolle als für die älteren und die Nicht-Pkw-Besitzer. Diese kaufen häufiger alle paar Tage ein. Für die über 55jährigen spielt auch das kleine Lebensmittelgeschäft noch eine gewisse Rolle (11 % dieser Gruppe decken dort den größten Teil ihres täglichen Bedarfs; in den beiden anderen Altersgruppen: 3 % bzw. 2 %). Die Nähe dieser Geschäfte zur Wohnung ist für die Älteren ein wichtiger Gesichtspunkt.

Die großen Lebensmittelgeschäfte mit Selbstbedienung bzw. die entsprechenden Abteilungen in den Kaufhäusern verbinden die Vorteile der großen und billigen Einkaufsmärkte, die günstige Preisgestaltung und die Breite des Warensortiments, mit guter räumlicher Erreichbarkeit. Das macht die besondere Attraktivität dieser Geschäfte für das Publikum aus.

Bei der Frage nach Einkaufspräferenzen bestätigt sich einerseits die Attraktivität der großen Lebensmittelgeschäfte, andererseits deutet sich ein möglicher Trend zu den Billiggeschäften und Verbrauchermärkten an. Bei einem möglichen Trend zu Verbrauchermärkten, die nur an wenigen Punkten konzentriert und deshalb in relativ weiter Entfernung zu den Wohnungen Waren anbieten könnten, müßten die Einkaufsprobleme der weniger mobilen Bevölkerungsgruppen berücksichtigt werden, soweit die kommunale Planung auf die Entwicklung im Einkaufsbereich Einfluß nehmen kann.

## 5. Einstellungen zum Verkehrsangebot

### 5.1 Beurteilung des Verkehrsangebots

Die Stadt Nürnberg wendet jedes Jahr einen erheblichen Teil des Haushalts dazu auf, um die Verkehrsverhältnisse in der Stadt zu sichern und ständig zu verbessern. Die Mittel fließen in den Straßenbau ebenso wie in den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, wie beispielsweise in den U-Bahn-Bau in der Innenstadt. Die Stadt will nun wissen, wie diese Aufwendungen in der Öffentlichkeit aufgenommen werden und wo die Bevölkerung Prioritäten setzt.

In der Umfrage 1974 werden in dem Fragenkomplex zur Verkehrsinfrastruktur verschiedene Informationsbedürfnisse der kommunalen Verkehrsplanung abgedeckt. Zum einen soll allgemein das Urteil der Bürger über die Verhältnisse im öffentlichen Verkehrsbereich sowie im Pkw-Verkehr erfaßt werden. Für den Individualverkehr wird die Einrichtung von öffentlichen Autowasch- und Reparaturplätzen als eine mögliche Erweiterung des öffentlichen Angebots diskutiert.

Für die Planung des Angebots an öffentlichen Verkehrsmitteln ist es wichtig zu wissen, für welche Zwecke verschiedene Gruppen verschiedene Verkehrsmittel benutzen, um damit mögliche Lücken im Angebot für einzelne Gruppen oder bestimmte Stadtteile schließen zu können. Ein Teilproblem im Zusammenhang mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Attraktivität verschiedener Arten von Netzkarten: Welche Leute machen Gebrauch von den verschiedenen Netzkarten, wie stark werden die Netzkarten tatsächlich in einer bestimmten Zeitspanne ausgenutzt? Schließlich soll analysiert werden, welche Aspekte – der günstige Fahrpreis oder die Pünktlichkeit, die Fahrtfrequenz oder der angebotene Komfort – die verschiedenen öffentlichen Verkehrsmittel attraktiv machen, auf was das Publikum besonderen Wert legt. Damit werden die Möglichkeiten beschrieben, die Attraktivität des öffentlichen Verkehrssektors weiter zu steigern.

Zunächst zum Gesamturteil der Bürger über die Verkehrsverhältnisse. Die Frage an die Nürnberger lautete: „Haben sich nach Ihrer Meinung die Verhältnisse bei den öffentlichen Verkehrsmitteln in Nürnberg (also Bus, Straßenbahn, U-Bahn) in den letzten Jahren verbessert, verschlechtert oder sind sie gleichgeblieben? " Parallel dazu ist die Frageformulierung in der nachfolgenden Frage zum Pkw-Verkehr.

Es zeigt sich, daß die Meinungen der Nürnberger über ihre öffentlichen Verkehrsmittel sehr positiv sind: 61 Prozent meinen, daß sich die Verhältnisse in diesem Sektor in der letzten Zeit verbessert haben, nur jeder zehnte meint, eine Verschlechterung feststellen zu müssen.

Dagegen beurteilen doppelt so viele die Entwicklung der Verhältnisse im Pkw-Verkehr als schlechter wie als besser: 46 Prozent meinen, die Situation im Individualverkehr sei heute schlechter, 22 Prozent meinen, sie sei besser als früher. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in das Urteil über „die Verhältnisse im Pkw-Verkehr" sowohl der Aspekt des Infrastrukturangebots, also an Straßen, wie auch der Aspekt des zunehmenden Verkehrsaufkommens eingeht. Das negative Urteil der Nürnberger über die Situation im Pkw-Verkehr beinhaltet also keineswegs nur eine Kritik am Straßenzustand und an Verkehrsregelungen – wiewohl die Situation nur durch Maßnahmen im Straßenbau oder aber durch die Verkehrsführung zu verbessern ist. Die Kritik stammt auch keineswegs nur von den Pkw-Besitzern; Nicht-Pkw-Besitzer äußern sich kaum weniger kritisch. Dabei steht für die Nicht-Pkw-Besitzer möglicherweise die zunehmende Belästigung durch gestiegenes Verkehrsaufkommen im Vordergrund.

Auch zu dem Sektor öffentliche Verkehrsmittel äußern die Nicht-Pkw-Besitzer und die Pkw-Besitzer keine stärker voneinander abweichenden Meinungen: Von den Nicht-Pkw-Besitzern beurteilen geringfügig mehr (63 % gegenüber 58 % der Pkw-Besitzer) die Situation als gegenüber früher verbessert. Die Quote der Nicht-Antwortenden zu dieser Frage ist bei den Pkw-Besitzern erstaunlich gering: Nur jeder siebte äußert sich nicht über die Verhältnisse bei den öffentlichen Verkehrsmitteln (bei den Nicht-Pkw-Besitzern: nur jeder 20.). Es bestätigt sich also der oben (in Kapitel 2.2) gemachte Befund, daß die öffentlichen Verkehrsmittel allgemeines öffentliches Interesse genießen.

**Einschätzung der Veränderungen im Verkehrsangebot in den letzten Jahren**

| | Zahl der Befragten | Die Verhältnisse bei den öffentlichen Verkehrsmitteln . . . | | | | Die Verhältnisse im Pkw-Verkehr . . . | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | haben sich verbessert | haben sich verschlecht. | sind gleichgeblieben | Weiß nicht | haben sich verbessert | haben sich verschlecht. | sind gleichgeblieben | Weiß nicht |
| | abs. | % | % | % | % | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.842 | 61 | 10 | 19 | 10 | 22 | 46 | 21 | 11 |
| Altersgruppe | | | | | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 514 | 51 | 12 | 24 | 13 | 16 | 50 | 24 | 10 |
| 35 bis 54 Jahre | 715 | 62 | 10 | 18 | 10 | 25 | 46 | 22 | 7 |
| 55 Jahre und älter | 613 | 67 | 10 | 16 | 7 | 23 | 44 | 18 | 15 |
| Pkw-Besitzer | 992 | 58 | 9 | 19 | 14 | 24 | 48 | 24 | 4 |
| Nicht-Pkw-Besitzer | 850 | 63 | 12 | 20 | 5 | 20 | 43 | 18 | 19 |
| Stadtteil | | | | | | | | | |
| Altstadt u. engerer Innenst.gürtel | 183 | 54 | 13 | 19 | 14 | 16 | 53 | 21 | 10 |
| Südl. Teil d. weit. Innenst.gürtels | 382 | 64 | 8 | 18 | 10 | 20 | 52 | 16 | 12 |
| Übriger Teil d. weit. Innenst.gürtels | 332 | 53 | 12 | 23 | 12 | 23 | 44 | 19 | 14 |
| Südöstliche Außenstadt | 195 | 79 | 8 | 10 | 3 | 20 | 45 | 24 | 11 |
| Südliche Außenstadt | 164 | 67 | 14 | 12 | 7 | 22 | 50 | 19 | 9 |
| Südwestliche Außenstadt | 135 | 59 | 8 | 25 | 8 | 31 | 41 | 24 | 4 |
| Westliche Außenstadt | 103 | 63 | 10 | 18 | 9 | 28 | 47 | 18 | 7 |
| Nordwestliche Außenstadt | 86 | 61 | 15 | 17 | 7 | 37 | 23 | 26 | 14 |
| Nordöstliche Außenstadt | 102 | 48 | 9 | 25 | 18 | 16 | 42 | 31 | 11 |
| Östliche Außenstadt | 160 | 53 | 9 | 27 | 11 | 18 | 46 | 28 | 8 |

Frage: Haben sich nach Ihrer Meinung die Verhältnisse bei den öffentlichen Verkehrsmitteln in Nürnberg (also Bus, Straßenbahn, U-Bahn) in den letzten Jahren verbessert, verschlechtert, oder sind sie gleichgeblieben?
Und wie steht es mit dem Pkw-Verkehr: Haben sich da die Verhältnisse in den letzten Jahren in Nürnberg verbessert, verschlechtert, oder sind sie gleichgeblieben?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Differenziert man die Befragten nach ihrem Alter, so zeigt sich, daß die Älteren – die im ganzen für verschiedene Zwecke mehr von den öffentlichen Verkehrsmitteln Gebrauch machen (dazu s.u.) – die Verbesserung der Verhältnisse bei den öffentlichen Verkehrsmitteln noch stärker betonen als die Jüngeren, von denen weniger häufig eine entschiedene Meinung kommt.

In den einzelnen Stadtteilen sind die positiven Meinungen unterschiedlich stark ausgeprägt. Auffällig ist einmal die nach den Aussagen der Befragten besonders positive Entwicklung in der südöstlichen Außenstadt – also in dem Stadtteil, wo der öffentliche Verkehrssektor im Vergleich zu anderen Stadtteilen noch als besonders dringliche Aufgabe der Stadt bezeichnet wurde (vgl. Kapitel 2.2): Hier meinen vier von fünf Befragten, die Situation habe sich in den letzten Jahren verbessert. Die Verhältnisse ändern sich hier also stark, das Problem scheint aber noch nicht ganz gelöst. – In der nordöstlichen Außenstadt gibt es relativ wenige, die eine Verbesserung im öffentlichen Verkehrssektor feststellen.

Auch zur Situation im Pkw-Verkehr sind die Meinungen in den verschiedenen Stadtteilen unterschiedlich. Die im ganzen negativen Meinungen sind am ausgeprägtesten in der Altstadt und engeren Innenstadt, im südlichen Teil des weiteren Innenstadtgürtels sowie in der südlichen Außenstadt. Lediglich in der nordwestlichen Außenstadt überwiegen die Meinungen, daß sich die Situation im Pkw-Verkehr verbessert hat.

Eines der Probleme, die auf die Autobesitzer – besonders die in dicht besiedelten Stadtteilen und engen Straßenzügen wohnenden – immer wieder zukommt, ist die Schwierigkeit, sowohl Platz als auch technische Hilfsmittel für die Autowäsche und für kleinere Reparaturen zu haben. In manchen Städten gibt es für solche Zwecke bereits öffentliche Autowasch- und Reparaturplätze mit fließend Wasser, Montagegrube, Ölablagerung usw. In der Umfrage wurden die Nürnberger, die einen Pkw besitzen, auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht und ihr Interesse daran erkundet. Die Antworten zeigen, daß diese Idee bei den Nürnbergern sehr wohl auf Gegenliebe stößt. 57 Prozent der Pkw-Besitzer sind an dieser Einrichtung interessiert, wobei 45 Prozent auch bereit sind, für die Inanspruchnahme eines solchen Angebots auch entsprechend zu bezahlen, während nur 12 Prozent das Angebot lediglich dann interessant finden, wenn man die Autopflege dort umsonst betreiben kann.

Ein gutes Drittel der Pkw-Besitzer ist an öffentlichen Autowasch- und Reparaturplätzen nicht interessiert, 7 Prozent mögen sich nicht entscheiden.

Am meisten interessiert zeigen sich die jüngeren Befragten. In der Altersgruppe bis 34 Jahre würden insgesamt zwei von drei Pkw-Besitzern diese Einrichtung begrüßen. In der mittleren Altersgruppe beträgt der Anteil 55 Prozent, in der Gruppe der über 55 Jahre alten Autobesitzer sind es 46 Prozent, die Interesse äußern. Mit zunehmendem Alter sinkt sicher die Zahl derer, die die Wagenpflege selbst in die Hand nehmen. Deshalb hat auch die Möglichkeit, ein öffentliches Angebot dafür in Anspruch zu nehmen, für die Älteren weniger Relevanz als für die Jüngeren.

Das Interesse an öffentlichen Autowasch- und Reparaturplätzen ist auch eindeutig eine Frage der Einkommenshöhe. Bei den Autobesitzern in den unteren und mittelhohen Einkommensgruppen bis zu DM 2.500 ist die Zahl der Befürworter dieser Einrichtung erheblich größer als bei den Einkommensgruppen über DM 2.500. Aber

**Interesse an öffentlichen Autowasch- und Reparaturplätzen**

| | Zahl der Befragten | Interessiert und bereit, Gebühr zu bezahlen | Interessiert, nicht bereit, Gebühr zu bezahlen | Nicht interessiert | Kommt darauf an |
|---|---|---|---|---|---|
| | abs. | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 992 | 45 | 12 | 36 | 7 |
| Altersgruppe | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 354 | 49 | 16 | 27 | 8 |
| 35 bis 54 Jahre | 453 | 45 | 10 | 39 | 6 |
| 55 Jahre und älter | 185 | 36 | 10 | 46 | 8 |
| Einkommen | | | | | |
| Unter 800 DM | 28 | 32 | 21 | 32 | 14 |
| 800 bis 1.199 DM | 114 | 49 | 8 | 34 | 9 |
| 1.200 bis 1.799 DM | 300 | 47 | 15 | 31 | 7 |
| 1.800 bis 2.499 DM | 283 | 50 | 12 | 31 | 7 |
| 2.500 bis 3.499 DM | 147 | 37 | 12 | 45 | 6 |
| 3.500 DM und mehr | 76 | 30 | 10 | 57 | 3 |

Frage: In manchen Städten gibt es öffentliche Autowasch- und Reparaturplätze mit fließend Wasser, Montagegrube, Ölablagerung usw. Wären Sie an einem solchen Platz grundsätzlich interessiert und würden Sie eine entsprechende Gebühr dafür bezahlen? (Nur an Autobesitzer)

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

auch in den hohen Einkommensgruppen sind es noch 49 Prozent bzw. 40 Prozent, die sich für öffentliche Autowasch- und Reparaturplätze interessieren. Man kann also davon ausgehen, daß dieses Angebot einer öffentlichen Einrichtung in allen Bevölkerungsgruppen Nachfrage finden würde.

## 5.2 Benutzte Verkehrsmittel

Welche Attraktivität haben öffentliche Verkehrsmittel im Vergleich zu anderen Transportmöglichkeiten, insbesondere im Vergleich zum Auto? Für welche Bevölkerungsgruppen und für welche Anlässe haben die öffentlichen Verkehrsmittel die größte Bedeutung? In welchen Stadtteilen machen die Bewohner am meisten von den öffentlichen Verkehrsmitteln Gebrauch?

Die Bürger wurden befragt, welche Verkehrsmittel sie überwiegend benutzen, und zwar zu drei verschiedenen Zwecken: auf dem Weg zum Arbeitsplatz, für Einkäufe und für Fahrten in der Freizeit. Für alle drei genannten Zwecke hat das Auto unter den Transportmitteln die größte Bedeutung. Mit einigem Abstand folgen die Straßenbahn[1)] und der Weg zu Fuß. Die anderen Verkehrsmittel haben geringe Relevanz.

Für Fahrten zum Arbeitsplatz benutzt jeder zweite das Auto, 22 Prozent können den Weg zu Fuß zurücklegen, 19 Prozent benutzen die Straßenbahn, 11 Prozent andere Verkehrsmittel. Für den Zweck Einkaufen differiert die Bedeutung der drei wichtigsten Transportmöglichkeiten weniger. Es nennen: 37 Prozent das Auto[2)], 29 Prozent den Fußweg, 25 Prozent die Straßenbahn und 9 Prozent andere Verkehrsmittel.

Anläßlich der Fahrten in der Freizeit schließlich spielt das Auto die größte Rolle – hier werden ja auch häufiger Fahrten nach außerhalb der Stadt unternommen. 62 Prozent fahren in der Freizeit mit dem Auto, 18 Prozent benutzen die Straßenbahn, 14 Prozent andere Verkehrsmittel und 6 Prozent verzichten auf ein Fahrzeug und gehen zu Fuß.

---

1) Unter den öffentlichen Verkehrsmitteln hat die Straßenbahn eindeutig die größte Bedeutung. Sie wird deshalb in den folgenden Tabellen gesondert ausgewiesen, während U-Bahn und Bus, ebenso wie Zweiradfahrzeuge und Bundesbahn, unter „andere Verkehrsmittel" subsummiert sind. Zur Aufschlüsselung der „anderen Verkehrsmittel" vergleiche im Tabellenband Übersicht 4.05 A ff.

2) Bei der im Vergleich zum Arbeitsweg geringeren Zahl von Autobenutzern ist zu berücksichtigen, daß bei der Frage zum Einkaufen die große Zahl Nicht-berufstätiger-Frauen (die seltener über einen Pkw verfügen) in der Zahl der Antwortenden enthalten ist.

Von den Befragten, die über einen Pkw verfügen, benutzen je etwa zwei Drittel den Wagen für den Weg zum Arbeitsplatz ebenso wie zum Einkaufen, und für Fahrten in der Freizeit bedienen sich nur 6 Prozent der Pkw-Besitzer überwiegend eines anderen Fahrzeugs oder gehen zu Fuß. Zur Arbeit und zum Einkaufen geht etwa jeder fünfte dieser Gruppe zu Fuß, und jeder zehnte benutzt die Straßenbahn.

Von den Nicht-Pkw-Besitzern machen für die Wege zum Arbeitsplatz und zum Einkaufen jeweils 43 Prozent von dem Transportmittel Straßenbahn Gebrauch, jeweils 5 Prozent lassen sich im Auto mitnehmen, und 34 Prozent (zur Arbeit) bzw. 38 Prozent (zum Einkaufen) gehen zu Fuß. In dieser Gruppe spielt auch der Bus als Transportmittel eine Rolle, nämlich für 8 Prozent der Befragten für den Weg zum

**Benutztes Verkehrsmittel zum Arbeitsplatz**

| | Zahl der Befragten | Es benutzen . . . | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Fußweg | Auto | Straßenbahn | Andere Verkehrsmittel |
| | abs. | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.174 | 22 | 48 | 19 | 11 |
| Altersgruppe | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 431 | 18 | 54 | 20 | 8 |
| 35 bis 54 Jahre | 553 | 24 | 48 | 17 | 11 |
| 55 Jahre und älter | 190 | 28 | 35 | 25 | 12 |
| Pkw-Besitzer | 780 | 16 | 71 | 8 | 5 |
| Nicht-Pkw-Besitzer | 394 | 34 | 5 | 43 | 18 |
| Stadtteil | | | | | |
| Altstadt und engerer Innenstadtgürtel | 130 | 35 | 39 | 19 | 7 |
| Südl. Teil des weiteren Innenstadtgürtels | 228 | 32 | 40 | 24 | 4 |
| Übriger Teil des weit. Innenstadtgürtels | 234 | 30 | 40 | 22 | 8 |
| Südöstliche Außenstadt | 125 | 13 | 53 | 16 | 18 |
| Südliche Außenstadt | 98 | 14 | 45 | 25 | 16 |
| Südwestliche Außenstadt | 83 | 12 | 58 | 14 | 16 |
| Westliche Außenstadt | 63 | 19 | 63 | 11 | 7 |
| Nordwestliche Außenst. | 64 | 14 | 56 | 17 | 13 |
| Nordöstliche Außenstadt | 56 | 3 | 57 | 25 | 15 |
| Östliche Außenstadt | 93 | 10 | 72 | 11 | 7 |

Frage: Welches Verkehrsmittel benutzen Sie überwiegend zur Arbeit? (Nur an Berufstätige)

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Arbeitsplatz und für 7 Prozent zum Einkaufen. Auch für Fahrten in der Freizeit ist der Bus für 9 Prozent der Nicht-Pkw-Besitzer die überwiegende Fortbewegungsmöglichkeit, dieselbe Zahl von Befragten nennt die Bundesbahn für Freizeitfahrten.

**Benutztes Verkehrsmittel für Einkäufe**

| | Zahl der Befragten | Es benutzen . . . | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Fußweg | Auto | Straßenbahn | Andere Verkehrsmittel |
| | abs. | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.823 | 29 | 37 | 25 | 9 |
| Altersgruppe | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 510 | 24 | 52 | 17 | 7 |
| 35 bis 54 Jahre | 711 | 28 | 42 | 21 | 9 |
| 55 Jahre und älter | 602 | 34 | 19 | 36 | 11 |
| Pkw-Besitzer | 988 | 21 | 65 | 10 | 4 |
| Nicht-Pkw-Besitzer | 834 | 38 | 5 | 43 | 14 |
| Stadtteil | | | | | |
| Altstadt und engerer Innenstadtgürtel | 180 | 58 | 21 | 19 | 2 |
| Südl. Teil des weiteren Innenstadtgürtels | 376 | 41 | 29 | 28 | 2 |
| Übriger Teil des weit. Innenstadtgürtels | 330 | 38 | 31 | 25 | 6 |
| Südöstliche Außenstadt | 193 | 23 | 40 | 24 | 8 |
| Südliche Außenstadt | 163 | 10 | 46 | 31 | 13 |
| Südwestliche Außenst. | 132 | 14 | 49 | 21 | 16 |
| Westliche Außenstadt | 103 | 12 | 54 | 29 | 5 |
| Nordwestliche Außenst. | 86 | 11 | 52 | 24 | 13 |
| Nordöstliche Außenstadt | 101 | 16 | 35 | 36 | 13 |
| Östliche Außenstadt | 159 | 16 | 50 | 14 | 20 |

Frage: Welches Verkehrsmittel benutzen Sie überwiegend für Einkäufe und Besorgungen?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

**Benutztes Verkehrsmittel in der Freizeit**

| | Zahl der Befragten | Es benutzen . . . | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Fußweg | Auto | Straßenbahn | Andere Verkehrsmittel |
| | abs. | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.829 | 6 | 62 | 18 | 14 |
| Altersgruppe | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 511 | 3 | 79 | 9 | 9 |
| 35 bis 54 Jahre | 712 | 5 | 71 | 11 | 13 |
| 55 Jahre und älter | 606 | 10 | 36 | 33 | 21 |
| Pkw-Besitzer | 990 | 2 | 94 | 2 | 2 |
| Nicht-Pkw-Besitzer | 838 | 11 | 25 | 37 | 27 |

Frage: Welches Verkehrsmittel benutzen Sie überwiegend für Fahrten in der Freizeit?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Der Pkw ist also für alle drei Zwecke das wichtigste Transportmittel. Von den jüngeren und mittleren Befragten verfügen zwei Drittel über einen Pkw[3]. Sie benutzen in allen Fällen häufiger das Auto, die Älteren, von denen nur jeder dritte ein Auto hat, sind mehr auf die Straßenbahn angewiesen oder gehen zu Fuß.

Nach Wohnstandorten unterschieden läßt sich in der Verkehrsmittelbenutzung eine klare Grenze zwischen den Bewohnern der Innenstadt- und der Außenstadtviertel ziehen. Von den Innenstadtbewohnern erreicht jeder dritte seinen Arbeitsplatz zu Fuß, von den Außenstadtbewohnern etwa jeder siebte. Von den Außenstadtbewohnern fahren zwischen 45 Prozent (südliche Außenstadt) und 72 Prozent (östliche Außenstadt) mit dem Auto zur Arbeit. Die öffentlichen Verkehrsmittel spielen die größte Rolle für die Bewohner der nordöstlichen Außenstadt, der südlichen Außenstadt sowie der südwestlichen Außenstadt.

Für den Zweck Einkaufen verändert sich das Bild in den verschiedenen Stadtteilen nur wenig. Das Auto spielt im ganzen eine geringere Rolle als für den Arbeitsweg, auch in den Außenstadtbezirken, wenn es auch hier noch von jedem zweiten zum Einkaufen benutzt wird; die öffentlichen Verkehrsmittel sind für die Bewohner der Außenstadtviertel für den Einkaufsweg noch wichtiger als für den Arbeitsweg. (Bei der Arbeitsteilung vieler Haushalte zwischen berufstätigen Ehemännern und den haushaltführenden und einkaufenden Ehefrauen steht das Auto überwiegend dem Mann zur Verfügung; für die Einkäufe sind die Ehefrauen deshalb häufiger auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.) Auch beim Einkaufen sind es die Bewohner der nordöstlichen und der südlichen Außenstadt, die am meisten die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen.

Die Attraktivität des städtischen Angebots an öffentlichen Verkehrsmitteln hängt nicht nur ab von der Funktion, die sie für verschiedene Anlässe haben, sondern auch von ihrer Preisgestaltung. Neben der absoluten Preishöhe – die hier nicht erörtert werden soll – ist auch die Auffächerung des Angebots an Fahrkarten für häufig sich wiederholende Fahrten (Mehrfachfahrkarten, Zeitkarten usw.) ein Element der Preisgestaltung.

In Nürnberg gibt es neben dem Einzelfahrschein noch sechs Arten von Fahrtausweisen, die mehrfach zu benutzen sind bzw. für eine bestimmte Frist gelten: die Streifenkarte; die Wochennetzkarte für Schüler und Studenten; die 5-Tages-Karte, die 7-Tages- und die Monatsnetzkarte; und schließlich die Seniorennetzkarte. Die

---

3) Vgl. im Tabellenband Übersicht 4.03 A

Nürnberger, die für einen oder mehrere der drei Anlässe (Fahrt zum Arbeitsplatz, zum Einkaufen oder in der Freizeit) eines der öffentlichen Verkehrsmittel als das für sie am meisten relevante Transportmittel angegeben haben, wurden nach der Art des Fahrtausweises gefragt, die sie dabei benutzen. Welche Fahrtausweise werden nun von den meisten Kunden der öffentlichen Verkehrsbetriebe benutzt, und für welche sozialen Gruppen sind welche Fahrtausweise am wichtigsten?

Die Erwerbstätigkeit oder Nicht-Erwerbstätigkeit spielt die größte Rolle für die Wahl des Fahrtausweises. Für alle Gruppen mit Ausnahme der Schüler und Studenten ist die Streifenkarte die bevorzugte Ausweisart. Für die Erwerbstätigen spielt nach der Streifenkarte (59 %), die 5-Tagesnetzkarte (16 %) und die Monatsnetzkarte eine wichtige Rolle, Einzelfahrscheine (7 %) fallen weniger ins Gewicht. Die Hausfrauen fahren fast ausschließlich mit der Streifenkarte (88 %). Auch für Rentner sind die Streifenkarten noch wichtiger (von 55 % benutzt) als die Seniorennetzkarte (32 %). Die übrigen, vorwiegend Schüler und Studenten, benutzen überwiegend die Wochennetzkarte für Schüler und Studenten (47 %), etwas weniger die Streifenkarte (38 %), und in dieser Gruppe spielt – mehr als bei den anderen – auch der Einzelfahrschein (11 %) eine gewisse Rolle.

**Fahrtausweis bei der Benutzung städtischer Verkehrsmittel**

| | Zahl der Befragten | Es benutzen . . . | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Einzelfahrschein | Streifenkarte | Wochennetzkarte f. Schüler u. Stud. | 5-Tages-Netzkarte | 7-Tages-Netzkarte | Monats-Netzkarte | Senioren-Netzkarte |
| | abs. | % | % | % | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 827 | 6 | 62 | 3 | 8 | 3 | 8 | 10 |
| Erwerbstätige | 378 | 7 | 59 | 0 | 16 | 5 | 12 | 1 |
| Rentner | 237 | 5 | 55 | 0 | 1 | 0 | 7 | 32 |
| Hausfrauen | 164 | 6 | 88 | 0 | 1 | 1 | 2 | 2 |
| Übrige | 45 | 11 | 38 | 47 | 2 | 0 | 2 | 0 |

Frage: Welchen Fahrtausweis benutzen Sie dabei normalerweise?
Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Wie häufig werden die verschiedenen Netzkarten benutzt? Insgesamt werden die Karten von der Mehrzahl der Befragten wöchentlich 10- bis 14-mal benutzt, d.h. also etwa zweimal pro Tag – und damit für ein Fahrtziel täglich, da Hin- und Rückfahrt einzeln zählen. Dies trifft besonders für die 5- und 7-Tages-Netzkarten zu. Nur jeder fünfte dieser Benutzergruppe macht öfter davon Gebrauch.

Am häufigsten sind die Schüler und Studenten unterwegs: Allein 43 Prozent benutzen ihre Wochenkarte 20- bis 29-mal, somit etwa viermal täglich oder für zwei Fahrtanlässe. Von den Monatskartenbenutzern benutzt ein Drittel, von den Senioren knapp die Hälfte ihre Netzkarte weniger als zehnmal wöchentlich.

**Häufigkeit der Netzkartenbenutzung in einer Woche**

| | Zahl der Befr. abs. | Es benutzen pro Woche . . . 0 bis 9mal % | 10 bis 14mal % | 15 bis 19mal % | 20 bis 29mal % |
|---|---|---|---|---|---|
| Benutzer der Netzkarten | | | | | |
| Schüler- und Studenten-Netzkarten | 23* | 9 | 39 | 9 | 43 |
| 5- und 7-Tages-Netzkarten | 88 | 2 | 77 | 12 | 8 |
| Monatskarte | 68 | 32 | 43 | 11 | 13 |
| Senioren-Netzkarte mit Ausschlußfrist | 83 | 47 | 39 | 4 | 10 |

* Wegen der geringen Fällezahl sind die Aussagen über die Benutzer von Schüler- und Studenten-Netzkarten nur bedingt interpretierbar.

Frage: Wieviele Fahrten machen Sie mit der Netzkarte normalerweise innerhalb einer Woche, also einschließlich des Wochenendes? Bitte beachten Sie dabei, daß Hin- und Rückfahrt als zwei Fahrten zählen.

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

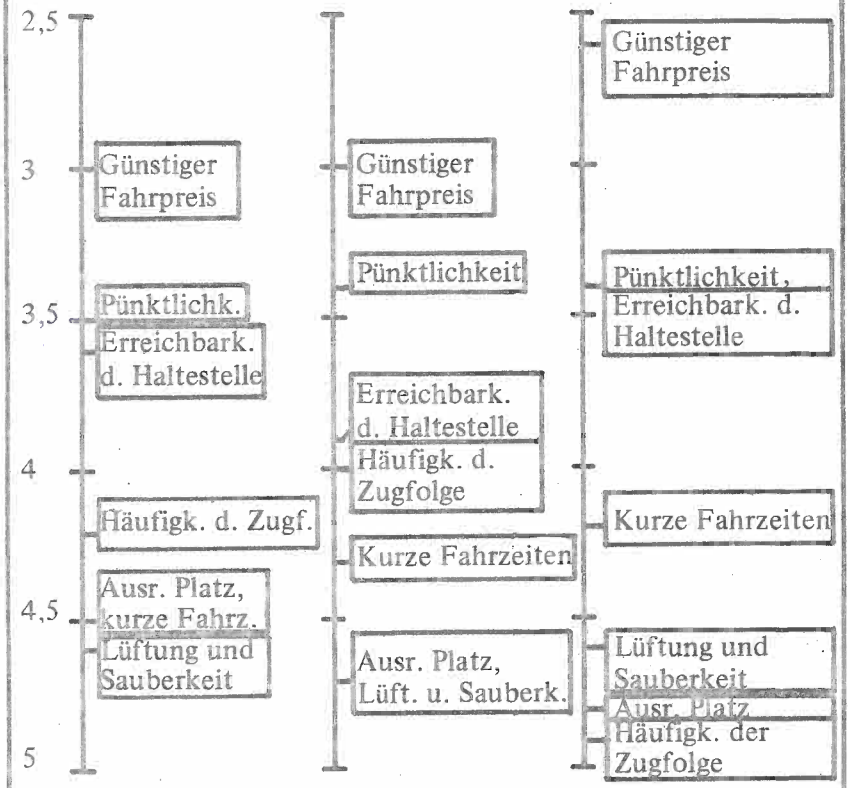
### 5.3 Anforderungen an öffentliche Verkehrsmittel

Nach welchen Gesichtspunkten beurteilen die Nürnberger die öffentlichen Verkehrsmittel? Um zu ermitteln, wo sie die Prioritäten setzen, wurden die Befragten aufgefordert, sieben vorgegebene Kriterien zur Beurteilung für öffentliche Verkehrsmittel in eine Reihenfolge nach ihrer Wichtigkeit zu bringen. Im Durchschnitt liegen die Rangplätze der Beurteilungskriterien relativ nahe beieinander in einem Bereich zwischen 3,0 und 4,6 (bei möglichen Rangplätzen von 1 bis 7). Keins der Kriterien wird also als völlig überragend, keins als völlig unwichtig eingestuft.

Der günstige Fahrpreis genießt mit einem durchschnittlichen Rangwert von 3,0 die höchste Priorität. Es folgen die Pünktlichkeit des Verkehrsmittels (3,5) und die gute Erreichbarkeit einer Haltestelle (3,6), also die günstige Anbindung der Wohnung an

**Anforderungen an öffentliche Verkehrsmittel**

Durchschnittliche Rangwerte für . . .*




Befragte insgesamt

Straßenbahn- u. U-Bahnbenutzer für Arbeitsweg

Busbenutzer für Arbeitsweg

* Niedrige Zahl auf der Skala bedeutet hohe Schätzung.

Frage: An Bus, Straßenbahn und U-Bahn werden verschiedene Anforderungen gestellt. Die wichtigsten sind auf diesen Karten verzeichnet. Welche von diesen Anforderungen schätzen Sie selbst am höchsten ein, am zweithöchsten usw.? Bilden Sie bitte eine entsprechende Reihenfolge.

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

das Verkehrsnetz. Auf dem nächsten Rangplatz folgt mit einigem Abstand die Häufigkeit der Zugfolge (4,2). Das bedeutet: Wenn das Verkehrsmittel in kurzer Entfernung zu erreichen ist und das Publikum sich auf bestimmte Zeiten verlassen kann, dann ist die Frequenz der Verkehrsmittel schon etwas weniger wichtig. Auch die kurze Fahrtzeit fällt weniger ins Gewicht (Rangwert 4,5), ebenso wie die Merkmale des Komforts, ausreichend Platz im Wagen zu haben (4,5) oder Lüftung und Sauberkeit der Wagen (4,6).

Die Befragten orientieren sich also in erster Linie am eigenen Budget, in zweiter Linie an der Zugänglichkeit der öffentlichen Verkehrsmittel im Nahbereich und erst in dritter Linie an allgemeinen Umständen der Beförderung mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Die jüngeren und die Mittelschichtangehörigen legen mehr Wert auf die Häufigkeit der Zugfolge als die älteren und die Angehörigen der Arbeiterschicht. Diese bewerten andererseits den ausreichenden Platz in den öffentlichen Verkehrsmitteln höher als die jüngeren und die Mittelschichtangehörigen.

Das Interesse an einem günstigen Fahrpreis ist praktisch in allen Einkommensschichten gleich stark. Lediglich in der oberen Einkommensgruppe (über 3.500 DM) wird der günstige Fahrpreis weniger stark bewertet, und in der niedrigsten Einkommensschicht (unter 500 DM) ist das Interesse an der Preisgünstigkeit extrem hoch (Rangwert: 2,4)[4].

Die Gruppe der Befragten, die die öffentlichen Verkehrsmittel selten benutzen – unter 10 mal pro Woche – hat praktisch dieselbe Präferenzskala wie die Befragten insgesamt (zu denen ja auch Nichtbenutzer der öffentlichen Verkehrsmittel zählen); ebenso die Gruppe derjenigen, die mit einer mittleren Häufigkeit die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen (zwischen 10 und 14 mal). Die Häufig-Benutzer legen mehr als die übrigen Wert auf kurze Fahrzeit und Lüftung und Sauberkeit. D.h. den häufigen Benutzern liegt sowohl etwas stärker am Komfort als an einem geringen Zeitaufwand.

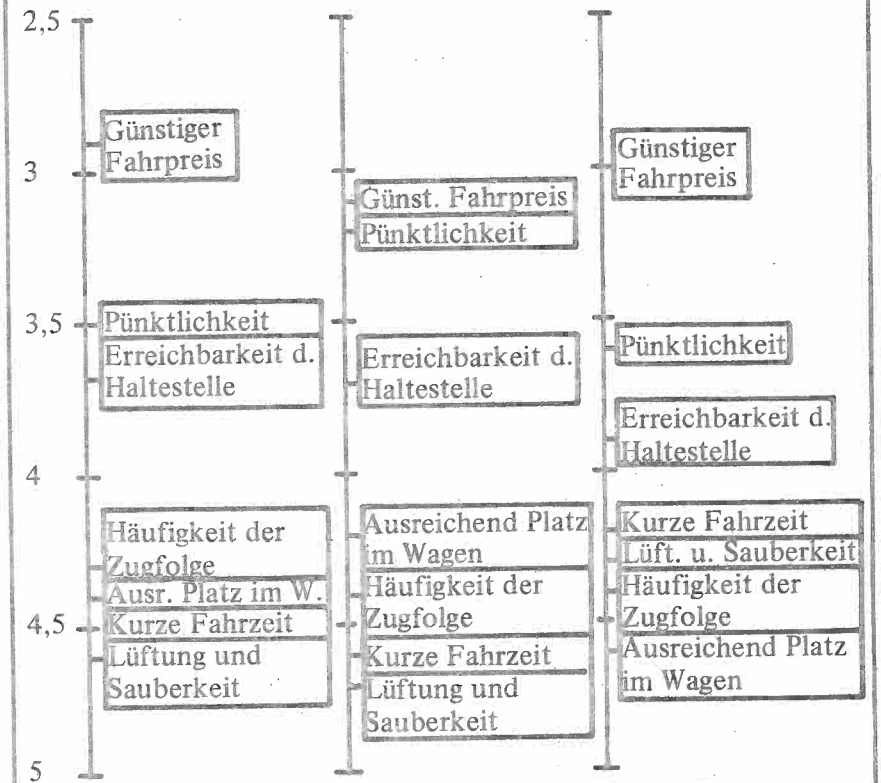
Welche Kritien halten die Autofahrer bei den öffentlichen Verkehrmitteln für besonders wichtig, gibt es Anhaltspunkte dafür, was die Teilnehmer am Indiviualverkehr eventuell zur Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel veranlassen könnte? Die

---

4) Vgl. im Tabellenband Übersicht 4.08 A

**Anforderungen an öffentliche Verkehrsmittel**

Durchschnittliche Rangwerte für . . .*)




Seltene Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel (1-9 mal pro Woche)

Mittlere Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel (10-14 mal pro Woche)

Häufige Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel (15-30 mal pro Woche)

*) Niedrige Zahl auf der Skala bedeutet hohe Schätzung

Frage: An Bus, Straßenbahn und U-Bahn werden verschiedene Anforderungen gestellt. Die wichtigsten sind auf diesen Karten verzeichnet. Welche von diesen Anforderungen schätzen Sie selbst am höchsten ein, am zweithöchsten usw.? Bitte bilden Sie eine entsprechende Reihenfolge.

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Reihenfolge, in der Autobesitzer die verschiedenen Kriterien einstufen, ist im ganzen kaum anders als die der Nicht-Pkw-Besitzer. Von den Autobesitzern werden die Aspekte der Zugänglichkeit, insbesondere die Häufigkeit der Zugfolge, etwas stärker betont als von den Nicht-Auto-Besitzern, während sie im ausreichenden Platz das geringste Problem sehen.

Die Bewohner der westlichen, der nordwestlichen und der östlichen Außenstadt legen besonders viel Wert auf die gute Erreichbarkeit der Haltestelle (Rangwert: 3,2 bzw. 3,3; Befragte insgesamt: Rangwert 3,6). Befragte, die in der südwestlichen oder südöstlichen Außenstadt wohnen, stufen die kurze Fahrzeit höher ein als der Durchschnitt aller Befragten (Rangwert 4,1; Befragte insgesamt: Rangwert 4,5). Die Außenstadtbewohner äußern im ganzen etwas stärker als die Innenstadtbewohner den Wunsch nach häufiger Zugfolge, während von den Innenstadtbewohnern ausreichender Platz im Wagen und auch die Preisgünstigkeit etwas höher als von den Außenstadtbewohner bewertet wird. Die Reihenfolge der Einstufungen der verschiedenen Aspekte bleibt aber im großen und ganzen dieselbe, d.h. die Preisgünstigkeit der öffentlichen Verkehrsmittel steht praktisch für alle Gruppen der Bevölkerung an der Spitze der Anforderungen, die verschiedenen Aspekte der Zugänglichkeit stehen an zweiter Stelle, der Komfort steht am Ende der Überlegungen[5].

## 5.4 Zusammenfassung

Die Verhältnisse bei den öffentlichen Verkehrsmitteln in Nürnberg werden von den Bürgern sehr positiv beurteilt. 61 Prozent finden, daß sich die Situation in den letzten Jahren verbessert hat, nur 10 Prozent stellen eine Verschlechterung fest. Die öffentlichen Verkehrsmittel genießen allgemeines öffentliches Interesse auch von Seiten der Pkw-Besitzer, die sich kaum weniger positiv äußern. Regional wird die Entwicklung in der südöstlichen Außenstadt besonders positiv beurteilt, wenig positiv in der nordöstlichen Außenstadt.

Im Urteil über die Situation im Pkw-Verkehr überwiegen die kritischen Äußerungen: 46 Prozent meinen, die Verhältnisse seien schlechter geworden, eine Verbesserung stellen 22 Prozent fest. Eine Ausnahme ist die nordwestliche Außenstadt, in der die positiven Meinungen überwiegen. Die Kritik dürfte wohl vor allem auf gestiegenes Verkehrsaufkommen zurückzuführen sein. Dabei äußern sich die Nicht-Pkw-Besitzer genauso kritisch wie die Pkw-Besitzer.

---

5) Vgl. im Tabellenband Übersicht 4.08 B

Die Einrichtung öffentlicher Autowasch- und Reparaturplätze würde auf breites Interesse bei den Pkw-Besitzern stoßen. Mehr als die Hälfte der Pkw-Besitzer ist daran interessiert und die meisten wären auch bereit, eine Gebühr dafür zu bezahlen.

Unter den verschiedenen Verkehrsmitteln hat das Auto für Fahrten in der Freizeit die größte Bedeutung: 62 Prozent fahren bei Fahrtanlässen in der Freizeit mit dem Auto. Für den Weg zur Arbeit benutzt jeder zweite das Auto, für den Weg zum Einkaufen 37 Prozent der Befragten. Zwischen 18 Prozent und 25 Prozent der Befragten benutzen für die drei Zwecke – Arbeit, Einkaufen und Freizeit – die Straßenbahn. Von den jüngeren Befragten (bis 34 Jahre) kann ein größerer Anteil für alle drei Zwecke auf das Auto zurückgreifen als von den Älteren. Neben den älteren Bürgern sind auch die Frauen, insbesondere die nicht-erwerbstätigen Frauen, stärker auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen.

Diejenigen, die für einen der Zwecke: für den Arbeitsweg, zum Einkaufen oder in der Freizeit überwiegend öffentliche Verkehrsmittel benutzen, bedienen sich zum größten Teil der Streifenkarte als Fahrtausweis. Lediglich bei den Schülern und Studenten überwiegt der Anteil derjenigen, die die für diese Gruppe ausgegebene Wochennetzkarte benutzen. Von den Erwerbstätigen benutzt jeder Dritte eine Zeitkarte (5-Tages-, 7-Tages- oder Monatsnetzkarte), von den Rentnern hat jeder Dritte die Seniorennetzkarte. Die Hausfrauen fahren fast ausschließlich mit der Streifenkarte.

Unter den verschiedenen Anforderungen an öffentliche Verkehrsmittel bewerten die Bürger den günstigen Fahrpreis am höchsten. Die Zugänglichkeit der öffentlichen Verkehrsmittel im Nahbereich der Wohnung steht an zweiter Stelle, am Schluß stehen die allgemeinen Umstände der Beförderung.

## 6. Die Nutzung kultureller Einrichtungen

### 6.1 Bekanntheit und Besuch kultureller Einrichtungen

Die Kulturpolitik der Stadt hat das Ziel, mit einem breit gefächerten Angebot an Einrichtungen und Veranstaltungen ein möglichst alle Bevölkerungsgruppen umfassendes Publikum anzusprechen. Der Erfolg des Angebots zeigt sich in der Bekanntheit der Einrichtungen, vor allem aber in ihren Besucherzahlen.

Den Nürnbergern steht ein großes Spektrum von Unterhaltungs- und Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung, vom musikalischen und Theaterangebot über Museen und Kunsthalle bis zur Volkshochschule und der Stadtbücherei. Welche dieser Einrichtungen genießen allgemeineres Interesse, welche sind, gemessen an ihrem Besucherkreis, eher auf bestimmte Bevölkerungsgruppen zugeschnitten?

Eines breit gestreuten Publikums erfreuen sich das Opernhaus, das Germanische Nationalmuseum sowie andere Museen in Nürnberg: Rund jeweils 20 Prozent der Befragten haben diese Einrichtungen im Jahre der Befragung besucht, jeweils die Hälfte der Befragten hat sie zu einem früheren Zeitpunkt schon einmal besucht, und es gibt eigentlich niemanden, der nicht zumindest von diesen Einrichtungen schon gehört hat.

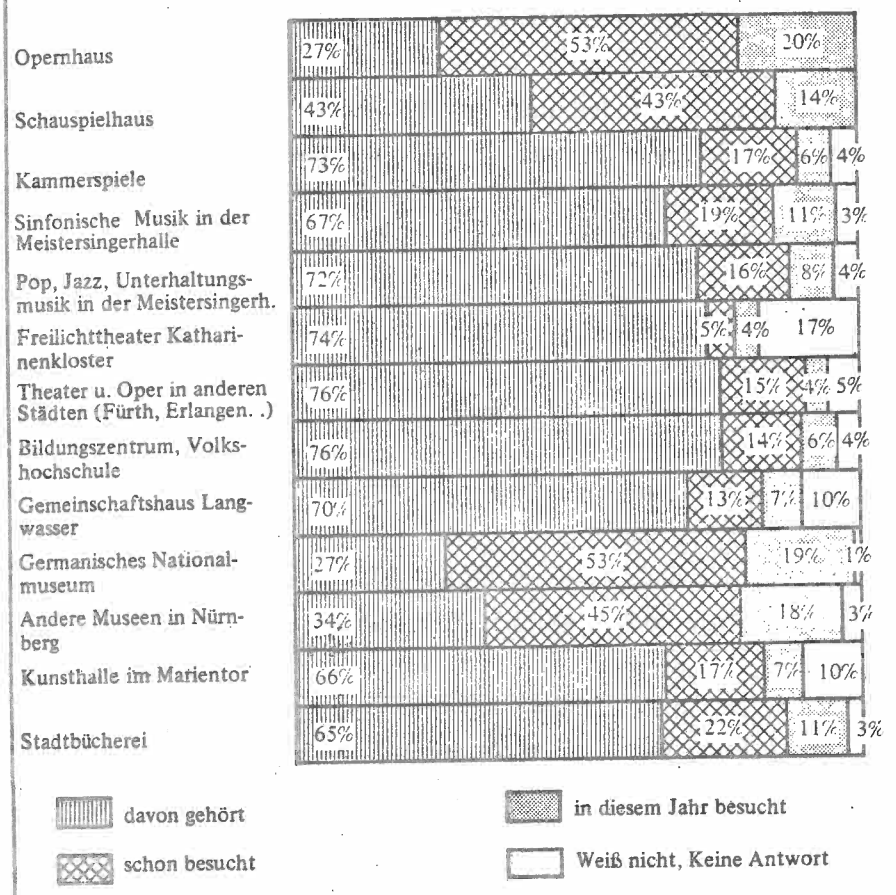
Im „Mittelfeld" der Besuchshäufigkeit liegen das Schauspielhaus (mit 14 % Prozent Besuchern in diesem Jahr und 43 % zu einem früheren Zeitpunkt), die „Sinfonische Musik in der Meistersingerhalle" und die Stadtbücherei (mit je 11 % Besuchern in diesem Jahr und 19 % bzw. 22 % früher). Die anderen Einrichtungen können noch zwischen 8 Prozent („Pop, Jazz und Unterhaltungsmusik in der Meistersingerhalle") und 4 Prozent („Freilichttheater Katharinenkloster" sowie Theater und Oper in anderen Stätten) der Befragten zu ihren diesjährigen Besuchern zählen, maximal 17 Prozent (Kammerspiele sowie Kunsthalle am Marientor) haben diese Einrichtungen früher einmal besucht.

Praktisch bei allen Einrichtungen stellen die jüngeren Befragten und die höheren Einkommens- und Bildungsschichten die regelmäßigeren Besucher. (Eine Ausnahme bildet lediglich das Gemeinschaftshaus Langwasser: Diese Einrichtung – insgesamt mit seinen Besucherzahlen im letzten Drittel aller Einrichtungen – wird besonders häufig von Befragten mit Berufsschulabschluß besucht[1].) Die Jüngeren, die Befrag-

---

1) Vgl. im Tabellenband Übersicht 5.02 A III. Damit wird die oben – in Kapitel 2.3 – gemachte Aussage über die bei den höheren Bildungs- und Einkommensschichten stärkere „Nachfrage" nach Gemeinschaftshäusern etwas relativiert. Diese Schichten äußern vermutlich deshalb mehr Interesse an dieser Art von Einrichtungen als die unteren sozialen Schichten, weil die Gemeinschaftshäuser zur Zeit eins der Diskussionsthemen in der Öffentlichkeit sind und die „Bildungsbürger" empfindlicher auf öffentliche Diskussionen reagieren.

**Bekanntheit und Besuch kultureller Einrichtungen**




Frage: Es gibt in Nürnberg verschiedene Einrichtungen, die man besuchen kann. Sie sind hier auf einer Liste verzeichnet. Bitte sagen Sie für jede Einrichtung,
– ob Sie davon gehört haben,
– ob Sie die schon einmal besucht haben,
– ob Sie die in diesem Jahr besucht haben.

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

**Bekanntheit und Besuch bestimmter kultureller Einrichtungen**

| | Zahl d. Befragten | Bildungszentrum Volkshochschule . . .. | | | | Gemeinschaftshaus Langwasser . . . | | | | Andere Museen (außer dem Germanischen) . . . | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | ist bekannt | haben schon besucht | haben in diesem Jahr bes. | Weiß nicht | ist bekannt | haben schon besucht | haben in diesem Jahr bes. | Weiß nicht | sind bekannt | haben schon besucht | haben in diesem Jahr bes. | Weiß nicht |
| | abs. | % | % | % | % | % | % | % | % | % | % | % | % |
| Befragte insg. | 1.846 | 75 | 14 | 6 | 5 | 70 | 13 | 7 | 10 | 34 | 45 | 18 | 3 |
| Altersgruppe | | | | | | | | | | | | | |
| 18 - 34 Jahre | 516 | 66 | 19 | 12 | 3 | 65 | 17 | 8 | 10 | 23 | 51 | 24 | 2 |
| 35 - 54 Jahre | 716 | 78 | 13 | 4 | 5 | 71 | 11 | 8 | 10 | 36 | 43 | 19 | 2 |
| 55 J. u. älter | 614 | 81 | 9 | 3 | 7 | 75 | 10 | 5 | 10 | 40 | 43 | 12 | 5 |

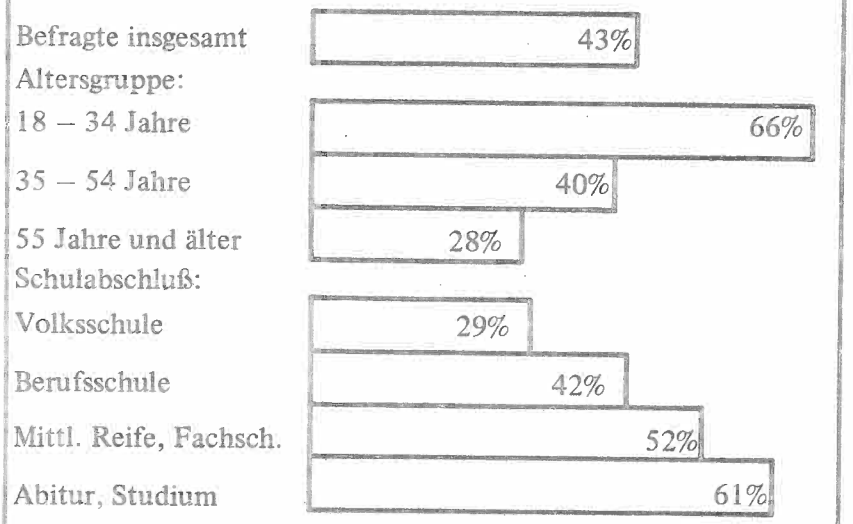
Frage: Es gibt in Nürnberg verschiedene Einrichtungen, die man besuchen kann. Sie sind hier auf einer Liste verzeichnet. Bitte sagen Sie für jede Einrichtung,
– ob Sie davon gehört haben,
– ob Sie die schon einmal besucht haben,
– ob Sie die in diesem Jahr besucht haben.

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

ten mit besserem Schulabschluß und mit höherem Einkommen sind im ganzen in ihrer Freizeit aktiver, sie gehen häufiger abends aus.

**Freizeit am Abend**

Mindestens einmal pro Woche gehen aus ..

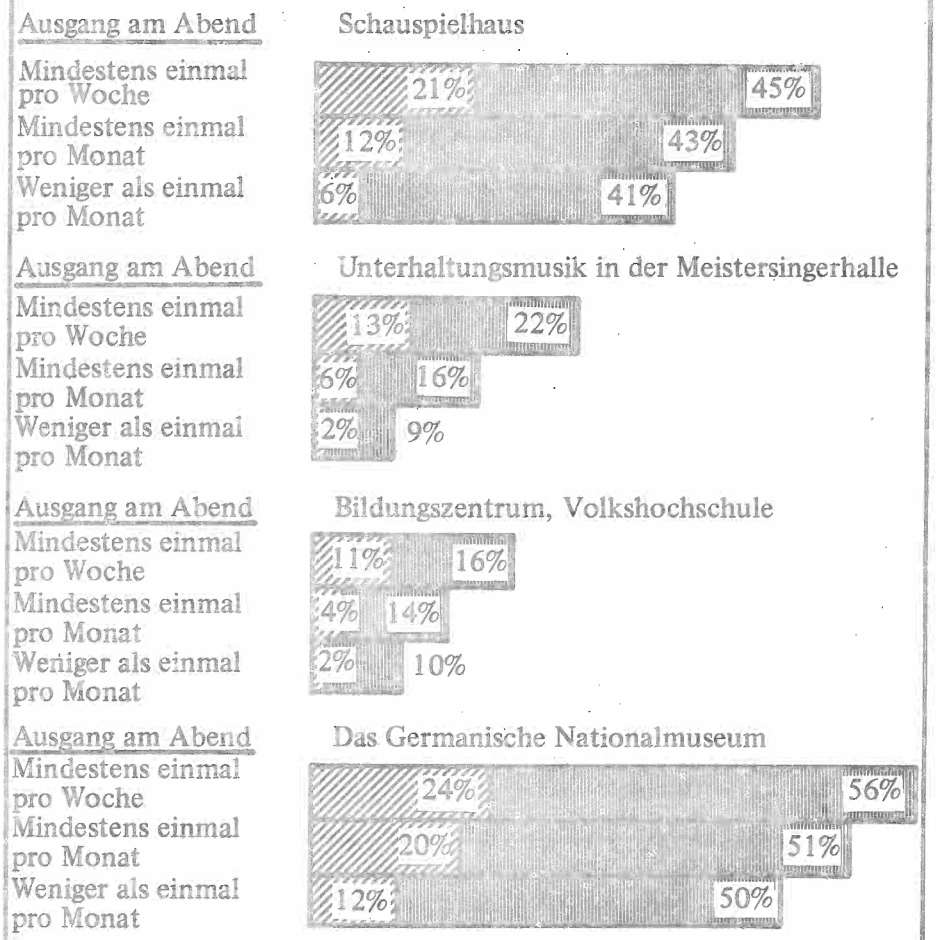



Frage: Können Sie mir sagen, wie oft Sie – abgesehen von Arbeit und Ausbildung – abends mal weggehen? Wir denken z.B. an Kino- und Gaststättenbesuch, Vereinsabend, Besuch von Bekannten usw.

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Genau diese Gruppen, die in ihrer Freizeit insgesamt aktiver sind, machen auch am häufigsten Gebrauch von den kulturellen Angeboten. Diejenigen, die abends häufiger ausgehen, zählen auch häufiger zu den Besuchern aller oben genannten kulturellen Einrichtungen. Die folgende Grafik belegt das anhand weniger Beispiele.

## Der Besuch kultureller Einrichtungen




Frage: Es gibt in Nürnberg verschiedene Einrichtungen, die man besuchen kann. Sie sind hier auf einer Liste verzeichnet; bitte sagen Sie für jede Einrichtung,
— ob Sie davon gehört haben
— ob Sie die schon einmal besucht haben
— ob Sie die in diesem Jahr besucht haben.

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Unter den weniger aktiven Gruppen nimmt sicherlich ein großer Teil „freiwillig" die Palette der Angebote weniger oft in Anspruch; insbesondere für die älteren Befragten gehört es wohl zum (ruhigeren) Lebensstil, sich mehr in den eigenen vier Wänden aufzuhalten. Für einen Teil der weniger freizeitaktiven Gruppen, insbesondere für die unteren sozialen Schichten, bleibt aber zu fragen, ob durch eine andersartige Zusammenstellung des kulturellen Angebots insgesamt ihren Bedürfnissen mehr entgegengekommen werden kann.

Ein wichtiger Sektor in der städtischen Kulturpolitik ist der Bereich Theater, Oper und Konzert. Welchen Anklang findet dieser Angebotsbereich beim Publikum, wer geht dort häufig hin, und wie hat sich das Interesse des Publikums in den letzten zwei Jahren entwickelt?

Für einen großen Teil der Nürnberger sind Theater und Oper – das Konzert nur für einen kleineren Teil der Bevölkerung – gelegentlich ein Besuchsziel. Jeweils jeder fünfte bis siebte hat diese Einrichtungen in diesem Jahr schon besucht. Davon war der größere Teil mehrmals zu Gast in der jeweiligen Veranstaltungsart, und in allen drei Einrichtungen gehören jeweils 2 Prozent der Bevölkerung zu den Abonnenten.

In allen drei Veranstaltungsarten zählen – wie in anderen Kultur- und Freizeitbereichen auch (siehe oben) – die „Freizeitaktiveren", die jüngeren Befragten und die Mittelschichtangehörigen, eher zu den häufigen Besuchern als die älteren.

Die Zahlen der Besucher von Oper und Konzert 1974 haben sich gegenüber 1972 praktisch nicht geändert. Das Theater hat allerdings einen Rückgang der häufigen Besucher zu verzeichnen. Insbesondere die jüngeren und mittleren Befragten gehen seltener ins Theater als vor zwei Jahren – auch wenn sie heute noch nach wie vor stärker als Nachfragegruppen auftreten als die Altersgruppe der Befragten über 55 Jahren. Das Theater hat auch bei den Schichten mit Volksschul- und Berufsschulbildung an Attraktivität verloren. Möglicherweise könnte das Theater bei diesen Sozialschichten sowie bei den jüngeren und mittleren Befragten durch eine veränderte Programmgestaltung wieder an Bedeutung zunehmen[2].

---

2) Der Rückgang der Theaterbesuche ist übrigens nicht auf die Konkurrenz durch den Theaterbereich im Fernsehen zurückzuführen. Im Gegenteil: Diejenigen, die überhaupt gelegentlich im Radio oder Fernsehen eine Theatervorführung anhören oder sehen, zählen zu den häufigsten Theaterbesuchern. Vgl. im Tabellenband Übersicht 5.03 C I

**Häufigkeit des Theater-, Oper-, Konzertbesuchs in diesem Jahr (in Klammern die Ergebnisse der Umfrage 1972)**

| | Zahl der Befragten | Die Einrichtungen haben . . . | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | gar nicht besucht | einmal besucht | mehrmals besucht | abonniert |
| | abs. | % | % | % | % |
| Theaterbesuch | | | | | |
| Befragte insgesamt | 1.833 | 84 | 5 | 9 | 2 |
| | (2.154) | (79) | (5) | (14) | (2) |
| Opernbesuch | | | | | |
| Befragte insgesamt | 1.831 | 80 | 7 | 11 | 2 |
| | (2.154) | (81) | (5) | (11) | (3) |
| Konzertbesuch | | | | | |
| Befragte insgesamt | 1.830 | 85 | 6 | 7 | 2 |
| | (2.154) | (84) | (5) | (9) | (2) |
| Theaterbesuch | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 513 | 76 | 8 | 12 | 4 |
| | (628) | (72) | (5) | (19) | (4) |
| 35 bis 54 Jahre | 710 | 86 | 4 | 9 | 1 |
| | (767) | (79) | (5) | (14) | (2) |
| 55 Jahre und älter | 610 | 87 | 5 | 8 | 0 |
| | (755) | (86) | (3) | (9) | (2) |
| Schulbildung | | | | | |
| Volksschule | 442 | 94 | 2 | 4 | 0 |
| | (577) | (88) | (3) | (8) | (1) |
| Berufsschule | 714 | 90 | 5 | 5 | 0 |
| | (819) | (84) | (5) | (10) | (1) |
| Mittl. Reife, Fachschule | 500 | 72 | 8 | 16 | 4 |
| | (556) | (70) | (6) | (20) | (4) |
| Abitur, Studium | 173 | 60 | 12 | 23 | 5 |
| | (202) | (60) | (6) | (27) | (7) |
| Opernbesuch | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 511 | 77 | 8 | 11 | 4 |
| 35 bis 54 Jahre | 710 | 78 | 8 | 12 | 2 |
| 55 Jahre und älter | 610 | 84 | 5 | 10 | 1 |
| Schulbildung | | | | | |
| Volksschule | 442 | 89 | 5 | 5 | 1 |
| Berufsschule | 713 | 86 | 6 | 7 | 1 |
| Mittl. Reife, Fachsch. | 499 | 69 | 10 | 17 | 4 |
| Abitur, Studium | 173 | 59 | 9 | 27 | 5 |
| Konzertbesuch | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 511 | 81 | 8 | 9 | 2 |
| 35 bis 54 Jahre | 710 | 86 | 6 | 6 | 2 |
| 55 Jahre und älter | 609 | 87 | 5 | 6 | 2 |
| Schulbildung | | | | | |
| Volksschule | 441 | 95 | 3 | 2 | 0 |
| Berufsschule | 713 | 93 | 4 | 3 | 0 |
| Mittl. Reife, Fachsch. | 499 | 73 | 11 | 12 | 4 |
| Abitur, Studium | 173 | 60 | 10 | 24 | 6 |

Frage: Wie oft waren Sie in diesem Jahr schon im Theater, in der Oper oder im Konzert? Haben Sie ein Abonnement?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

## 6.2 Information der Bürger über kulturelle Ereignisse

Mit welchen Informationsmitteln können das Theater und die Oper am ehesten die Bürger mit Informationen über ihre Veranstaltungen erreichen? Von insgesamt sieben möglichen Informationsquellen wird die Tageszeitung am häufigsten genannt: 85 Prozent der Befragten meinen, daß man aus der Zeitung erfahren kann, was gerade im Theater oder im Opernhaus gespielt wird. Ein Drittel nennt die Außenplakate, ein Viertel der Befragten die Plakate in der Straßenbahn[3]. Der Monatsspielplan der Bühnen und die Information per Telefon werden von jedem fünften als Informationsmöglichkeit angegeben, der Rundfunk und der Monatsspiegel nur noch von jedem zwanzigsten.

Ganz allgemein werden von den jüngeren Befragten und den Befragten mit höherer Schulbildung – also den Gruppen, die auch zu den häufigeren Besuchern von Theater und Oper zählen – mehr Informationsquellen angegeben. Sie nennen besonders häufiger die telefonische Information, den Monatsspiegel und den Monatsspielplan der Bühnen als Informationsmöglichkeit.

**Information über den Spielplan des Theaters oder der Oper**

| | Zahl d. Befragten | Information durch . . . | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Zeitung | Außenplakate | Plakate in der Straßenb. | per Telefon | Rundfunk | Monatsspiegel | Monatsspielpl. d. Bühnen |
| | abs. | % | % | % | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.799 | 85 | 34 | 27 | 19 | 5 | 5 | 20 |
| Altersgruppe | | | | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 510 | 88 | 40 | 33 | 27 | 7 | 6 | 23 |
| 35 bis 54 Jahre | 700 | 85 | 34 | 26 | 20 | 5 | 5 | 21 |
| 55 Jahre und älter | 589 | 84 | 30 | 22 | 10 | 3 | 3 | 16 |
| Schulbildung | | | | | | | | |
| Volksschule | 423 | 79 | 30 | 26 | 15 | 2 | 3 | 15 |
| Berufsschule | 704 | 87 | 34 | 30 | 16 | 6 | 3 | 15 |
| Mittl. Reife, Fachschule | 495 | 86 | 36 | 23 | 24 | 6 | 7 | 26 |
| Abitur, Studium | 173 | 92 | 41 | 28 | 23 | 5 | 11 | 32 |

Frage: Können Sie mir sagen, wie man erfahren kann, was gerade im Theater oder im Opernhaus gespielt wird?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

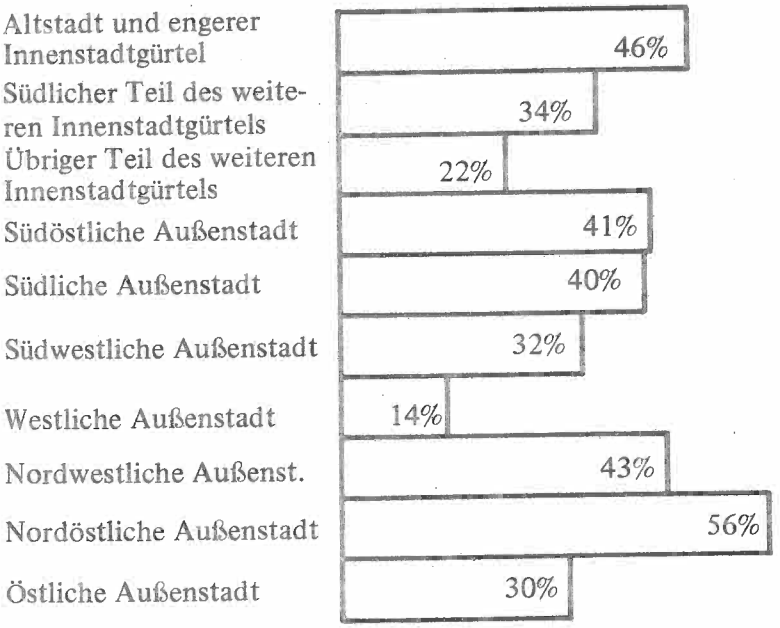
Unter den sieben genannten Informationsquellen sind die Außenplakate das einzige Informationsmittel, dessen Erfolg von einer günstigen Plazierung und Verteilung in der Stadt abhängt. In einem kurzen Überblick soll der „Erfolg" der Außenplakatie-

---

3) Auf diese Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Auch ist darauf hinzuweisen, daß zu dieser Frage keine Liste vorgelegt wurde, die Antworten also spontanen Charakter haben.

rung, wie er sich in den Antworten über die kulturellen Informationsmöglichkeiten darstellt, in den verschiedenen Stadtteilen miteinander verglichen werden. Besonders selten werden die Außenplakate von den Bewohnern der westlichen Außenstadt und des weiteren Innenstadtgürtels genannt. Besonders häufig werden die Außenplakate von den Bewohnern von Altstadt und engerer Innenstadt sowie in der nordöstlichen Außenstadt genannt: Rund jeder zweite hier benennt sie als mögliches Informationsmittel.

**Information über den Spielplan des Theaters oder der Oper durch Außenplakate**




Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Unter den Informationsmitteln hat die Tageszeitung im ganzen eine besondere Bedeutung (von 85 % aller Befragten genannt; siehe oben). Außer über die Spielpläne können sich die Leser in der Zeitung auch über Kritiken zu bestimmten Stücken und Aufführungen sowie über andere Bereiche des Kulturlebens wie Film, Musik und

Bücher u.a. informieren. Welches Interesse genießen die verschiedenen Teilbereiche des Kulturlebens, die in den Tageszeitungen dargestellt werden? Gut zwei Drittel der Befragten lesen regelmäßig oder zumindest gelegentlich den Kulturteil ihrer Tageszeitung. Dabei steht das Theater eindeutig an der Spitze des Interesses (41 %), gefolgt vom Film (31 %). Artikel über Bücher und Musik folgen mit einigem Abstand, ebenso Oper, Operette und Kunst. Die unter 35 Jahre alten Befragten interessieren sich ganz besonders für den Film und auch erheblich mehr als die älteren für Musik und Bücher. Am geringsten ist ihr Interesse an Oper und Operette. Hier ist ebenso wie im Bereich Kunst und Theater das Interesse der älteren Befragten größer als bei den jüngeren.

Bevorzugte Sparte im Kulturteil der Tageszeitung

| | Zahl d. Befragten | Besonders interessiert sind an . . . | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Kunst | Theater | Oper, Operette | Bücher | Film | Musik | sonstigem |
| | abs. | % | % | % | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.279 | 18 | 41 | 21 | 23 | 31 | 23 | 29 |
| Altersgruppe | | | | | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 353 | 16 | 39 | 14 | 29 | 45 | 28 | 32 |
| 35 bis 54 Jahre | 502 | 17 | 40 | 24 | 22 | 33 | 21 | 29 |
| 55 Jahre und älter | 414 | 20 | 42 | 25 | 19 | 17 | 21 | 27 |

Frage: (Lesen Sie den Kulturteil Ihrer Tageszeitung regelmäßig, gelegentlich oder selten bzw. nie? Wenn regelmäßig oder gelegentlich:) Was interessiert Sie dort besonders?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Das Interesse für Film und Kino und das Interesse für Oper und Theater stehen zueinander in einer Konkurrenzbeziehung. Diejenigen, für die Film und Kino bei ihrer Zeitungslektüre im Vordergrund stehen, gehen sehr viel seltener als der Durchschnitt der Befragten ins Theater oder in die Oper[4]. Wenn man unter den jüngeren Befragten – die ja die häufigsten Kinobesucher stellen und deren Theaterbesuch in den letzten zwei Jahren abgenommen hat – wieder mehr Interessenten fürs Theater gewinnen will, dann ist diese Konkurrenzsituation zu bedenken, und es bleibt zu fragen, wie und ob überhaupt dem Kino ein für jüngere Leute ähnlich attraktives Theaterangebot gegenübergestellt werden kann.

## 6.3 Meinungen zum Theater

Sicherlich trägt auch die angemessene Preisgestaltung zur Attraktivität des Theaters bei. Die Nürnberger Bürger wurden befragt, was sie für einen angemessenen Preis halten würden und wo nach ihrer Einschätzung der tatsächliche Durchschnittspreis liegt. Die Antworten zu diesen beiden Fragen sind nicht weit voneinander entfernt. Die Vorstellungen über einen angemessen Preis liegen im Schwerpunkt im Bereich

4) Vgl. im Tabellenband Übersicht 5.03 C I und II

zwischen DM 7 und DM 12. Der tatsächliche Preis liegt nach Meinung der Befragten höher: Die meisten schätzen den tatsächlichen Preis einer Theaterkarte zwischen DM 9 und DM 15.

**Vorstellungen über die Preise von Theaterkarten**

| | Angemessener Preis[1] % | Tatsächlicher Preis[2] % |
|---|---|---|
| Unter 3 DM | 0 | 0 |
| 3 bis unter 5 DM | 3 | 0 |
| 5 bis unter 7 DM | 13 | 4 |
| 7 bis unter 9 DM | 16 | 9 |
| 9 bis unter 12 DM | 27 | 21 |
| 12 bis unter 15 DM | 14 | 17 |
| 15 bis unter 20 DM | 6 | 11 |
| 20 DM und mehr | 2 | 4 |
| Weiß nicht | 19 | 34 |

1) Frage: Wenn Sie den Theaterbesuch mit anderen Dingen vergleichen, wie z.B. Kinovorstellung, Gaststättenbesuch, welchen Preis halten Sie dann für eine Theaterkarte für angemessen?

2) Frage: Und wieviel kostet eine Theaterkarte im Durchschnitt nach Ihrer Meinung tatsächlich?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

In ihren Meinungen über die Preise für eine Karte unterscheiden sich die Angehörigen verschiedener sozialer Gruppen kaum. Lediglich die unteren Einkommensgruppen würden im Schnitt noch billigere, die obersten Einkommensgruppen noch etwas teurere Theaterkarten für angemessen halten.

Für die Attraktivität des Theaters ist jedoch die Konzeption des Spielplans von größerer Brisanz als das Preisniveau. Hier können Meinungstendenzen in der Öffentlichkeit möglicherweise Hinweise für die Programmgestaltung im Hinblick auf bestimmte Zielgruppen geben. Zur Ermittlung dieser Meinungstendenzen wurden den Befragten zwei alternative Konzeptionen zur Aufgabe des Theaters vorgelegt: Die eine Konzeption vertritt den „breiten Publikumsgeschmack" („Das Theater soll sich an den Wünschen des breiten Publikums orientieren. Es sollen hauptsächlich nur solche Stücke gespielt werden, die beim Publikum ankommen".); die andere Alterna-

tive tritt mehr für ein „bildungsorientiertes" Theater ein („Das Theater soll Verständnis wecken für zeitgenössische und moderne Stücke. Der Geschmack des breiten Publikums spielt eine untergeordnete Rolle".). Im ganzen entschieden sich 78 Prozent der Befragten für ein „an den Wünschen des breiten Publikums orientiertes" Theater, während nur 17 Prozent für die Zielvorstellung eintreten, das Theater solle unabhängig vom „breiten Publikumsgeschmack" „Verständnis wecken für zeitgenössische und moderne Stücke". Die „freizeitaktiveren" jüngeren Befragten und Mittelschichtangehörigen, die häufiger zu den Theaterbesuchern zählen, sind weniger stark am breiten Publikumsgeschmack orientiert, sie treten etwas häufiger für die bildungsorientierte Konzeption des Theaters ein. Aber auch von diesen Gruppen halten zwei Drittel den Publikumsgeschmack für das entscheidende Kriterium der Stückeauswahl.

**Zielvorstellung für das Theater**

| | Zahl der Befragten | Der Publikumsgeschmack ist für die Auswahl der Stücke . . . | | |
|---|---|---|---|---|
| | | entscheidend | nicht entscheidend | Weiß nicht |
| | abs. | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.840 | 78 | 17 | 5 |
| Altersgruppe | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 515 | 68 | 28 | 4 |
| 35 bis 54 Jahre | 713 | 80 | 17 | 3 |
| 55 Jahre und älter | 612 | 83 | 9 | 8 |
| Theaterbesuch | | | | |
| Gar nicht | 1.530 | 80 | 14 | 6 |
| Einmal | 98 | 66 | 33 | 1 |
| Mehrmals, Abonnement | 201 | 66 | 31 | 3 |

Frage: Wir haben hier zwei Meinungen über die Aufgaben des Theaters. Welcher Aufgabe stimmen Sie mehr zu? (KARTE)

A. Das Theater soll sich an den Wünschen des breiten Publikums orientieren. Es sollen hauptsächlich nur solche Stücke gespielt werden, die beim Publikum ankommen.

B. Das Theater soll Verständnis wecken für zeitgenössische und moderne Stücke. Der Geschmack des breiten Publikums spielt eine untergeordnete Rolle.

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

## 6.4 Zusammenfassung

Unter den verschiedenen kulturellen Angeboten der Stadt haben die Museen und das Opernhaus die meisten Besucher: Rund jeder Fünfte hat diese Einrichtungen im Jahr der Befragung besucht. Es folgen das Schauspielhaus, die „Sinfonische Musik in der Meistersingerhalle" und die Stadtbücherei. Andere Einrichtungen sprechen eher kleinere Publikumskreise an.

Es gibt in der Gesamtbevölkerung Gruppen, die in ihrer Freizeit aktiver sind und auch relativ häufig von den kulturellen Einrichtungen Gebrauch machen. Dazu gehören die jüngeren und die Angehörigen der Mittelschicht (mit höherem Schulabschluß und besserem Einkommen).

Der Theaterbesuch hat in den letzten Jahren nach den Aussagen der Befragten etwas an Bedeutung verloren, besonders bei den jüngeren Befragten. Für diese Altersgruppe spielt das mit dem Theater konkurrierende Angebot Kino eine besondere Rolle.

Als Informationsmöglichkeit über Veranstaltungen im Theater und in der Oper hat die Tageszeitung die größte Bedeutung, sie wird praktisch von allen Befragten (85 %) genannt. Es folgen mit einigem Abstand die Außenplakate und die Plakate in der Straßenbahn sowie der Monatsspielplan der Bühnen und die telefonische Information.

Für die Attraktivität des Theaters spielen zwei Aspekte eine wichtige Rolle: Die Preisgestaltung und die inhaltliche Konzeption des Spielplans. Was die Preisgestaltung betrifft, so hält die Mehrheit der Befragten einen Preis zwischen DM 7 und DM 12 für eine Theaterkarte für angemessen. Der jetzt tatsächlich im Theater verlangte Preis wird höher eingeschätzt, zwischen DM 9 und DM 15.

Bei der Frage zur Theaterkonzeption zeigt sich quer durch alle Gruppen eine klare Tendenz in der Wahl zwischen den vorgegebenen Alternativen zu einer Orientierung am breiten Publikum hin, was jedoch keinesfalls als Hinweis für eine Vereinseitigung des Programms – ausschließlich zum Publikumsgeschmack hin – aufgefaßt werden darf. Unter den vorgegebenen Alternativen genießt das „unterhaltungsorientierte" Theater klar den Vorzug vor dem „bildungsorientierten" Theater.

# 7. Planung und Öffentlichkeitsarbeit

## 7.1 Kommunikationsmittel zur Information der Bürger

Die Beteiligung der Öffentlichkeit am kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozeß ist wesentlicher Bestandteil der Nürnberg-Planung. Voraussetzung zur Beteiligung der Öffentlichkeit ist, daß sie ausreichend von der Stadt über Planungsvorhaben informiert wird. Die Informationen über städtische Planungsvorhaben können auf verschiedenen Wegen an die Bürger gelangen: durch Berichte in den Tageszeitungen, in Ausstellungen und Informationsständen, durch den Bürgerbrief, durch das Amtsblatt oder in Bürgerversammlungen. Die Stadtverwaltung ist bei den meisten Informationsarten selbst der Informationsgeber, bei Berichten in Tageszeitungen ist sie nur indirekt Informationsgeber. Welche der beiden Hauptinformationsquellen – die direkte Information der Stadtverwaltung oder Berichte in den Tageszeitungen – hat für die Bürger die größere Relevanz, was ist für sie wichtiger? Die Antworten auf diese Frage geben zunächst wieder, welche Informationsquelle tatsächlich benutzt wird, wobei aber Benutzer beider Informationsquellen eine Gewichtung der für sie relevanteren vorzunehmen haben.

Zwei Drittel der Befragten geben als die für sie wichtigere Informationsquelle die Berichte in den Tageszeitungen an, für jeden fünften ist die direkte Information der Stadtverwaltung die relevantere Informationsbasis über die Planung der Stadt. 9 Prozent der Befragten finden beide Quellen gleich wichtig, und 4 Prozent wissen keine Antwort auf diese Frage. Unter den Zeitungslesern sind es insbesondere die Leser der NN und der NZ, denen die Informationen aus der Zeitung wichtiger sind als die direkte Information der Stadtverwaltung. Diese beiden Zeitungen scheinen also dem Informationsbedürfnis der Bürger über kommunale Planungsvorgänge besonders zu entsprechen.

| Informationsquelle über Planung | |
|---|---|
| Direkte Information der Stadtverwaltung | 20 % |
| Berichte in den Tageszeitungen | 67 % |
| Beides gleich wichtig | 9 % |
| Weiß nicht | 4 % |
| Frage: | Es gibt ja zwei wichtige Informationsquellen über die Planung der Stadt Nürnberg: entweder direkte Informationen durch die Stadtverwaltung oder Berichte in den Tageszeitungen. Welche von diesen beiden Informationsquellen ist für Sie hier wichtiger? |
| Quelle: | Umfrage der Stadt Nürnberg 1974 |

Unabhängig davon, welche Informationsquelle sie für die wichtigere halten, wurden die Nürnberger darüber befragt, wie sie die Informationsbemühungen der Stadtverwaltung beurteilen. Rund die Hälfte der Gesamtheit aller Befragten findet die Information seitens der Stadt ausreichend; jeder dritte meint allerdings, die Stadtverwaltung tue nicht genügend, um den Bürger über ihre Vorhaben zu informieren.

Die jüngeren Bürger sind in ihrem Urteil über die Informationspolitik der Stadt kritischer als die älteren. Von den Befragten unter 35 Jahren findet eine Mehrzahl (42 %) die Informationen ungenügend; genügend finden sie nur 38 Prozent dieser Altersgruppe. Auch die Befragten mit Abitur oder Studium sind häufiger unzufrieden als zufrieden mit dem, was sie von der Stadt als Informationen über die Planungs-Vorhaben bekommen.

Die Meinungen der Leser der verschiedenen Zeitungen sowie der Nicht-Zeitungsleser weichen kaum voneinander ab[1]. Der Bürgerbrief aber hat offensichtlich eine wichtige Funktion im Rahmen der Informationspolitik: Von den Befragten, die den Bürgerbrief gelegentlich lesen, fühlt sich über die Hälfte gut informiert, von denen, die den Bürgerbrief regelmäßig lesen, sind es sogar zwei Drittel.

**Information durch die Stadtverwaltung**

| | Zahl der Befr. | Die Stadtverwaltung informiert . . . | | |
|---|---|---|---|---|
| | | nicht genügend | genügend | Weiß nicht |
| | abs. | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.846 | 35 | 48 | 17 |
| Altersgruppe | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 516 | 42 | 38 | 20 |
| 35 bis 54 Jahre | 716 | 36 | 49 | 15 |
| 55 Jahre und älter | 614 | 28 | 57 | 15 |
| Schulbildung | | | | |
| Volksschule | 442 | 28 | 52 | 20 |
| Berufsschule | 720 | 35 | 48 | 17 |
| Mittlere Reife, Fachschule | 504 | 37 | 50 | 13 |
| Abitur, Studium | 174 | 50 | 37 | 13 |
| Leküre des Bürgerbriefs | | | | |
| Regelmäßig | 204 | 26 | 66 | 8 |
| Gelegentlich | 287 | 36 | 54 | 10 |
| Gar nicht, keine Angabe | 1.355 | 36 | 45 | 19 |

Frage: Glauben Sie, daß die Nürnberger Stadtverwaltung heute genügend tut, um den Bürger über ihre Vorhaben zu informieren?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

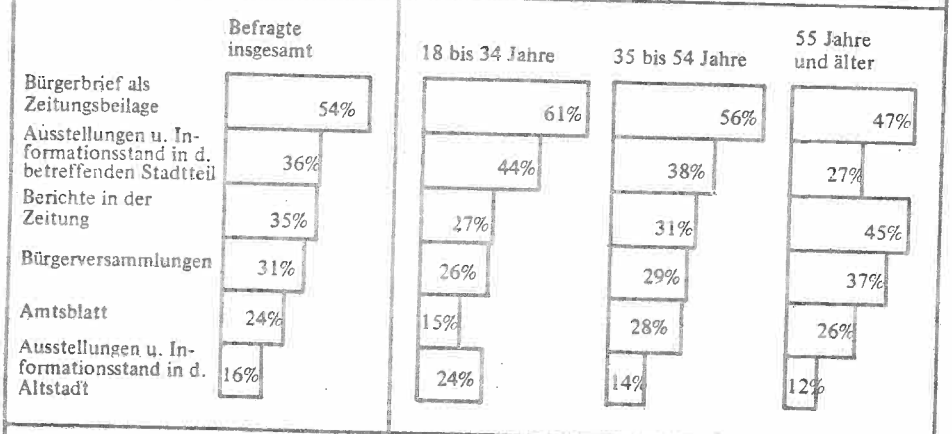
1) Vgl. im Tabellenband Übersicht 6.01 C

Der Bürgerbrief, der als Zeitungsbeilage erscheint, wird denn auch von mehr als der Hälfte der Befragten als ein Informationsmittel der Stadt gewünscht. Bei dieser Frage – wie die Stadt den Bürger über wichtige Planungsvorhaben informieren soll – ist nur ein Drittel der Meinung, die Berichte in der Zeitung reichten aus. Die Mehrzahl der Befragten äußert konkrete Interessen an bestimmten Informationsmitteln der Stadt selbst. Nach dem Bürgerbrief sind es lokale Veranstaltungen, nämlich Ausstellungen und Informationsstände in dem betreffenden Stadtteil und Bürgerversammlungen, die von den Bürgern gewünscht werden (von jeweils rund einem Drittel[2]). Das Amtsblatt erscheint jedem vierten Befragten als ein wünschenswertes Informationsmittel, für Ausstellungen und Informationsstände in der Altstadt sprechen sich nur 16 Prozent der Befragten aus.

Die Bürger setzen also klare Prioritäten für die Informationsmittel, die ihnen von der Form und der Sache her am leichtesten zugänglich sind. So wird ihnen der – mit Abstand am häufigsten genannte – Bürgerbrief direkt ins Haus gebracht und die Lektüre des Bürgerbriefs ist sicher leichter zu bewältigen als etwa die des Amtsblatts. Ausstellungen im Stadtteil selbst interessieren die Befragten mehr als Ausstellungen zentral in der Altstadt.

In den verschiedenen sozialen Gruppen zeigen sich gewisse Unterschiede in der Prioritätensetzung: die jüngeren Befragten und Angehörige der Mittelschicht (also die Gruppen, die auch an kulturellen Veranstaltungen stärker interessiert sind; vgl. Kapitel 6) lassen sich besonders stark vom Bürgerbrief sowie von Ausstellungen und

**Gewünschte Information durch die Stadt mittels . . .**




Frage: Wie sollte die Stadt den Bürger Ihrer Meinung nach über wichtige Planungsvorhaben informieren? Wählen Sie aus dieser Liste bitte zwei Möglichkeiten aus.

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

2) Die Zahl der Antworten addiert über 100 Prozent, da zwei gewünschte Informationsmöglichkeiten von den Befragten ausgewählt werden sollten.

Informationsständen – sowohl in der Altstadt als auch im eigenen Stadtteil – ansprechen. Die älteren Befragten und Angehörige der Arbeiterschicht halten häufiger auch Berichte in der Zeitung für ausreichend, und bei ihnen findet auch das Amtsblatt mehr Anklang. Schließlich sagt die „gesellige" Form der Bürgerversammlungen den Älteren mehr zu als den Jüngeren[3].

## 7.2 Der Bürgerbrief als Informationsmittel

Während generell der Bürgerbrief von über der Hälfte der Befragten als Informationsmittel gewünscht wird, ist der bereits als Zeitungsbeilage regelmäßig erscheinende Bürgerbrief „Wir Nürnberger" nur 29 Prozent der Befragten bekannt. 62 Prozent kennen diesen Bürgerbrief nicht, 9 Prozent sind sich nicht sicher, wissen es nicht. Von den 29 Prozent, die den Bürgerbrief kennen, haben 19 Prozent ohne Zögern den Bürgerbrief als bekannt angegeben, 10 Prozent bejahten das erst nach dem Hinweis durch den Interviewer, daß der Bürgerbrief als Beilage in den Stadtteilanzeigern erscheint.

Der Bürgerbrief dient in der Gesamtgruppe derer, denen er bekannt ist, eher zur gelegentlichen (54 %) als zur regelmäßigen Lektüre (39 %). Es gibt aber kaum jemand, der den Bürgerbrief kennt und gar nicht liest (7 %). Sowohl die Bekanntheit

**Bekanntheit des Bürgerbriefs „Wir Nürnberger"**

| | Zahl d. Befragten | Der Bürgerbrief ist . . . | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Davon lesen ihn . . . | | |
| | | vielleicht bekannt | nicht bekannt | bekannt | regelmäßig | gelegentlich | gar nicht |
| | abs. | % | % | % | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.844 | 9 | 62 | 29 | 39 | 54 | 7 |
| Schulbildung | | | | | | | |
| Volksschule | 441 | 8 | 71 | 21 | 43 | 45 | 12 |
| Berufsschule | 719 | 10 | 64 | 26 | 31 | 59 | 10 |
| Mittlere Reife, Fachsch. | 504 | 10 | 55 | 35 | 39 | 58 | 3 |
| Abitur, Studium | 174 | 9 | 50 | 41 | 52 | 44 | 4 |

Fragen: Haben Sie schon einmal den von der Stadtverwaltung herausgegebenen Bürgerbrief „Wir Nürnberger" gesehen?

(Wenn ja:) Lesen Sie den Bürgerbrief im Stadtteilanzeiger regelmässig, gelegentlich oder gar nicht?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

3) Vgl. im Tabellenband Übersicht 6.03 A

als auch die Regelmäßigkeit der Lektüre nimmt mit zunehmendem Bildungsgrad zu. Von den Befragten mit Volksschulabschluß kennen 21 Prozent den Bürgerbrief, von den Befragten mit Abitur oder Studium sind es 41 Prozent, die ihn kennen.

Wie weit gelingt es dem Bürgerbrief, seine Leser für den Inhalt zu interessieren? Wie groß ist die Leseintensität? Diejenigen, die den Bürgerbrief lesen, wurden aufgefordert, einen Vergleich zwischen der Leseintensität bei der Lektüre des Bürgerbriefs und bei der Lektüre des Lokalteils ihrer Zeitung anzustellen. Zwei Fünftel lesen den Bürgerbrief weniger ausführlich, ein Fünftel liest den Bürgerbrief ausführlicher als den Lokalteil seiner Tageszeitung. Bei den restlichen zwei Fünfteln ist die Leseintensität bei beiden Lektüren gleich stark.

**Vergleich zwischen Bürgerbrief und Lokalteil der Zeitung**

| | Zahl der Befragten | Den Bürgerbrief lesen . . . | | |
|---|---|---|---|---|
| | | ausführlicher | weniger ausführlich | Genauso ausführlich |
| | abs. | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 491 | 19 | 39 | 42 |
| Altersgruppe | | | | |
| 18 bis 34 Jahre | 136 | 15 | 46 | 39 |
| 35 bis 54 Jahre | 171 | 19 | 44 | 37 |
| 55 Jahre und älter | 184 | 23 | 28 | 49 |

Frage: Lesen Sie den Bürgerbrief ausführlicher oder weniger ausführlich als den Lokalteil Ihrer Zeitung?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Die älteren Befragten widmen sich am intensivsten der Lektüre des Bürgerbriefs. Nach ihren Angaben lesen sie ihn kaum weniger ausführlich als den Lokalteil der Zeitung.

Der Bürgerbrief stößt also bei denen, die ihn überhaupt zur Kenntnis nehmen (29 %), auf lebhaftes Interesse. Noch über der Zahl der Leser des Bürgerbriefs „Wir Nürnberger" liegt der Anteil der Befragten (54 %), die den Bürgerbrief für eine geeignete Informationsmöglichkeit seitens der Stadt halten.

### 7.3 Das Interesse am Tag der Offenen Tür

Eine besondere Form der Stadt, an die Öffentlichkeit zu treten, ist der „Tag der Offenen Tür", der im Befragungsjahr an zwei Tagen veranstaltet wurde. In diesem Jahr hat jeder achte Bürger von dieser Möglichkeit, Veranstaltungen und Einrich-

tungen der Stadt zu besuchen, Gebrauch gemacht. Gut jeder vierte war in einem der beiden vorangehenden Jahre beim „Tag der Offenen Tür". Insgesamt hat die Stadt in den drei Jahren 41 Prozent der Bevölkerung mit der Einrichtung „Tag der Offenen Tür" erreichen können.

Interesse am Tag der offenen Tür

| | Zahl der Befragten | Veranstaltungen und Einrichtungen haben besucht . . . | | |
|---|---|---|---|---|
| | | dieses Jahr | in den letzten 2 Jahren | noch nicht |
| | abs. | % | % | % |
| Befragte insgesamt | 1.845 | 13 | 28 | 59 |
| Schulbildung | | | | |
| Volksschule | 442 | 8 | 26 | 66 |
| Berufsschule | 719 | 16 | 24 | 60 |
| Mittlere Reife, Fach-Schule | 504 | 13 | 34 | 53 |
| Abitur, Studium | 174 | 16 | 33 | 51 |
| Zeitungslektüre | | | | |
| NN | 1.201 | 14 | 31 | 55 |
| NZ | 288 | 15 | 26 | 59 |
| AZ | 122 | 15 | 33 | 52 |
| Andere Zeitungen | 137 | 12 | 28 | 60 |
| Keine Zeitung | 222 | 9 | 17 | 74 |
| Lektüre des Bürgerbriefs | | | | |
| Regelmäßig | 203 | 17 | 41 | 42 |
| Gelegentlich | 287 | 17 | 36 | 47 |
| Gar nicht, keine Angabe | 1.355 | 12 | 24 | 64 |

Frage: Am 12. und 13. Oktober hat die Stadtverwaltung wie jedes Jahr den Tag der offenen Tür veranstaltet. Haben Sie diese Gelegenheit benutzt und sich einige Veranstaltungen und Einrichtungen angesehen, oder waren Sie in den letzten beiden Jahren einmal dabei?

Quelle: Umfrage der Stadt Nürnberg 1974

Diese Form, sich ein Bild von den Aufgaben und Einrichtungen der Stadtverwaltung zu machen, hat bei den Befragten mit höherem Schulabschluß größeres Interesse gefunden – in dieser Befragtengruppe hat jeder zweite diese Einrichtung schon einmal besucht –, während von den Befragten mit Volksschul- oder Berufsschulabschluß nur 34 Prozent bzw. 40 Prozent diese Einrichtung besucht haben.

Die Leser der Zeitungen NN und AZ gehören häufiger zu den Besuchern des Tags der Offenen Tür als die übrigen Befragten. Unter den Lesern des Bürgerbriefs „Wir Nürnberger" ist der Anteil der Besucher des Tags der Offenen Tür besonders hoch: 58 Prozent der regelmäßigen Leser und 53 Prozent der gelegentlichen Leser haben die Veranstaltungen und Einrichtungen, die von der Stadt in diesem Zusammenhang der Öffentlichkeit präsentiert werden, schon einmal besucht. Die Bürger, die sich besonders für kommunale, aber auch für allgemeine politische Probleme interessieren, machen also auch am ehesten von der Möglichkeit Gebrauch, sich von den Aufgaben und Funktionen der Stadtverwaltung an Ort und Stelle einen Eindruck zu verschaffen.

## 7.4 Zusammenfassung

Die Umfrage hat also gezeigt, daß alle Informationsmittel, die der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt zur Verfügung stehen, einschließlich der Informationen auf dem Wege über die Tageszeitungen, auf das Interesse zumindest jeweils eines Teils der Bevölkerung stoßen. Dabei setzen die Bürger in ihren Informationsgewohnheiten eindeutig Schwerpunkte. Die regelmäßig erscheinende Tageszeitung ist für zwei von drei Befragten die wichtigste Informationsquelle über städtische Planungsvorhaben. Den übrigen erscheinen die direkten Informationen durch die Stadt wichtiger oder zumindest gleich wichtig.

Unter den verschiedenen direkten Informationsmöglichkeiten seitens der Stadt genießt der Bürgerbrief in der Bevölkerung die größte Präferenz. Diese Art der Information ist dem Bürger am ehesten „zugänglich" – zugänglich in dem Sinne, daß sie ihm direkt ins Haus gebracht wird, aber vermutlich auch in dem Sinne, daß der Bürgerbrief leicht verständlich und übersichtlich aufbereitet Informationen vermittelt. Aber auch andere Kommunikationsmittel wie Ausstellungen und Bürgerversammlungen werden von einem Teil der Bürger befürwortet.

Mit dem „Tag der Offenen Tür" schließlich hat die Stadt in den letzten drei Jahren zusammengenommen bereits zwei Fünftel der Bürger erreichen können. Das Interesse für und die Informiertheit über kommunalpolitische Angelegenheiten kumuliert bei bestimmten Bevölkerungsgruppen (insbesondere höheren Bildungsschichten): Diejenigen, die durch Zeitungen oder Bürgerbrief gut informiert sind, machen auch am ehesten von der Möglichkeit Gebrauch, sich beim Tag der Offenen Tür von den Aufgaben und Funktionen der Stadtverwaltung ein Bild zu verschaffen.

Die Analyse der Informationsgewohnheiten und -präferenzen hat gezeigt, daß es tendenziell Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen gibt, die bestimmte Informationsmittel bevorzugen. So lassen sich z.B. die älteren Bürger eher durch Berichte in den Tageszeitungen und in Bürgerversammlungen informieren; auch für die unteren sozialen Schichten sind Zeitungsberichte eine besonders wichtige Informationsquelle. Aus den in der Analyse ermittelten Tendenzen läßt sich ableiten, mit welchen Kommunikationsmitteln die Stadt bestimmte Zielgruppen am besten erreichen kann.

# A N H A N G

Fragebogen der Bevölkerungsumfrage '74

**STADT NÜRNBERG** UMFRAGE 74 / ARBEITSGRUPPE NÜRNBERG-PLAN

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| | Adressenaufkleber | | | |
| 1 | Es gibt ja zwei wichtige Informationsquellen über Planungen der Stadt Nürnberg: entweder direkte Information durch die Stadtverwaltung oder Berichte in den Tageszeitungen. Welche von diesen beiden Informationsquellen ist für Sie hier wichtiger? | ○1<br>○2<br>○3<br>○4 | direkte Information der Stadtverwaltung<br>Berichte in den Tageszeitungen<br>beide gleich wichtig<br>weiß nicht | 2 |
| 2 | Glauben Sie, daß die Nürnberger Stadtverwaltung heute genügend tut, um den Bürger über ihre Vorhaben zu informieren? | ○1<br>○2<br>○3 | nein<br>ja<br>weiß nicht | 3 |
| 3 | Wie sollte die Stadt den Bürger Ihrer Meinung nach über wichtige Planungsvorhaben informieren?<br>Wählen Sie aus dieser Liste<br>(INTERVIEWER: Liste 1 übergeben)<br>bitte zwei Möglichkeiten aus. | ○1<br>○1<br>○1<br>○1<br>○1<br>○1 | (Interviewer: Ausgewählte Kennbuchstaben ankreuzen)<br>A<br>B<br>C<br>D<br>E<br>F | 4 |
| 4 | Welche Tageszeitung haben Sie gestern gelesen?<br>(INTERVIEWER: Falls gestern Feiertag war, nach vorgestern fragen) | ○1<br>○2<br>○3<br>○4<br>○5 | NN<br>NZ<br>AZ<br>andere Zeitungen<br>überhaupt keine Zeitungen | 5 |

LISTE 1

A) Bürgerbrief als Zeitungsbeilage

B) Bürgerversammlungen

C) Ausstellungen und Informationsstand in der Altstadt

D) Ausstellungen und Informationsstand in dem betroffenen Stadtteil

E) Amtsblatt

F) Berichte in der Zeitung reichen aus

(zu Frage 3)

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 5 | Haben Sie schon einmal den von der Stadtverwaltung herausgegebenen Bürgerbrief "WIR NÜRNBERGER" gesehen? | ○1 | ja | 6 |
| | (Wenn nein): Ich darf Ihnen noch einen kurzen Hinweis zum Bürgerbrief geben. Er erscheint etwa alle 4 Wochen als Beilage in den Stadtteilanzeigern. Haben Sie ihn dort vielleicht einmal gesehen? | ○2 | ja | 6 |
| | | ○3 | nein | 8 |
| | | ○4 | vielleicht, weiß nicht | 8 |
| 6 | Lesen Sie den Bürgerbrief im Stadtteilanzeiger regelmäßig, gelegentlich oder gar nicht? | ○1 | regelmäßig | 7 |
| | | ○2 | gelegentlich | 7 |
| | | ○3 | gar nicht | 8 |
| 7 | Lesen Sie den Bürgerbrief ausführlicher oder weniger ausführlich als den Lokalteil Ihrer Zeitung? | ○1 | ausführlicher | 8 |
| | | ○2 | weniger ausführlich | 8 |
| | | ○3 | genauso ausführlich | 8 |
| 8 | Am 12. und 13. Oktober hat die Stadtverwaltung wie jedes Jahr den Tag der Offenen Tür veranstaltet. Haben Sie diese Gelegenheit benutzt und sich einige Veranstaltungen und Einrichtungen angesehen, oder waren Sie in den letzten beiden Jahren einmal dabei? | ○1 | ja, dieses Jahr | 9 |
| | | ○2 | ja, in den letzten Jahren | 9 |
| | | ○3 | nein, noch nicht | 9 |
| 9 | Auf dieser Liste (INTERVIEWER: Liste 2 übergeben) sind zwei Möglichkeiten beschrieben, wie Nürnberg zukünftig aussehen kann. In welcher Richtung sollten die Politiker nach Ihrer Meinung die Entwicklung beeinflussen? Neigen Sie eher zu A oder eher zu B? | ○1 | A | 10 |
| | | ○2 | B | 10 |
| | | ○3 | weiß nicht | 10 |

LISTE 2

(A) Nürnberg wird europäische Metropole in Nordbayern mit großstädtischem Leben

Vorteile
- mehr Arbeitsplätze vor allem bei Handel, Banken, Versicherungen
- mehr Geld für U-Bahn und öffentliche Einrichtungen
- abwechslungsreicheres Angebot an Schulen und Kultur

Nachteile
- Ausdehnung der Stadt in das Umland
- wachsender Verkehr
- höheres Preisniveau auf dem Wohnungsmarkt

(B) Nürnberg bleibt Zentrum Frankens und vorwiegend Industriestadt; es bewahrt seinen jetzigen Charakter

Vorteile
- geringere Belästigung durch Bautätigkeit
- mehr stadtnahe Grün- und Erholungsgebiete

Nachteile
- keine wesentliche Verbesserung des derzeitigen Arbeitsplatzangebots
- kaum Ausweitung des Kultur- und Hochschulbetriebs.

(zu Frage 9)

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 10 | Eine Stadt kann sich - genau wie ein privater Haushalt - nicht alle Dinge gleichzeitig leisten.<br>Wenn Sie nun zu entscheiden hätten: Welche Aufgaben würden Sie für vordringlich halten? Wählen Sie aus diesen Karten (INTERVIEWER: Kartensatz 1 übergeben) bitte 3 Aufgaben aus, die Sie für vordringlich in Nürnberg halten.<br>(INTERVIEWER: erst auswählen lassen, dann weiter:)<br>Und welche 3 Aufgaben halten Sie für die am wenigsten vordringlich? | | (INTERVIEWER: jeweils höchstens 3 Kreuze machen) | 11 |

| | vordringlich | am wenigsten vordringlich |
|---|---|---|
| A) Sozialer Wohnungsbau | ○1 | ○2 |
| B) Schulen, Bildungswesen | ○1 | ○2 |
| C) Kindergärten und Kinderspielplätze | ○1 | ○2 |
| D) Sport und Bäder | ○1 | ○2 |
| E) Straßenbau | ○1 | ○2 |
| F) U-Bahn, Straßenbahn, Bus | ○1 | ○2 |
| G) Theater, Museen, Veranstaltungen | ○1 | ○2 |
| H) Krankenhäuser | ○1 | ○2 |
| J) Schaffung neuer bzw. besserer Arbeitsplätze durch städtische Wirtschaftsförderung | ○1 | ○2 |
| K) Altenheime, Beratung und andere Hilfen für ältere Bürger | ○1 | ○2 |
| L) Verbesserung der Wohnverhältnisse in alten Wohngebieten | ○1 | ○2 |
| M) Grünanlagen im Stadtgebiet | ○1 | ○2 |

Karten 1

(A) Sozialer Wohnungsbau
(B) Schulen, Bildungswesen
(C) Kindergärten und Kinderspielplätze
(D) Sport und Bäder
(E) Straßenbau
(F) U-Bahn, Straßenbahn, Bus
(G) Theater, Museen, Veranstaltungen
(H) Krankenhäuser
(J) Schaffung neuer bzw. besserer Arbeitsplätze durch städtische Wirtschaftsförderung
(K) Altenheime, Beratung und andere Hilfen für ältere Bürger
(L) Verbesserung der Wohnverhältnisse in alten Wohngebieten
(M) Grünanlagen im Stadtgebiet

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 11 | Ich lese Ihnen jetzt einige Dinge vor, die in der Stadt angeboten werden. (INTERVIEWER: schrittweise vorgehen, mit "allgemein zugänglichen Sportanlagen" beginnen).<br>Gibt es das in Nürnberg häufig, wenig oder überhaupt nicht?<br>(Wenn "wenig" oder "überhaupt nicht") Empfinden Sie das als Mangel? | | | 12 |

| | Weiß nicht | gibt es in Nürnberg: häufig | wenig | überhaupt nicht | Frage: Empfinden Sie das als Mangel? ja | nein |
|---|---|---|---|---|---|---|
| - allgemein zugängliche Sportanlagen (nicht nur für Vereinsmitglieder!) | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| - Gemeinschaftshäuser mit Räumen für Hobby, Geselligkeit, Beratung, Fortbildung, Kleinsport usw. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| - Hallenbäder, Freibäder | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| - Grünanlagen im Stadtgebiet | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| - Dauerkleingärten / Schrebergärten | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| - spezielle Veranstaltungen und Räumlichkeiten für die älteren Mitbürger | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| - spezielle Veranstaltungen und Räumlichkeiten für die Jugend | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| - Theater, Oper, Konzert | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| - Spielmöglichkeit für Kinder | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 13 | Haben sich nach Ihrer Meinung die Verhältnisse bei den öffentlichen Verkehrsmitteln in Nürnberg (also Bus, Straßenbahn, U-Bahn) in den letzten Jahren verbessert, verschlechtert oder sind sie gleich geblieben? | | ○1 verbessert<br>○2 verschlechtert<br>○3 gleich geblieben<br>○4 weiß nicht | 14 |
| 14 | Und wie steht es mit dem Pkw-Verkehr; haben sich da die Verhältnisse in den letzten Jahren in Nürnberg verbessert, verschlechtert oder sind sie gleich geblieben? | | ○1 verbessert<br>○2 verschlechtert<br>○3 gleich geblieben<br>○4 weiß nicht | 15 |
| 15 | An Bus, Straßenbahn und U-Bahn werden verschiedene Anforderungen gestellt. Die wichtigsten sind auf diesen Karten verzeichnet. (INTERVIEWER: Kartensatz 2 vorlegen). Welche von diesen Anforderungen schätzen Sie selbst am höchsten, am zweithöchsten usw.? Bilden Sie bitte eine entsprechende Reihenfolge. | | (INTERVIEWER: Zugeordneten Rangplatz eintragen)<br>Kennbuchstabe — Rangplatz<br>A .....<br>B .....<br>C .....<br>D .....<br>E .....<br>F .....<br>G ..... | 16 |
| 16 | Verfügen Sie über ein Auto? | ○1 | ja | 17 |
| | | ○2 | nein | 18 |
| 17 | In manchen Städten gibt es öffentliche Autowasch- und Reparaturplätze mit fließend Wasser, Montagegrube, Ölablagerung usw. Wären Sie an einem solchen Platz grundsätzlich interessiert und würden Sie eine entsprechende Gebühr dafür bezahlen? | ○1<br>○2<br>○3<br>○4 | ja, Gebühr<br>ja, keine Gebühr<br>nein<br>kommt darauf an | 18 |

Karten 2

(A) Erreichbarkeit der Haltestelle

(B) Ausreichend Platz im Wagen

(C) Pünktlichkeit

(D) Kurze Fahrzeiten

(E) Häufigkeit der Zufolge

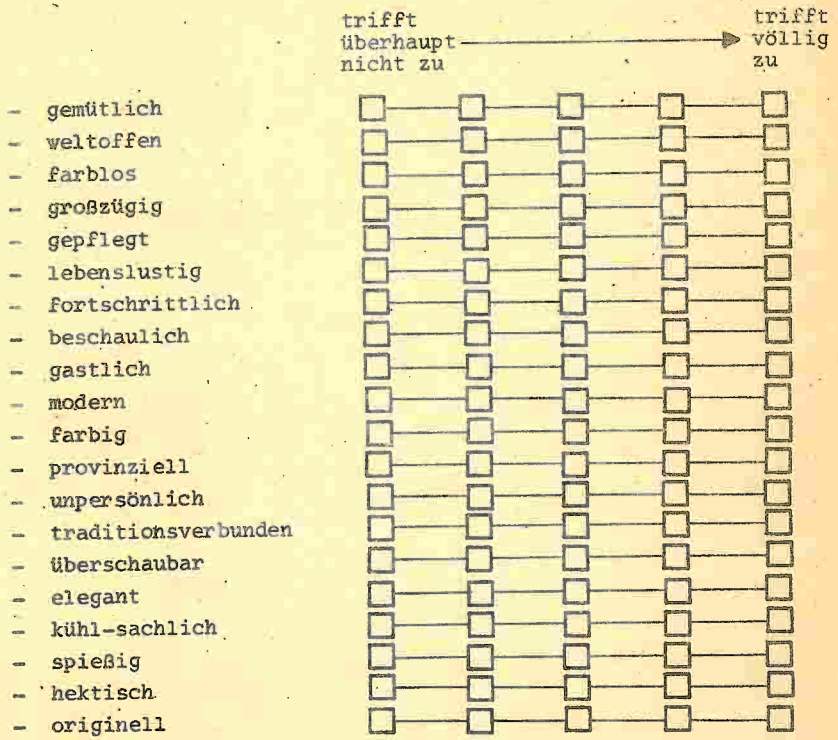
(F) Günstiger Fahrpreis

(G) Lüftung und Sauberkeit

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 12 | Wir haben hier eine Liste. (INTERVIEWER: Liste 3 vorlegen). Es geht darum, wie Sie Nürnberg als Stadt beurteilen.<br>Wenn Sie z. B. der Meinung sind, daß Nürnberg ganz besonders gemütlich ist, machen Sie Ihr Kreuz in das Kästchen ganz rechts; wenn Sie meinen, daß Nürnberg überhaupt nicht gemütlich ist, machen Sie Ihr Kreuz in das Kästchen ganz links. Sie haben aber nicht nur diese beiden, sondern fünf Beurteilungsmöglichkeiten. Je weiter rechts Sie ankreuzen, desto mehr trifft die jeweilige Eigenschaft nach Ihrer Meinung auf Nürnberg zu. | | (INTERVIEWER: ausgefüllte Liste zum Fragebogen nehmen). | 13 |

LISTE 3

Nürnberg ist meiner Meinung nach ....




(zu Frage 12)

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 18 | Welches Verkehrsmittel benutzen Sie überwiegend zur Arbeit bzw. Ausbildung, welches für Einkäufe und Besorgungen und welches für Fahrten in der Freizeit? | | Fahrten zur Arbeit bzw. Ausbildung / Fahrten zum Einkauf und für Besorgungen / Fahrten in der Freizeit | |
| | - keines, gehe zu Fuß | | ○1 ○1 ○1 | 21 |
| | - Auto | | ○2 ○2 ○2 | |
| | - Motorrad, Motorroller, Moped | | ○3 ○3 ○3 | |
| | - Fahrrad | | ○4 ○4 ○4 | |
| | - Bundesbahn | | ○5 ○5 ○5 | |
| | - Straßenbahn | | ○6 ○6 ○6 | 19 |
| | - U-Bahn | | ○7 ○7 ○7 | |
| | - Bus | | ○8 ○8 ○8 | |
| 19 | Welchen Fahrtausweis benutzen Sie dabei normalerweise? (INTERVIEWER: evtl. einzeln vorlesen) | | | |
| | - Einzelfahrschein | ○1 | | 21 |
| | - Streifenkarte (Mehrfahrtenkarte) | ○2 | | |
| | - Wochennetzkarte für Schüler und Studenten | ○3 | | 20 |
| | - 5-Tages-Netzkarte | ○4 | | |
| | - 7-Tages-Netzkarte | ○5 | | |
| | - Monatsnetzkarte | ○6 | | |
| | - Seniorennetzkarte mit Ausschlußfrist | ○7 | | |
| 20 | Wieviele Fahrten machen Sie mit der Netzkarte normalerweise innerhalb einer Woche, also einschließlich des Wochenendes? Bitte beachten Sie dabei, daß Hin- und Rückfahrt als zwei Fahrten zählen. | ... | Fahrten | 21 |
| | | | | |

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 21 | Sind Sie und Ihre Familie im Grunde mit dieser Wohnung zufrieden oder haben Sie wichtige Dinge zu bemängeln? Bitte nennen Sie mir aus dieser Liste die drei wichtigsten Mängel in der Reihenfolge ihrer Bedeutung! (INTERVIEWER: Liste 4 vorlegen) | ○ 1 | im Grunde zufrieden | 22 |
| | | | Kennbuchstabe — Rangplatz eintragen | 22 |
| | | | A ..... ○<br>B ..... ○<br>C ..... ○<br>D ..... ○<br>E ..... ○<br>F ..... ○<br>G ..... ○<br>H ..... ○<br>J ..... ○<br>K ..... ○<br>L ..... ○<br>M ..... ○<br>N ..... ○<br>O ..... ○ | |
| 22 | Und wie steht es überhaupt mit dieser Wohnung hier: haben Sie die Absicht, im Laufe der nächsten zwei Jahre hier wegzuziehen? | ○ 1 | nein | 25 |
| | | ○ 2 | ja | 23 |
| 23 | Was sind die Hauptgründ dafür? Bitte nehmen Sie die Kärtchen zur Hand, wählen Sie dann die wirklich wichtigen Gründe aus und ordnen Sie diese in der Reihenfolge ihrer Bedeutung! (INTERVIEWER: Karten 3 vorlegen) | | Kennbuchstabe — Rangplatz eintragen | 24 |
| | | | A ..... ○<br>B ..... ○<br>C ..... ○<br>D ..... ○<br>R ..... ○<br>S ..... ○<br>T ..... ○<br>U ..... ○<br>V ..... ○<br>W ..... ○<br>X ..... ○<br>Y ..... ○ | |

LISTE 4

(A) Wohnung zu groß
(B) Wohnung zu klein
(C) Wohnung zu teuer
(D) Wohnung schlecht ausgestattet (z.B. kein Bad, keine Zentralheizung, kein Balkon)
(E) Gebäude in schlechtem Zustand
(F) kein eigener Garten
(G) Umgebung zu laut; schlechte Luft von draußen
(H) zu wenig Licht und Luft in der Wohnung
(I) häßliche Wohnlage
(K) zu wenig Grün in der Nähe (Bäume, Anlagen, Gärten)
(L) langweilige Gegend mit zu wenig "Betrieb"
(M) zu viel Rücksicht auf Nachbarn und Hausbesitzer
(N) schlechte Nachbarschaft (auch für die Kinder)
(O) kann mir eine bessere Wohnung leisten

(zu Frage 21)

---

Karten 3

(A) Erwerb eines Eigenheims/einer Eigentumswohnung
(B) Wohnungsverhältnisse unbefriedigend (Größe, Ausstattung, Zustand der Wohnung)
(C) Wohnungsumgebung unbefriedigend (dichte Bebauung, Lärm, wenig Licht und Luft
(D) Nachbarschaft unbefriedigend
(R) Antritt einer neuen Arbeitsstelle oder Ausbildungsstätte
(S) Gründung eines eigenen Haushalts (z.B. Heirat, Wegzug von den Eltern)
(T) Auflösung des Haushalts (z.B. Tod des Ehegatten, Scheidung)
(U) Kündigung (Streit) durch den Vermieter
(V) Unerträgliche Mieterhöhung
(W) Entfernung zu Verwandten und Freunden
(X) Entfernung zur Innenstadt
(Y) Entfernung zu Einkaufsmöglichkeiten

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 24 | Wissen Sie schon genau, wo Sie hinziehen werden, ... (kleine Pause) ... oder können Sie wenigstens sagen, in welche Gegend Sie ziehen wollen, also z. B. in Nürnberg in die Innenstadt oder an den Stadtrand, nach Fürth, Erlangen oder in eine Gemeinde am Stadtrand? | | ..... ..... (genaue Angabe: Ort/ Nürnberg, Fürth; auch Str. u. Hs.-Nr.) | 25 |
| | | 1 | Nbg. Innenstadt | |
| | | 2 | Nbg. Stadtrand | |
| | | 3 | Fürth | |
| | | 4 | Erlangen | |
| | | 5 | Stadtrandgemeinde | |
| | | 6 | sonstiger Ort außerhalb des Nürnberger -, Fürther-, Erlanger Raumes | |
| | | 7 | weiß nicht | |
| 25 | Nehmen wir einmal an, Sie müßten in der nächsten Zeit Ihre jetzige Wohnung wechseln. Wählen Sie aus den auf der Liste aufgeführten Wohnmöglichkeiten (INTERVIEWER: Liste 5 vorlegen) eine aus, für die Sie sich wahrscheinlich entscheiden würden. | | (INTERVIEWER: Ausgewählten Kennbuchstaben ankreuzen) | 26 |
| | | 1 | A | |
| | | 2 | B | |
| | | 3 | C | |
| | | 4 | D | |
| | | 5 | E | |
| | | 6 | F | |
| 26 | Könnten Sie sich vorstellen, daß Sie auch für längere Zeit in einer modernisierten Altbauwohnung leben wollten? | 1 | ja | 27 |
| | | 2 | wohne bereits dort | |
| | | 3 | nein | |
| | | 4 | weiß nicht | |

Liste 5

A) Hochhaus in der Innenstadt oder innenstadtnahem Gebiet

B) Hochhaus am Stadtrand

C) Mehrgeschossiges Wohnhaus in der Innenstadt oder innenstadtnahem Gebiet

D) Mehrgeschossiges Wohnhaus am Stadtrand

E) Reihenhaus mit kleinem Garten am Stadtrand

F) Frei stehendes Einfamilienhaus in einem kleineren Ort weiter draußen

(zu Frage 25)

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 27 | Kaufen Sie selbst die Waren für den täglichen Bedarf des Haushalts, also z.B. Lebensmittel, Reinigungs- und Hygieneartikel, Haushaltsartikel überwiegend im Großeinkauf etwa alle acht oder vierzehn Tage oder überwiegend durch kleiner Einkäufe jeden Tag bzw. alle paar Tage, oder macht in der Regel jemand anders als Sie selbst diese Einkäufe für den Haushalt? | ○1 | Großeinkauf alle acht oder vierzehn Tage | 28 |
| | | ○2 | Kleinere Einkäufe alle paar Tage | |
| | | ○3 | ganz verschieden | |
| | | ○4 | Einkäufe macht in der Regel jemand anders als ich | 31 |
| 28 | Ich habe hier eine Liste, auf der verschiedene Arten von Geschäften für den täglichen Bedarf zusammengestellt sind (INTERVIEWER: Liste 6 übergeben)<br>Lesen Sie die Liste bitte zunächst einmal durch.<br>Ich möchte Sie jetzt fragen, in welchem Umfang für Ihren Haushalt in den einzelnen Geschäften für den täglichen Bedarf eingekauft wird. (INTERVIEWER: Mit "kleines Lebensmittelgeschäft" beginnen und schrittweise alle Ladentypen wie folgt abfragen):<br>Kaufen Sie für Ihren Haushalt in dem .... den größten Teil, einen Teil, einen kleineren Teil oder überhaupt keine Waren für den täglichen Bedarf?<br>(INTERVIEWER: Fortsetzung der Frage auf der nächsten Seite): | | | |

LISTE 6

- kleines Lebensmittelgeschäft
- größeres Lebensmittelgeschäft mit Selbstbedienung (Tengelmann, Coop) bzw. Lebensmittelabteilungen der Kaufhäuser
- Einzelhandelsfachgeschäft wie z.B. Metzger, Bäcker, Drogerie
- "Billiggeschäfte" wie Norma, Albrecht
- Verbrauchermarkt (wie DEZ, Plaza, Kaufmarkt)
- Einkauf mit Einkaufsschein z. B. bei Metro, Selgros

(zu Frage 28)

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| | | | größten Teil / einen Teil / kleineren Teil / überhaupt keine Waren | |
| | - kleines Lebensmittelgeschäft ..... | 29 | ○1 ○2 ○3 ○4 | |
| | - größeres Lebensmittelgeschäft mit Selbstbedienung (Tengelmann, Coop) bzw. Lebensmittelabteilungen der Kaufhäuser ..... | 29 | ○1 ○2 ○3 ○4 | |
| | - Einzelhandelsfachgeschäft wie z. B. Metzger, Bäcker, Drogerie ..... | 29 | ○1 ○2 ○3 ○4 | |
| | - "Billiggeschäfte" wie Norma, Albrecht ..... | 29 | ○1 ○2 ○3 ○4 | |
| | - Verbrauchermarkt (wie DEZ, Plaza, Kaufmarkt) ..... | 29 | ○1 ○2 ○3 ○4 | |
| | - Einkauf mit Einkaufsschein, z.B. bei Metro, Selgros ..... | 29 | ○1 ○2 ○3 ○4 | 30 |

STADT NÜRNBERG UMFRAGE 74 / ARBEITSGRUPPE NÜRNBERG-PLAN

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 29 | (Nur wenn in Frage 28 Kategorie "zum größten Teil" genannt)<br>Würden Sie bitte einige Gründe angeben, warum Sie gerade in dieser Art von Geschäft überwiegend einkaufen. (offene Frage, INTERVIEWER: entweder Vorgegebenes ankreuzen oder einzeln schriftlich aufführen). | ○1 | breites Warensortiment | 30 |
| | | ○1 | Preisgünstigkeit | |
| | | ○1 | Nähe zur Wohnung (fußläufig) | |
| | | ○1 | Parkplatz | |
| | | ○1 | persönliche Bedienung und Beratung | |
| | | ○1 | Selbstbedienung | |
| | | ○1 | Nähe zum Arbeitsplatz | |
| | | ○1 | ..... | |
| | | ○1 | ..... | |
| | | ○1 | ..... | |
| 30 | Wo würden Sie eigentlich gern mehr oder wo weniger für den täglichen Bedarf einkaufen? (INTERVIEWER: bitte schrittweise einzeln abfragen) | | mehr / weniger / wie bisher | 31 |
| | - kleineres Lebensmittelgeschäft ..... | | ○1 ○2 ○3 | |
| | - größeres Lebensmittelgeschäft mit Selbstbedienung (Tengelmann, Coop) bzw. Lebensmittelabteilungen der Kaufhäuser ..... | | ○1 ○2 ○3 | |
| | - Einzelhandelsfachgeschäft wie z.B. Metzger, Bäcker, Drogerie ..... | | ○1 ○2 ○3 | |
| | - "Billiggeschäfte"wie Norma, Albrecht ..... | | ○1 ○2 ○3 | |
| | - Verbrauchermarkt (wie DEZ, Plaza, Kaufmarkt) ..... | | ○1 ○2 ○3 | |
| | - Einkauf mit Einkaufsschein, z. B. bei Metro, Selgros ..... | | ○1 ○2 ○3 | |

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 31 | Können Sie mir sagen, wie oft Sie – abgesehen von Arbeit und Ausbildung – abends mal weggehen? Wir denken z. B. an Kino- und Gaststättenbesuch, Vereinsabend, Besuch von Bekannten usw. | ○1<br>○2<br>○3 | mindestens einmal pro Woche<br>mindestens einmal pro Monat<br>weniger als einmal pro Monat | 32 |
| 32 | Es gibt in Nürnberg verschiedene Einrichtungen, die man besuchen kann. Sie sind hier auf einer Liste verzeichnet (INTERVIEWER: Liste 7 übergeben); bitte sagen Sie für jede Einrichtung,<br>– ob Sie davon gehört haben<br>– ob Sie die schon einmal besucht haben<br>– ob Sie die in diesem Jahr besucht haben | | | 33 |

| | davon gehört | schon besucht | in diesem Jahr besucht |
|---|---|---|---|
| – Opernhaus | ○1 | ○2 | ○3 |
| – Schauspielhaus | ○1 | ○2 | ○3 |
| – Kammerspiele | ○1 | ○2 | ○3 |
| – synfonische Musik in der Meistersingerhalle | ○1 | ○2 | ○3 |
| – Pop, Jazz, Unterhaltungsmusik in der Meistersingerhalle | ○1 | ○2 | ○3 |
| – Freilichttheater Katharinenkloster | ○1 | ○2 | ○3 |
| – Theater und Oper in anderen Städten z. B. Fürth, Erlangen | ○1 | ○2 | ○3 |
| – Bildungszentrum, Volkshochschule | ○1 | ○2 | ○3 |
| – Gemeinschaftshaus Langwasser | ○1 | ○2 | ○3 |
| – Germanisches Nationalmuseum | ○1 | ○2 | ○3 |
| – andere Museen in Nürnberg | ○1 | ○2 | ○3 |
| – Kunsthalle am Marientor | ○1 | ○2 | ○3 |
| – Stadtbücherei | ○1 | ○2 | ○3 |

LISTE 7

- Opernhaus
- Schauspielhaus
- Kammerspiele
- synfonische Musik in der Meistersingerhalle
- Pop, Jazz, Unterhaltungsmusik in der Meistersingerhalle
- Freilichttheater Katharinenkloster
- Theater und Oper in anderen Städten, z.B. Fürth, Erlangen
- Bildungszentrum, Volkshochschule
- Gemeinschaftshaus Langwasser
- Germanisches Nationalmuseum
- andere Museen in Nürnberg
- Kunsthalle am Marientor
- Stadtbücherei

(zu Frage 32)

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 33 | Wie oft waren Sie in diesem Jahr schon im Theater, in der Oper oder im Konzert?<br>Haben Sie ein Abonnement? | | ger nicht / 1mal / mehrmals / Abonnement<br>Theater ..... 1 2 3 4<br>Oper, Operette .... 1 2 3 4<br>Konzert ..... 1 2 3 4 | 34 |
| 34 | Können Sie mir sagen, wie man erfahren kann, was gerade im Theater oder im Opernhaus gespielt wird? (Offene Frage; INTERVIEWER: entweder Vorgegebenes ankreuzen oder einzeln schriftlich ergänzen) | 1<br>1<br>1<br>1<br>1<br>1 | Zeitung<br>Außenplakate<br>Plakate in der Straßenbahn<br>per Telefon<br>Rundfunk<br>Monatsspiegel<br>Monatsspielplan der Bühnen<br>..... | 35 |
| 35 | Hören oder sehen Sie sich im Rundfunk bzw. im Fernsehen schon einmal ein Theaterstück, eine Oper oder Operette an? | 1<br>2<br>3<br>4 | Theaterstück<br>Oper, Operette<br>beides<br>nein | 36 |



| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 36 | Lesen Sie den Kulturteil Ihrer Tageszeitung regelmäßig, gelegentlich oder selten bzw. nie? | 1<br>2 | regelmäßig<br>gelegentlich | 37 |
| | | 3 | selten, nie | 38 |
| 37 | (Wenn regelmäßig oder gelegentlich):<br>Was interessiert Sie dort besonders? (Offene Frage; INTERVIEWER: entweder Vorgegebenes ankreuzen oder einzeln schriftlich ergänzen). | 1<br>1<br>1<br>1<br>1<br>1<br>1 | Kunst<br>Theater<br>Oper, Operette<br>Bücher<br>Film, Kino<br>Musik<br>sonstiges, und zwar<br>..... | 38 |
| 38 | Wenn Sie den Theaterbesuch mit anderen Dingen vergleichen, wie z.B. Kinovorstellung, Gaststättenbesuch, welchen Preis halten Sie dann für eine Theaterkarte für angemessen? (Offene Frage) | 1<br>2<br>3<br>4<br>5<br>6<br>7<br>8<br>9 | unter 3 DM<br>3 bis unter 5 DM<br>5 bis unter 7 DM<br>7 bis unter 9 DM<br>9 bis unter 12 DM<br>12 bis unter 15 DM<br>15 bis unter 20 DM<br>20 DM und mehr<br>weiß nicht | 39 |
| 39 | Und wieviel kostet eine Theaterkarte im Durchschnitt nach Ihrer Meinung tatsächlich? | 1<br>2<br>3<br>4<br>5<br>6<br>7<br>8<br>9 | unter 3 DM<br>3 bis unter 5 DM<br>5 bis unter 7 DM<br>7 bis unter 9 DM<br>9 bis unter 12 DM<br>12 bis unter 15 DM<br>15 bis unter 20 DM<br>20 DM und mehr<br>weiß nicht | 40 |

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 40 | Wir haben hier zwei Meinungen über die Aufgaben des Theaters. Welcher Auffassung stimmen Sie mehr zu? (INTERVIEWER: Liste 8 vorlegen) | ○1<br>○2<br>○3 | A<br>B<br>weiß nicht | 41 |
| | Darf ich Sie schließlich um einige Angaben zur Person bitten? Diese Angaben dienen dazu, die verschiedenen Wünsche einzelner Bevölkerungsgruppen festzustellen. Man kann schließlich nicht alle über einen Kamm scheren. | | | |
| 41 | Wieviele Personen umfaßt Ihr Haushalt hier?<br>Und wieviele davon sind Erwachsene, Jugendliche oder Kinder? | ...<br>...<br>...<br>...<br>... | Personen<br>davon:<br>Erwachsene und Jugendliche ab 15 Jahren<br>Kinder von 10 bis unter 15 Jahren<br>Kinder von 6 bis unter 10 Jahren<br>Kinder unter 6 Jahren | 42 |
| 42 | Geschlecht | ○1<br>○2 | männlich<br>weiblich | 43 |
| 43 | Welchen höchsten Schulabschluß haben Sie bitte? (INTERVIEWER: nur den letzten/ höchsten Abschluß eintragen) | ○1<br>○2<br>○3<br>○4<br>○5<br>○6<br>○7 | Volksschule<br>Berufsschule<br>Mittlere Reife<br>Berufsfach-/Fachschule (Technikerschule)<br>Abitur<br>Ingenieurschule<br>Hochschule (auch Lehrerausbildung) | 44 |
| | | | | |

LISTE 8

A) Das Theater soll sich an den Wünschen des breiten Publikums orientieren. Es sollen hauptsächlich nur solche Stücke gespielt werden, die beim Publikum ankommen.

B) Das Theater soll Verständnis wecken für zeitgenössische und moderne Stücke. Der Geschmack des breiten Publikums spielt eine untergeordnete Rolle.

(zu Frage 40)

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 44 | Sind Sie erwerbstätig oder nicht erwerbstätig? | ○1 | erwerbstätig | 45 |
| | | ○2 | nicht erwerbstätig | 46 |
| 45 | Und zwar ..... | ○1 | Arbeiter, Heimarbeiter | 47 |
| | | ○2 | gewerbl. Lehrling | |
| | | ○3 | Angestellter | |
| | | ○4 | kfm./techn./Verw.-Lehrl. | |
| | | ○5 | Beamter/Richter/Berufssoldat | |
| | | ○6 | Selbständiger | |
| | | ○7 | Landwirt | |
| | | ○8 | mith. Familienangeh. | |
| 46 | Und zwar ..... | ○1 | Rentner, Pensionär, Einkommen aus Vermögen | 47 |
| | | ○2 | z. Zt. nicht erwerbstätig | |
| | | ○3 | Hausfrau | |
| | | ○4 | Wehrdienstleistender | |
| | | ○5 | Schüler, Student | |
| 47 | Wann ist dieser Haushalt in diese Wohnung eingezogen? | ○1 | vor 1945 | 48 |
| | | ○2 | zwischen 1946 und 1955 | |
| | | ○3 | zwischen 1956 und 1960 | |
| | | ○4 | zwischen 1961 und 1968 | |
| | | ○5 | zwischen 1969 und 1972 | |
| | | ○6 | nach 1972 | |
| 48 | Sagen Sie mir bitte Ihren Geburtsjahrgang. | | ☐☐☐ Jahrg. | 49 |



| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 49 | Gebäude- und Wohnungsbeschreibung (INTERVIEWER: sinngemäß ermitteln) | ○1 | Mehrfamilienhaus | 50 |
| | | ○2 | Ein- bzw. Zweifamilienhaus (auch Reihenhaus) | |
| | | ○3 | Geschäftshaus oder sonstiges Gebäude | |
| | | ... | Anzahl Wohn- u. Schlafräume (ohne Küche) | |
| | | ... | qm Wohnfläche insg. | |
| 50 | Sind Sie bzw. Ihr Haushalt Hauptmieter / Untermieter / Wohnungseigentümer / Hauseigentümer? | ○1 | Hauptmieter | 51 |
| | | ○2 | Untermieter | |
| | | ○3 | Wohnungseigentümer | 52 |
| | | ○4 | Hauseigentümer | |
| 51 | Wieviel Miete kostet die Wohnung im Monat netto, also ohne Garage, ohne Heizung, jedoch zuzüglich anteilig verrechneter Mieterdarlehen u.ä.? | | _____ DM | 52 |
| 52 | Sind Sie der Haushaltsvorstand oder wie ist Ihre Stellung zum Haushaltsvorstand? | ○1 | ja | 53 |
| | | ○2 | Ehepartner | |
| | | ○3 | Sohn / Tochter | |
| | | ○4 | Großelternteil | |
| | | ○5 | sonst. Familienangeh. | |
| | | ○6 | familienfremde Person | |

| Nr. | Frage | Sp/C | Antwort | Folgefrage |
|---|---|---|---|---|
| 53 | Würden Sie auf dieser Skala (INTERVIEWER: Liste 9 vorlegen) bitte die Gruppe angeben, die etwa dem monatlichen Nettoeinkommen* des Haushalts entspricht.<br>*INTERVIEWERINFORMATION: Nettoeinkommen = Bruttoeinkommen (wie Lohn, Gehalt, Mieteinnahmen, Renten, Einnahmen aus Vermögen) abzüglich Steuern und gesetzliche Versicherung. | ○1 ○2 ○3 ○4 ○5 ○6 ○7 | (A)<br>(B)<br>(C)<br>(D)<br>(E)<br>(F)<br>(G) | (INTERVIEWER: entsprechenden Buchstaben ankreuzen) | |

INTERVIEWER:

- ausgefüllte Liste 3 an Fragebogen heften!
- Adressenaufkleber des Befragten auf der ersten Seite oben rechts des Fragebogens einkleben!

Tage der Befragung:

.....

Die ordnungsgemäße Durchführung des Interviews wird hiermit bestätigt.

.....
(Unterschrift des Interviewers)

LISTE 9

Nettoeinkommen des Haushalts ...

| | |
|---|---|
| (A) | unter 500 DM |
| (B) | 500 DM bis unter 800 DM |
| (C) | 800 DM bis unter 1 200 DM |
| (D) | 1 200 DM bis unter 1 800 DM |
| (E) | 1 800 DM bis unter 2 500 DM |
| (F) | 2 500 DM bis unter 3 500 DM |
| (G) | 3 500 DM |

( zu Frage 53)